Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 473

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 9. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

In letzter Stunde.

Am kommenden Mittwoch tritt die Immediat-Kommission zusammen, um zu beschließen, was in der Eindeichungs-Angelegenheit geschehen soll. Schon hat sich der Lokalwitz der Sache bemächtigt: die nächste Sitzung, so wird kolportirt, würde Juli 1895 stattfinden. Aber der Humor, mit dem einzelne Kreise die Dinge begleiten, mag nicht über den tiefen Ernst der Sachlage täuschen; irren wir uns nicht, dann wird die Unzufriedenheit unserer gesammten Bürgerschaft und ihr Unmuth über den bisherigen Verlauf der Dinge mit elementarer Gewalt sich Bahn brechen, wenn jetzt nicht Wandel eintritt.

Seit Jahren wird in der Bürgerschaft, den städtischen Kollegien, in der Presse der Nachweis geführt, daß die Eindeichung, der Schutz gegen Hochwasser, weit hinaus reicht über die Bedeutung einer lokalen Frage für die sogenannte Unterstadt. Wäre sie bloß letzteres, sie verdiente große Opfer, ernsteste Behandlung; denn ohne Unterstadt ist Posen ein verstümmelter Organismus. Aber sie ist weit mehr, sie ist eine Lebensfrage für die ganze Stadt, die Hauptstadt unserer Provinz, die erste Festung des deutschen Ostens. Es scheint doch, als habe man dies seltsamer Weise vielfach verkannt und die Tragweite der Sache unterschätzt, als habe man für rhetorische Uebertreibung oder gar für Interessenpolitik gehalten, was doch ein ernster Nothschrei war, der ernste Arbeit fordert, kein wohl- oder übelwollendes laisser aller. Wer noch zweifeln konnte, Den werden die Worte des Bauraths Hobrecht die Augen geöffnet haben, der aufs Neue die Parole ausgab: „Keinen Schritt weiter ohne die Eindeichung."

Der Immediatkommission liegen zwei Projekte vor: eins vom früheren Stadtbauinspektor Krause und eins vom Stadtbauinspektor Wulsch. Das Projekt Krause soll $6^1/_4$ Millionen Mark kosten — ohne Grunderwerb und Entschädigungen. Der Anschlag ist bislang nicht nachgeprüft, man ist aber in städtischen Kreisen darüber ziemlich einig, daß die Ausführung 7—8 Millionen kostet, daß aber die geplante Stromverlegung die Kostenfrage beinahe unübersehbar macht. Das Projekt Krause ist eine fleißige Examenarbeit; im Uebrigen athmet es ganz den Geist des grünen Tisches fin de siècle. Stadt x, Fluß y sind gegeben, wie schütze ich x vor y? Was aus x sonst wird, ist Nebensache. — Wenn bei der jetzigen Sachlage Staat und Provinz zusammen $1^1/_2$ Millionen Zuschuß geben, so ist das Alles zu Erwartende. Dann bleiben für die Stadt 5—6 Millionen Mark aufzubringen. Man kann wohl sagen, daß jeder Federstrich und jede Minute nutz- und zwecklos verthan ist, die hiernach auf die Diskussion dieses Projekts verwendet wird — es sei denn, der Staat beabsichtige das Projekt Krause auszuführen und der Stadt Posen einen Zuschuß von $1^1/_2$—2 Millionen aufzulegen. Diese Lösung wäre bedauerlich; denn auch abgesehen von den Kosten ist das Projekt Krause wirthschaftlich und hygienisch gleich verfehlt — aber wenn alles verloren ist, wäre sie zu acceptiren. Indessen, was meint wohl Herr Miquel und die ganze Staatsregierung zu solchem Ansinnen?

Man kann es verstehen, daß in der Posener Bürgerschaft die Meinung verbreitet ist, das Projekt Krause werde nur darum immer empfohlen, weil es eben unausführbar ist. Die Stadt schreit nach Brot; man biete Steine; die kosten nichts.

Das Projekt Wulsch erfordert $2^1/_2$ Millionen Mark, es ist von Franzius auf das Wärmste empfohlen, die Anschläge sind sorgfältig revidirt. Nur Mangel an Sachkenntniß kann behaupten, hier sei etwas Schwieriges, Gefährliches, Neues geplant, während es sich um relativ sehr einfache Dinge handelt: um Mauern und Deiche, wie sie in Meeresgegenden, in Holland und Nordwestdeutschland, ja überall und auch in unserer Stadt seit Jahrzehnten und Jahrhunderten sich befinden. Städte mit Schutzwerken und Ufermauern gegen Meer und Flüsse giebt es zu hunderten. Das Projekt läßt überall den status quo bestehen, das ist sein Verdienst; es ist sanitär und wirthschaftlich ohne Gefahr, es ist finanziell durchführbar.

Wer nichts besseres vorschlagen kann, sondern sich damit begnügt, die Eindeichung zu verhindern, der ist ein Feind unserer Stadt, zu deren Ruin er wissentlich oder unwissentlich beiträgt. Mag seine Haltung auf Bequemlichkeit oder Ignoranz zurückzuführen, mag sie ehrlich oder unehrlich sein, die Bürgerschaft wird ihn bekämpfen und seinen Einfluß zu beseitigen suchen, ohne Rücksicht und ohne Menschenfurcht.

Wasserstraßen.

Die jetzt hinter uns liegende Legislaturperiode des preußischen Landtages hat die Aufgabe einer durchgreifenden Reform des Steuerwesens gehabt, der kommende Landtag wird eine zwar nach Umfang geringere, aber nach Bedeutung kaum weniger einschneidende Reform durchzuführen haben, die Selbständigmachung nämlich der Staatseisenbahnverwaltung. Das Ziel ist klar, und nur noch über den Weg zu ihm können verschiedene Meinungen bestehen, die sich aber unschwer werden vereinbaren lassen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Staatseisenbahnverwaltung sich aus sich selbst balancirt. Das Schlimme an den jetzigen Zuständen ist, daß einer der wichtigsten Einnahmefaktoren der allgemeinen Staatsfinanzen abhängt von den wechselnden Wirthschaftszuständen, und daß jeder Staatshaushaltsetat auf das Ungewisse gestellt ist, weil man niemals vorher wissen kann, ob die Einnahmen aus den Eisenbahnen den Voranschlag erreichen werden. Noch schlimmer aber ist, daß auf diese Weise die Staatseisenbahnverwaltung genöthigt wird, zu rein fiskalischen Zwecken zu arbeiten. Sie muß sich aufs Aeußerste anspannen, um möglichst große Summen abzuliefern, und einer der wichtigsten Zwecke der Eisenbahnen, die Förderung von Handel, Industrie und Landwirthschaft durch Verbilligung der Tarife, wird so nothwendiger Weise vernachlässigt. Gelänge die Loslösung der Staatseisenbahnverwaltung von der sonstigen Finanzverwaltung, so brauchte der Chef jenes Ressorts nicht mehr so ängstlich darauf zu sehen, daß nur ja möglichst hohe Erträge herausgewirthschaftet werden. Eine enorme Kulturaufgabe, zu deren Erfüllung die Staatsbahnen wie kein anderer Zweig der staatlichen Verwaltung befähigt wäre, könnte unternommen werden, wenn nur erst die einschneidende Fessel der Verbindung von ganz heterogenen Wirthschafts- und Finanzverhältnissen gelöst wäre. Die Staatseisenbahn-Verwaltung muß aufhören, nichts als eine fiskalische Maschinerie zu sein. Wie verkehrt der jetzige Zustand ist, dafür hat man ein unangenehm deutliches Beispiel vor Augen, wenn man sich die Abneigung ansieht, mit der die Leiter des Eisenbahnwesens auf die Konkurrenz der Wasserstraßen und Kanäle sehen. Es liegt garnicht im Interesse der Staatseisenbahnverwaltung, solange sie hohe Tarife als das Lebenselement ihrer Wirksamkeit betrachten muß, einen Theil ihrer Thätigkeit an die billigeren Wasserstraßen abzugeben. Das Natürliche wäre aber, daß der Verkehrsminister, der ja nicht bloß Minister für die Eisenbahnen, sondern auch für die Wasserstraßen ist, die Verbilligung der Transportmittel als sein Hauptziel betrachtete und das Kanalbauwesen als das beste Mittel zur Erreichung dieses Zieles begünstigte, um sodann mit den Eisenbahntarifen wenigstens annähernd auf eine ähnliche Verwohlfeilung des Verkehrs hinzuwirken. Von Herrn v. Maybach war bekannt, daß er dem Wasserstraßenwesen beinahe mißgünstig, jedenfalls lau gegenüberstand. Zum Minister Thielen dagegen darf man sich versehen, daß er nur durch den gegenwärtigen anormalen Zuschnitt der Bedingungen seines Ressorts dazu gebracht wird, den Wasserstraßen nicht die Förderung zuzuwenden, die sie verdienen, und daß er der Erste wäre, der sich auf diesem solange vernachlässigten Gebiete bewähren möchte, wenn nur erst freie Bahn für die zweckdienlichste Bethätigung einer weitherzigen Verkehrspolitik geschaffen sein wird.

Wir erwarten und halten uns berechtigt zu erwarten, daß die Reform des Staatseisenbahnwesens, die dem neuen Landtage obliegen wird, segensreich auch auf das Wasserstraßenwesen hinüberwirken wird. Eine Reihe von bedeutenden Plänen harrt der Ausführung. Die ganze Wichtigkeit dieses Verkehrszweiges wird Einem klar, sobald man auf die inneren wie äußeren Schwierigkeiten Acht giebt, unter denen kostspielige und weitausschauende Projekte sich denn doch so weit haben durchringen können, daß der Widerstand einer befangenen Bureaukratie und einer noch nicht zur vollen Erkenntniß der Bedeutung dieser Fragen durchgedrungenen öffentlichen Meinung hat besiegt werden können. Der Rhein-Ems-Kanal ist wenigstens schon im Bau, und der Kanal zur Verbindung der unteren Elbe mit Lübeck könnte unverzüglich begonnen werden, wenn nicht der zum Abschluß drängende Landtag die sorgfältig ausgearbeitete Vorlage für jetzt von sich gewiesen hätte. Im Winter wird der Kanal sofort bewilligt werden. Als gesichert endlich dürfen wir wohl auch den Mittellandkanal bezeichnen, der, vom Rhein-Ems-Kanal abzweigend, den ganzen Nordwesten unseres Vaterlandes durchqueren und, mit Uebersetzung der Weser, über Hannover und das Herzogthum Braunschweig zur Elbe nördlich von Magdeburg führen, also die Rheinhäfen mit dem Kanal- und Flußnetz zwischen Elbe und Oder verbinden und so eine ununterbrochene Verkehrslinie von Mannheim bis zur Weichsel im Nordosten und zur oberen Oder im Südosten ermöglichen wird. Nur die Wenigsten machen sich bis jetzt eine Vorstellung davon, welche gewaltige Förderung unserer gesammten Volkswirthschaft von diesem Unternehmen zu erwarten ist. Man kann es dahin bezeichnen, daß die Kunst einen neuen Fluß schaffen wird, der den Werken der Natur mindestens ebenbürtig sein und Deutschland um eine Transportstraße bereichern wird, wie sie vielleicht in ganz Europa nicht zum zweiten Male vorhanden ist. Eine seltene Gunst der natürlichen Verhältnisse, von der man erst bei den Vorarbeiten Kenntniß erhielt, fällt uns bei diesem schönen Plane förmlich in den Schooß. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Mittellandkanal von dem unteren Westfalen an bis in die Provinz Sachsen hinein absolut ohne Schleusen gebaut werden kann, daß, mit anderen Worten, das Niveau auf dieser ganzen enormen Strecke von weit über 200 Kilometern völlig dasselbe ist. Man braucht nur zu graben, und ein neuer Fluß wird ohne die komplizirten Zuthaten von Hebewerken und Wasserhaltungsbassins fertig da sein, als hätte ihn die Natur selber uns geschenkt. Die Schleusen aber, die im Westen die Verbindung mit dem Rhein-Ems-Kanal, im Osten mit der Elbe bewerkstelligen sollen, würden nur verhältnißmäßig geringe Terrainunterschiede zu überwinden haben, die der modernen Technik keinerlei Schwierigkeiten bieten. Die Kosten aber von 180 Millionen erscheinen winzig im Vergleiche zu den ein für allemal erreichbaren Vortheilen dieses Werkes.

Ueber die Miquelsche Steuerreform kann man gewiß verschiedener Meinung sein, über eine Staatseisenbahnreform in Verbindung mit der Durchführung eines leistungsfähigen Wasserstraßensystems wird aber nur eine einzige Meinung, eine lobende, sein müssen, wenn Herr Thielen diese Aufgabe in dem großen Stile unternimmt, der ihr gebührt.

Deutschland.

Δ **Berlin**, 8. Juli. [Sozialdemokratie und Landtagswahlen.] Sehr prompt, Zug um Zug, hat der „Vorwärts" auf den Artikel der „Voss. Ztg." geantwortet, der die Möglichkeit einer Betheiligung der Sozialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen andeutete. Der „Vorwärts" stellt diese Annahme als unbegründet hin. In der That konnte kein Unterrichteter daran zweifeln, daß die Sozialdemokratie eine Betheiligung an den preußischen Abgeordnetenwahlen zur Zeit verwerfen würde. Vom sozialdemokratischen Wahlverein des ersten Berliner Wahlkreises ist erst im vorigen Jahre auf den Antrag Singers beschlossen worden, die Nichtbetheiligung an den Landtagswahlen zu proklamiren, und die Versammlung war sogar der Ansicht, daß sich diese Haltung nach den Beschlüssen des Halleschen Parteitages von selbst verstehe. Für die Sozialdemokratie ergäben sich bei den Landtagswahlen, wenn sie sich daran betheiligen wollte, zwei Möglichkeiten. Entweder sie ginge allein vor und begnügte sich mit einem relativen Erfolge. Die Ansicht, daß die Sozialdemokratie allmählich in Folge der wirthschaftlichen Entwickelung solche Erfolge selbst bei den Landtagswahlen erzielen könne, läßt der „Vorwärts" unerörtert, obwohl sie etwas für seine Partei Sympathisches haben müßte. Möglich, daß in diesem oder im nächsten Jahre der sozialdemokratische Parteitag noch einmal die Frage behandeln will. Denn soviel ist gewiß, daß die Sozialdemokratie nicht aus grundsätzlichem Widerspruch gegen Klassenwahlsystem und öffentliche Abstimmung die Theilnahme an den Landtagswahlen verwirft, sondern daß allein der mögliche Erfolg das Bestimmende ist und je nach den veränderten Aussichten die Taktik gewechselt werden würde. Die zweite Möglichkeit aber wäre ein Zusammengehen mit einer anderen Partei, die dann zum Entgelt für die Unterstützung, die sie von den Sozialdemokraten empfinge, diesen einige Mandate abzutreten hätte. Ein derartiges Kompromiß haben die Sozialdemokraten auf Parteitagen und in der Presse stets entrüstet zurückgewiesen. Aber bei den Reichstagswahlen ist wiederholt ein Kompromiß zwischen Sozialdemokraten und anderen Parteien abgeschlossen worden, und gegen das Kompromiß in Speyer ist wohl von der klerikalen „Germania", aber nicht vom „Vorwärts" protestirt worden. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Mainz hat ein Kartell zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten, gegen die verbündeten Nationalliberalen, Demokraten und Ultramontanen, bestanden. Der „Vorwärts" selbst wieder hat im Reichstagswahlkampf einem „bedingten Wahlbündniß" mit der Freisinnigen Volkspartei das Wort geredet. Hält man alle diese Dinge zusammen, so muß man doch auf den Gedanken kommen, daß in der Sozialdemokratie hier und da starke Kompromißneigungen vorhanden sind, die sich wohl noch einmal bei den preußischen Landtagswahlen ebenso zum Ausdruck bringen, wie es soeben in Bayern geschieht.

— Gutem Vernehmen des „Hamb. Korr.“ nach ist, wie bereits erwähnt, die Kaiserreise nach Norwegen endgiltig aufgegeben worden. In der zweiten Hälfte des Juli wird eine Reise an die Ostsee beabsichtigt, wobei der Besuch der schwedischen Schaeren in Aussicht genommen ist.

— Immer charakterfest! „Hinweg mit ihm!“ — so polterte es vor einigen Wochen in der „Kölnischen Zeitung“ gegen den preußischen Finanzminister Dr. Miquel. Da derselbe aber trotz allem Gepolter nicht hinweg zu bringen war und neuerdings sogar vom König mit ganz besonderer Huld ausgezeichnet wurde, so wird ein anderes Lied angestimmt. An derselben Stelle in der „Köln. Ztg.“, wo einst die Ergänzungssteuer in Grund und Boden verurtheilt und das „Hinweg mit ihm!“ gegen den verhaßten heimtückischen Zentrumsschwärmer, für den Miquel ausgegeben wurde, erscholl, da liest man jetzt folgende widerwärtige Beschmeichelung Miquels, des mächtigen Mannes:

„Was Herr Miquel in den wenigen Jahren seines Ministerdaseins geschaffen hat, läßt sich nicht mit wenigen Worten sagen, denn wahrhaftig es ist viel, sehr viel. Und wenn wir seiner sachlichen Tüchtigkeit unseren Respekt zollen, so thun wir dies nicht minder mit Rücksicht auf sein parlamentarisches Geschick. Es ist schwer zu entscheiden, welcher von beiden Eigenschaften er den größeren Theil seiner Erfolge zu verdanken hat. Wir sind in der Anerkennung seiner Tüchtigkeit und seines Geschicks um so bereitwilliger, als er uns in seinen vortrefflichen Reden in der vorletzten Session des Landtages die Wege überzeugend angedeutet hat, die wir bei der Erörterung über die Ergänzungssteuer verständiger Weise zu gehen hatten . . . Wir wünschen und hoffen, daß die Reformgesetze des Finanzministers dem Staate zum Heile und dem einzelnen zum Wohle gereichen werden. Erfüllt sich dieser hoffnungsfreudige Wunsch, dann hat sich Herr Miquel mit seinen Gesetzen zu dem Großkreuz, mit dem ihn sein König für das große Werk belohnt hat, die schönsten Brillanten selbst geschenkt.“

Welcher Ausruf, meint die „Westd. Allg. Ztg.“, mag Herrn Miquel wohl entschlüpft sein, als er diese Geschmacklosigkeit der Verfasser des „Hinweg mit ihm“ gelesen hatte!

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in einem anscheinend inspirirten Leitartikel:

Den vorliegenden Berichten zufolge ist von Osten nach Westen fortschreitend das Wiesenheu mißrathen, im Westen fast ganz ausgefallen. In weiten Theilen ist die Kleeernte mäßig und schlecht. Auch das Sommerkorn ist nach Westen fortschreitend vielfach mißrathen. Dagegen sind die Brotfrüchte, Weizen und Roggen, zum überwiegenden Theile genügend, großentheils sogar gut. Ein Mangel in der Volksernährung ist nicht zu erwarten; es können sogar erhebliche Quantitäten Brotfrüchte zur Erhaltung des Viehs benutzt werden. Ende vorigen Monats hielt die Staatsregierung eine staatliche Geldunterstützung nicht für nothwendig; sie thut es auch jetzt noch nicht, obwohl seitdem Nachrichten eingetroffen sind, wonach insbesondere in der Rheinprovinz und Hessen-Nassau die Noth sich steigert. Die Regierung vertraut, daß die Behörden der Selbstverwaltung die nothwendigen Maßregeln zur Abwehr der Noth treffen und namentlich die Kreisverbände Mittel zur Verfügung stellen. Doch verkennt die Regierung nicht, daß die Verhältnisse sich derart entwickeln können, daß andere Mittel nothwendig werden, außer den bereits eingetretenen Tarifänderungen und Ausfuhrverboten. Von einer Zollsuspension, die Reichssache ist, erwartet die preußische landwirthschaftliche Verwaltung einen ersprießlichen Nutzen nicht. Die Abgabe von Streu, Gras und Futtermitteln aus den Staats- und Gemeindewäldern wird ohne fiskalisches Interesse fortgesetzt. Sollte weitere Staatshilfe nöthig sein, so rechnet die Regierung auf Indemnität bei der Landesvertretung.

— Der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, schreibt die „Germania“, ist, wie früher, so auch jetzt wieder eingebracht, weil das Centrum die endliche Abschaffung dieses unerhörten Ausnahmegesetzes als eine Forderung der Gerechtigkeit betrachtet. Er ist, wie die übrigen Anträge, so frühzeitig eingebracht, damit er für den Fall einer Ausdehnung der Session jedenfalls zeitig zur Verhandlung gelangt. Das ist das ganze Geheimniß. Da der Fall einer Ausdehnung der Session ausgeschlossen ist, so scheint diese Notiz zu bestätigen, daß das Centrum auf die Berathung des Antrages am nächsten Mittwoch keinen entscheidenden Werth legt. Zur gesetzgeberischen Erledigung würde derselbe so wie so nicht gelangen.

— Städtische Anleihen sind bekanntlich bei Herrn Miquel nicht beliebt, und er hat die Genehmigung zu solchen verschiedentlich versagt. Nun hat die Stadtverordneten-Versammlung von Halberstadt eine Anleihe von zwei Millionen Mark zum Zweck der Erbauung einer neuen Kürassierkaserne genehmigt, welche Summe der Staat mit 8 Prozent verzinst und amortisirt. — Anleihen für Kasernen finden also, meint die „Bresl. Ztg.“, Gnade vor den Augen des Finanzministers.

Straßburg, 7. Juli. Zur ferneren Vermeidung von Grenzzwischenfällen sind nach dem „Hamb. Korr.“ die französische und deutsche Regierung übereingekommen, eine deutlichere Feststellung der Grenzlinien vorzunehmen. Delegirte beider Länder werden in kurzer Zeit die ganze Linie abschreiten, und man wird vornehmlich dort, wo sie durch hochgelegene Waldungen geht, auf jeder Seite einen zwei Meter breiten, neutralen Zwischenraum frei lassen. Außerdem werden fast alle Grenzpfähle durch andere mehr in die Augen fallende ersetzt werden.

Aus Bayern, 7. Juli. Nach dem jetzt vorliegenden definitiven Ergebniß der pfälzischen Wahlmännerwahlen zum bayerischen Landtag verbleiben sämmtliche 20 pfälzische Mandate in den Händen der Liberalen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag,** 7. Juli. Die am Vorabende des Gedenktages der Verbrennung von Huß stattgefundenen Straßentumulte wiederholten sich gestern Abend in verstärktem Maße. Eine größere Menschenmenge bewarf das deutsche Landestheater unter Pereatrufen mit Steinen. Der Zug bewegte sich dann zum Rathhause, wo dem altczechischen Bürgermeister Pereatrufe dargebracht wurden. Die Polizei zersprengte die Menge, wobei zahlreiche Personen zu Boden stürzten und Verletzungen erlitten. Die Demonstranten versammelten sich an verschiedenen Stellen wieder, verübten Unfug und sangen anarchistische Lieder. Die Polizei trieb sie schließlich überall auseinander.

Rußland und Polen.

* Nach einer Zuschrift Sir Julian Goldsmids an die „Times“ befindet sich unter dem jüngsten Zuzug russisch-jüdischer Flüchtlinge nach London eine protestantische Familie Namens Kaiser aus Raef, der mit Bezugnahme auf ein allerneuestes Gesetz, nach welchem nur griechischen Orthodoxen Land zu pachten erlaubt ist, 1892 die Erneuerung eines Pachtkontraktes für einige Acker Land versagt worden war, und die seither, von den Dorfbewohnern hart belästigt und verfolgt, ein kümmerliches Dasein fristete, bis sie sich nunmehr durch die Flucht nach London rettete.

* **Petersburg,** 6. Juli. Der Direktor der russischen Handels- und Kommissionsbank, Slepuschkin, schoß sich gestern auf der Treppe seiner Wohnung zwei Kugeln in die Brust. Sein Zustand ist hoffnungslos. Man vermuthet zerüttete Vermögensverhältnisse.

Spanien.

* **Madrid,** 7. Juli. Die Dynamit-Attentate dauern fort. Der Urheber des Attentats in Valencia ist nicht entdeckt. Zwei dabei Schwerverwundete sind mittlerweile gestorben, vier andere schweben in Lebensgefahr. Die Polizei nahm Haussuchungen in Barcelona, San Sebastian, Coruna, Cadix vor, jedoch ohne Ergebniß, obwohl die Existenz eines die Hauptzentren Spaniens umfassenden Anarchisten-Komplots Seitens der Polizei behauptet wird.

Serbien.

* **Belgrad,** 7. Juli. Der bevorstehende Anklage-Antrag gegen das gewesene Kabinet Avakumowitsch beschuldigt das ganze Ministerium solidarisch dreier Delikte: Mobilisirung der Armee zu Wahlzwecken, verfassungswidrige Konstituirung der Skupschtina, eigenmächtige Prolongirung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Ueberdies werden noch einzelne Minister besonderer Delikte beschuldigt; Ribaratsch sieben, Justizminister Welickowitsch fünf, Kriegsminister Boghitchevich und Unterrichtsminister Georgievitsch je zweier Delikte.

Australien.

* **Perth,** 6. Juli. Das westaustralische Parlament wurde heute von dem Gouverneur eröffnet, welcher in seiner Rede bemerkte, daß die Aussichten der Kolonie hoffnungsvoll seien. Die Hilfsquellen Westaustraliens besserten sich und der Geldexport habe im letzten halben Jahre um beinahe 50 Prozent zugenommen. Die Regierung beabsichtige, die Landankäufe zu fördern, das die Chineseneinwanderung beschränkende Gesetz umzuändern und das Parlament um die Vollmacht anzugehen, Anleihen zum Zwecke der Inangriffnahme öffentlicher Bauten aufzunehmen.

Marokko.

* Der Sultan Muley Hassan ist von Fes aufgebrochen und es scheint sich zu bestätigen, daß er diesmal nicht seine gewöhnliche Sommerreise über Mekines nach Marrakesch unternehmen, sondern für längere Zeit — man spricht von drei Jahren — nach der Oase Tafilelt übersiedeln will. Er soll die Thore seines Palastes in Fes haben vermauern lassen und große Schätze in Silbergeld und Kleinodien mit sich führen. Zu seinem Statthalter in Fes, so heißt es, wäre sein Sohn Muley Omar bestellt worden, während sein Sohn Muley Mohamed beauftragt sei, mit einer stattlichen Heeresmacht dem Sultan den Weg über den Atlas zu bahnen. Wenn die Nachricht sich bestätigt, so ist sie insofern bedeutsam, als die Sultane von Marokko seit undenklichen Zeiten den Atlas nicht mehr überschritten und die Oase, aus denen das Herrscherhaus stammt, nicht mehr gesehen haben. Man darf annehmen, daß der Sultan mit dieser Reise bezweckt, seine Herrschaft unter den fanatischen Stämmen südlich vom Atlas aufs Neue zu befestigen, um sich für den Fall, daß die Fluthwelle der europäischen Civilisation über den Maghreb hereinbrechen sollte, einen Rückhalt und eine sichere Zuflucht zu schaffen. Vielleicht hat die Reise zunächst auch nur den Zweck, sich vor den Heimsuchungen der Vertreter der Mächte zu sichern, die ihm in den letzten Jahren so lästig geworden sind, denn über den Atlas hinüber reist sich nicht so bequem und gefahrlos wie auf der großen Karawanenstraße von Tanger nach Fes.

Indien.

* Die indische Regierung hat beschlossen, Chila (an der Grenze von Afghanistan) dauernd zu besetzen; die Garnison von Gilgit wird daher um ein Regiment Eingeborener vermehrt, sowie um ein englisches Pionier-Regiment, das vorher die Militärstraße durch Khagan fertigstellen wird. Diese Garnisonsverstärkung soll die Kontrolle über die Stämme im Industhal sowie den britischen Einfluß in Tshitral sichern, woselbst eine dauernde politische Agentur errichtet wird.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

℣ Die Frage einer Wehrsteuer, d. h. einer Steuer für diejenigen Personen, welche nicht zum aktiven Dienst eingezogen werden, ist gelegentlich der Militärvorlage wieder eifrig erörtert worden, indem man in dem Ertrag einer Wehrsteuer ein Mittel gefunden zu haben glaubte, einen Theil der Lasten der Armeevergrößerung zu erhalten. Nun ist nicht zu verkennen, daß der Gedanke der Wehrsteuer ein durchaus gesunder und gerechter ist, denn was kann es Gerechteres geben, als diejenigen Leute, welche an sich dienstpflichtig und dienstfähig doch nicht zum Dienst herangezogen werden, durch eine Geldsteuer im Interesse der Allgemeinheit zu belegen. Nun stehen aber die neue Militärvorlage und die Wehrsteuer insofern in einem innerlichen Gegensatz, als durch die Militärvorlage fast die gesammte deutsche wehrfähige Jugend auch zum aktiven Dienst herangezogen wird, mithin sich die Zahl der Wehrsteuer Zahlenden durch die Verallgemeinerung der Dienstpflicht stets verringern muß. Krüppel und Kranke, die an sich nicht dienstfähig sind, kann man doch nicht zu der Steuer heranziehen. Der Ertrag der Wehrsteuer würde mithin ein sehr geringer sein und kaum bei der Deckungsfrage in Betracht kommen.

Kleines Feuilleton.

* **Guy de Maupassant** hat ausgelitten. Am Mittwoch meldete der Telegraph, daß der begabte Schriftsteller im Irrenhaus seinen letzten Athemzug verhaucht habe. Guy de Maupassant war im Jahre 1850 in der Normandie geboren, kam früh nach Paris und schloß sich, sobald er seinen Beruf erkannt hatte, den Naturalisten an. Durch einige Novellen und einen Band lyrischer Gedichte lenkte er die Blicke der Pariser auf seine Person und bald zählte ihn die jüngere Generation zu ihren glänzendsten Talenten. Sein Ruf drang weit über die französischen Grenzen, nachdem „Bel Ami“ erschienen war; in diesem Werk treten die Vorzüge seiner Begabung am klarsten hervor, hier giebt er in lebendiger, farbenreicher Schilderung ein treues Spiegelbild seiner Zeit. Mit Zola wetteiferte er in der Abschilderung bedeutsamer Erscheinungen unseres modernen Kulturlebens und mit Bourget in der Erkenntniß und Darstellung psychologischer Zustände. Guy de Maupassant war im letzten Jahrzehnt der Lieblingsschriftsteller der Pariserinnen und von der Woge des Glücks getragen, schien er alle Rivalen überflügeln zu wollen. Aber von der Höhe des Lebens sank sein Pfad jäh herab. Vor drei Jahren war eine Abnahme seiner geistigen Fähigkeiten erkennbar. Sein Blick haftete mit Vorliebe am Häßlichen und Abstoßenden und es kamen Skizzen aus seiner Feder, die weder dem Inhalt noch der Form nach seines Namens würdig waren. Vor einem Jahre trat der Irrsinn in seinen Handlungen zu Tage; er wurde in eine Heilanstalt gebracht, die er lebend nicht mehr verlassen sollte.

---

* **Von der Hochzeit am englischen Hofe** wird noch aus London gemeldet: Das neuvermählte Paar, der Herzog und die Herzogin von York, trafen gestern Abend gegen 8 Uhr in Sandringham ein. Auf dem Wege vom Bahnhofe bis zur herzoglichen Besitzung begrüßte die Menge das junge Paar mit jubelnden Zurufen. Die Straßen waren festlich geschmückt. In London waren Abends die Hauptstraßen glänzend illuminirt und äußerst belebt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales gaben im Marlborough-House ein Diner, welchem der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, der König und die Königin von Dänemark, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Graf von Paris nebst Gemahlin, der Herzog von Orleans und die Mitglieder der königlichen Familie beiwohnten. Die Hochzeitsgeschenke, welche dem jungen Paar gespendet wurden, und in runder Zahl etwa zwölfhundert betragen, sind in zwanzig großen Möbelwagen nach dem „Reichsinstitut“ geschafft worden, wo sie öffentlich zur Schau gestellt werden sollen. Ein Eintrittsgeld wird für diese interessante Schau nicht erhoben werden, dagegen werden überall Sammelbüchsen zum Besten der Hinterbliebenen der auf der „Viktoria“ verunglückten Seeleute angebracht sein. Es sind übrigens die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, um Gaunern keine Gelegenheit zu geben, Beute zu machen. Nur die Juwelen wurden nicht nach dem Reichsinstitut gebracht; diese befinden sich jetzt im Buckingham-Palast, wo die Königin sie noch besichtigen will.

---

* **Eine eigenthümliche Rache** nahm der russische Feldmarschall Kutusoff, als er nach der Flucht Napoleons I. als Sieger in Wilna einzog. Der Direktor der dortigen polnischen Schauspielgesellschaft bat ihn, ein Stück zur Feier dieses Tages aufführen zu dürfen. Kutusoff lehnte dies ab, verlangte aber, daß der Direktor jenes Stück auf die Bühne bringe, welches er am Tage des Einzuges der französischen Truppen hatte aufführen lassen, ein Stück voll bitterer Anspielungen auf die Russen und voll kriechender Lobhudelei gegen Napoleon. Die demüthigen Gegenvorstellungen des Direktors blieben erfolglos, er mußte gehorchen. — Am Abend fand sich der Marschall in Begleitung seines ganzen Generalstabes im Theater ein, um durch seine Gegenwart etwaige Tumulte zu verhindern, und bei jedem Satze, der eine Lobeserhebung auf Napoleon enthielt, die mit seiner Flucht in schneidendem Gegensatze stand, klatschte Kutusoff den Schauspielern und Schauspielerinnen ostentativ Beifall zu. Alle Anwesenden folgten seinem Beispiele, und wohl nie hat eine Bühnengesellschaft den ihr gezollten Beifall mit so gemischten Gefühlen aufgenommen als die Wilnasche an jenem Abend. Angstschweiß trat den Darstellern auf die Stirne bei jedem Worte, das sie deklamirten, und doch wagten sie nichts wegzulassen aus Furcht, wegen Ungehorsam exemplarisch bestraft zu werden, wie ihnen für diesen Fall angekündigt war.

---

* **Die Bergung des „Camperdown“.** Wie jetzt aus Malta gemeldet wird, ist das Panzerschiff „Camperdown“, das die verhängnißvolle Kollision mit der „Victoria“ hatte, am 5. d. M. in Begleitung der „Inflexible“ dort eingetroffen und ins Dock gegangen. Der „Camperdown“ hat ein neun Fuß breites und sechs Fuß hohes Loch am Bug. Dasselbe ist mit Kollisionsmatten und Platten nothdürftig verdeckt. Vor der Kollision waren auf dem „Camperdown“ alle wasserdichten Abtheilungen geschlossen. Nach dem Unglück befand sich das Vorderdeck des Schiffes nur einen Fuß über Wasser. Der „Camperdown“ wäre auch sicher untergegangen, wenn die Wände nicht zuvor geschlossen worden wären, und selbst da noch war es schwierig, das Schiff nach dem Zusammenstoß über Wasser zu halten, ehe das Loch mit den Kollisionsmatten zugestopft war. Das Kriegsgericht, welches den Untergang der „Victoria“ untersuchen und in Malta zusammentreten soll, wird unter dem Vorsitz Admiral Seymours, aus dem Admiral Tracey und drei Kapitänen der Malteser Station, welche der Katastrophe mit beigewohnt haben, bestehen. Zunächst wird gegen Kapitän Bourke, den Kommandeur der „Victoria“, und sodann gegen Kontre-Admiral Markham und den Kommandeur des „Camperdown“ verhandelt werden.

---

* **Vom Heine-Denkmal.** Mainz, 6. Juli. In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten theilte Ober-Bürgermeister Dr. Oechsner mit, daß er die Angelegenheit betr. das Heinrich Heine-Denkmal auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen werde. Man glaubt jetzt, daß sich eine kleine Mehrheit für die Zulassung des Denkmals in Mainz finden wird.

---

* **Offiziere als Theater-Intendanten.** Aus Altenburg theilt man der „Frkf. Ztg.“ mit: Oberstlieutenant a. D. und Bezirks-Kommandeur Frhr. v. Seckendorff-Aberdar in Weimar ist zum Intendanten des Herzoglichen Hoftheaters ernannt worden. — Als Nachfolger des Geh. Hofraths Adelon in der Intendanz des Königl. Theaters zu Wiesbaden wird von mehreren Blättern Lieutenant v. Hülsen, Sohn des verstorbenen General-Intendanten v. Hülsen, genannt.

---

* **Hanns Makart und der Ball der Modelle.** Anläßlich der stürmischen Studentenvorgänge in Paris veröffentlicht der bekannte Chroniqueur Grosclaude im „Journal“ eine seiner witzigen Plaudereien. Herr Grosclaude schildert zuerst die Veranlassung der Vorgänge. Es war bekanntlich ein Ball der Modelle, den Pariser Kunstakademiker veranstalteten und bei welchem es sehr frei zugegangen sein soll, was auf Veranlassung des Senators Bérenger eine Maßregelung von Akademikern zur Folge hatte. Nun sucht Grosclaude den Nachweis zu führen, daß die französische Schamhaftigkeit bei einem rein künstlerischen Feste nicht gelitten haben könne, da man hier doch im Grunde genommen es nur mit Damen zu thun hatte, die gewohnt sind, sich den Blicken von Künstlern, welche Studien nach der Natur machen, zu entschleiern. Man treffe auf anständigen Bällen oft Dekolletirungen weit verfänglicherer Art, Feste, bei welchen sogar Senatoren als Ehrengäste erscheinen, ohne so strenge ins Gericht zu gehen. Nach diesem Plaidoyer für die Modelle fährt Grosclaude wörtlich fort: „Der große österreichische Maler Hanns Makart hat etwas Aehnliches und noch mehr für einen offiziellen Festzug gethan, welcher sich im Triumph durch die schönsten Straßen von Wien bewegte. Es war dies jener berühmte Einzug Karls V., und Makart, der Veranstalter desselben, anstatt vor die Geschworenen gestellt zu werden, sammt den Damen, die er ohne Kleider spazieren führte, erhielt noch Belohnungen und Ehrenbezeigungen.“ Herr Grosclaude verwechselt in seinem Eifer den glanzvollen Renaissance-Festzug, den die Bürgerschaft Wiens im Jahre 1879 veranstaltete, mit dem berühmten Bilde Makarts, das der Meister früher schuf, und welches auch im Jahre 1878 bei der Weltausstellung in Paris ausgestellt war.

Berlin, 7. Juli. Prinz Eitel-Friedrich ist heute aus Anlaß der Vollendung des 10. Lebensjahres als Sekondelieutenant feierlich in das erste Garderegiment eingestellt. Die Kaiserin wohnte der Feier von den Fenstern des Stadtschlosses zu Potsdam aus bei.

= **Vermehrung der Konservenbestände für die Armee.** Zur Bekämpfung der Futternoth empfiehlt die „Rhein. Ztg." dem Kriegsministerium die Konservenbestände für die Armee im voraus für die Jahre 1895 und 1896 zu beschaffen, um beim Einkauf der Thiere durch Vermittelung der Landrathsämter oder der landwirthschaftlichen Vereine unter Ausschluß der Händler sich unmittelbar an die nothleidenden Gemeinden zu wenden. Da nun aber die vorhandenen militärischen Anstalten wohl allein nicht ausreichen würden, so werde man auch an die Privatindustrie sich wenden müssen. Sollte die Befürchtung bestehen, daß die mit etwa minderwerthigen Thieren hergestellten Konserven nicht so lange haltbar sind, so könne man unschwer dadurch abhelfen, daß dieselben alsdann möglichst bald in Gebrauch genommen werden. Es sei wohl anzunehmen, daß der Reichstag bereit sein werde, die erforderlichen Mittel nachträglich zur Verfügung zu stellen, die alsdann in den Jahren 1895 und 1896 nicht zur Ausgabe gelangen.

Polnisches.

Posen, den 8. Juli.

d. Welchen Beschluß in betr. der Militärvorlage die polnische Fraktion gefaßt hat, erklärt der „Dziennik Pozn." nicht zu wissen. Nur so viel sei gewiß, daß nicht einige Mitglieder für, andere gegen die Vorlage in der Plenarsitzung des Reichstages stimmen werden, daß vielmehr gemäß dem Prinzip der Solidarität die Abstimmung der Mitglieder der Fraktion eine einheitliche sein werde. Wie übrigens der „Dziennik" erfährt, wird heute noch im Reichstage Abg. Cegielski im Namen der Fraktion über die Militärvorlage sprechen.

d. **Erzbischof v. Stablewski,** welcher auf seiner Visitationsreise in Kujawien auch Podgorze, welches im Kreise Thorn liegt, aber zur Erzdiözese Gnesen-Posen gehört, besucht hatte, stattete am 7. d. M. Hrn. v. Slaski in Thorn, einem langjährigen Kollegen im Abgeordnetenhause, einen Besuch ab; Abends erschienen zahlreiche polnische Bewohner der Stadt und des Kreises Thorn bei ihm und brachten ihm ihre Huldigung dar, wobei Herr v. Slaski die Ansprache hielt, welche vom Erzbischof erwidert wurde.

d. **In Angelegenheit des polnischen Privat-Sprachunterrichts** findet morgen (Sonntag) im Saale des Herrn Klunder zu Wilda eine Volksversammlung statt.

d. **In der Schule zu Jersitz** fand am 5. d. Mts. eine Revision des katholischen Religionsunterrichts in Gegenwart des Regierungs-Schulraths Skladny, des Kreis-Schulinspektors Schwalbe und des Dekans Wolinski statt. Letzterer stellte die Fragen in deutscher und polnischer Sprache, und war bestrebt, zu zeigen, ob die polnischen Kinder den Religionsunterricht in deutscher Sprache verstehen. Der „Kuryer Pozn." bemerkt dazu, daß die Anzahl der polnisch-katholischen Kinder in Jersitz 1200 beträgt, und erklärt: er erwarte mit Sehnsucht das Resultat dieser Revision.

d. **In Betr. der polnischen Waisenkinder,** welche von deutschen Personen in deutschen Gegenden der Provinz erzogen werden, erklärt der „Dziennik Pozn.", daß der Landeshauptmann noch immer nicht die Unterbringung dieser Kinder bei Polen verfügt habe.

d. **Im Gymnasium zu Inowrazlaw** wird, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, seit einigen Jahren in den beiden obersten Klassen polnischer Sprachunterricht nicht mehr ertheilt; in den unteren Klassen unterrichtet dort ein Deutscher, Herr Spribille, im Polnischen; dem Professor Cybichowski dagegen, welcher früher den polnischen Sprachunterricht in den oberen Klassen ertheilte, sei derselbe seit einigen Jahren abgenommen worden, wogegen er in einer der mittleren Klassen im Deutschen unterrichtet.

d. **In der polnisch-katholischen Versammlung zu Krakau** beriethen am zweiten Tage die einzelnen Sektionen. Besonders lebhaft ging es in der Zeitungs-Sektion zu, in welcher der Geistliche Korzentowski ein Referat über die polnische Presse erstattete. Dr. Jordan referirte über das Thema „Ueber unsere sozialen Probleme", und empfahl als bestes Mittel gegen das Anwachsen der Sozialdemokratie, daß die Presse sich mehr als bisher mit sozialen Fragen beschäftige, daß populäre Vorträge über derartige Fragen gehalten, und Arbeitervereine in katholischem Geiste durch Geistliche gegründet werden.

Lokales.

Posen, 8. Juli.

* Es ist ein eigenes Geschick unserer Stadt, daß sich fast das ganze Jahr hindurch die Sorgen der Bürger um das Wasser drehen. Im Winter und Frühjahr um das Wasser, mit dem uns die Warthe mehr als reichlich zu bedenken pflegt, im Sommer mit dem, welches ihr fehlt und daneben auch mit dem, welches ihr noch ein kümmerliches Recht giebt, sich einen Fluß zu nennen. Dasjenige, welches ihr fehlt, ist zumeist das Leid unserer Schiffer, dasjenige, welches sie, bedeckt von Ruß, Staub und allerlei sonstigem Schmutz träge zu uns heranführt, ist der Schmerz der übrigen nicht an Wasserscheu leidenden Posener, welche in der Absicht, sich vor der schier unerträglichen Hitze durch ein kühlendes Bad zu retten, zum Eichwaldthor hinauspilgern, um dann die betrübende Entdeckung zu machen, daß ihr Gang durch Staub und Sonnengluth ein zweckloses Martyrium gewesen ist. Was aber diesen Gang geradezu zu einem Bravourstück stempelt, ist die Passage über die Brücke des österreichischen Grabens. Ob es nicht mit besonders guten Augen begabten Personen möglich ist, die dort aufsteigenden Düfte zu sehen, halten wir für eine sehr wohl diskutable Frage, obwohl uns die andere bekannte Erzählung, daß man einen Nagel dort habe einschlagen können, nicht als glaubwürdig erscheint. Leider ist die Hoffnung auf die Beseitigung dieses unglückseligen Schmutzbehälters, an welcher wir Posener uns seit einem Jahre und länger ebenso erfreuten, wie an der Aussicht, daß einmal eine Zeit kommen könnte, wo Karmelitergraben und „faule Warthe" in das Gebiet der Sage gehören würden, wieder wankend geworden. Wie es scheint, will die städtische Verwaltung mit der Kanalisation der Unterstadt nicht weiter vorgehen, als es bisher beschlossen ist und ausgeführt wird, so lange die Eindeichungsfrage nicht erledigt ist, und nach der am letzten Mittwoch von Herrn Stadtbaurath Hobrecht gehaltenen Rede ist dies Vorgehen durchaus sachgemäß. Also auch hier ist es wiederum das Wasser der Warthe, welches Anlaß zu Sorgen giebt. Wie dringend erwünscht aber auch aus diesem Grunde ein günstiger Beschluß in der Eindeichungsangelegenheit ist, davon kann sich jeder überzeugen, der Abends eben den Lindenduft des Wilhelmsplatzes eingeathmet hat und nun hinabsteigt, um einem dieser ominösen Wasserläufe einen Besuch abzustatten. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, in der die Erinnerung an alle diese Beschwerden eines Posener Bürgers das dann geschaffene Paradies nur in um so glänzenderen Lichte erscheinen lassen werden.

— Es ist eine nachgerade stereotyp gewordene Klage der ostelbischen Agrarier, daß ihnen die Bewirthschaftung ihrer Ländereien durch Mangel an Arbeitskräften erschwert werde. Es ist richtig, die Arbeiter der östlichen Landestheile wollen noch immer nicht die Weisheit der Agrarier begreifen, daß es ihre Pflicht ist, ihr ganzes Leben hindurch auf der heimischen, ihnen nicht einmal gehörenden Scholle dem Grundbesitzer Arbeit zu leisten haben, auch wenn sie ihre Arbeitskraft viel nutzbringender anwenden; können sie gehen dorthin, wo ihnen der beste Verdienst winkt, während von jenseits der Ostgrenze die Arbeiter, demselben wirthschaftlichen Gesetze gehorchend, in die östlichen Provinzen kommen, da die Löhne hier schon eine kleine Steigerung gegen die russischen bedeuten. Es ist diese Bewegung eine wirthschaftliche Nothwendigkeit, welche mit Zwangsmitteln wie Verkehrserschwerungen, Beschränkung der Freizügigkeit und andere schöne Sachen nicht beseitigt, sondern nur in unnatürlicher Weise gehemmt werden kann. Daß aber doch die Verhältnisse nicht gar so traurig für die Grundbesitzer liegen, wenigstens nicht überall, zeigt eine uns aus Wreschen zugegangene Korrespondenz, nach welcher die dortigen Arbeiter in Folge des starken Zuzuges russischer Arbeiter direkt Mangel an Arbeit leiden. Die Arbeitslosen sind in Folge dessen bereits bei dem Landrath des Kreises vorstellig geworden, welcher so viel als möglich Abhilfe in Aussicht gestellt hat. Es ist doch jedenfalls bemerkenswerth, daß jetzt kurz vor der Ernte Mangel an Beschäftigung unter den Arbeitern eintritt. Ob und wie denselben geholfen werden kann, ist eine schwierige Frage, da die Arbeitgeber naturgemäß die billigeren Arbeitskräfte, d. h. die russischen Arbeiter, vorziehen. Wenn sie aber selbst die durch das ökonomische Gesetz von Angebot und Nachfrage geschaffene Konjunktur ausnutzen, so haben sie auch nicht das Recht zu verlangen, daß die Arbeiter auch ihrerseits dort ihre Arbeitskraft anbieten, wo sie am besten bezahlt wird.

---

* **Der Kaufmännische Verein** hielt am Donnerstag, den 6. d. M., seine statutenmäßige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Rudolf Schulz eröffnete dieselbe kurz nach 9 Uhr, worauf die Versammlung 6 neue Aufnahmen bewirkte. Herr Schulz theilte alsdann mit, daß die hier durch Delegirte auf dem Verbandstage vertreten gewesenen Vereine durch besonderes Schreiben ihren Dank für die Aufnahme 2c. ausgesprochen haben. Als Geschäftsführer für die Stellenvermittelung des Nordostdeutschen Verbandes wurde für den hiesigen Verein für Stadt und Provinz Posen Herr Franz Peschke, St. Martin 21, für das Verbandsjahr 1893/94 gewählt. Der Vorsitzende theilte alsdann noch mit, daß für den 12. und 13. August cr. in Danzig eine größere Zusammenkunft Kaufmännischer Vereine stattfindet, zu welcher in erster Reihe die Verbandsvereine eingeladen sind. Nach Erledigung noch einiger Interna wurde die Sitzung um 10½ Uhr geschlossen.

* **Der Stenographentag des Verbandes Schlesisch-Posener Stenographen,** System Gabelsberger, findet, wie bereits mitgetheilt, morgen Sonntag, 9. Juli, im Hotel de Berlin statt. Heute Abend 8½ Uhr erfolgt die Begrüßung der Gäste durch den Gabelsberger Stenographen-Verein von 1886. Morgen, am eigentlichen Festtage, wird früh 9 Uhr die stenographische Ausstellung eröffnet werden, um 10½ Uhr findet Wettschreiben statt, um 11 Uhr beginnen die Verhandlungen; um 12 Uhr wird Herr Kammerstenograph Adolf Zukertort über Geschichte, Wesen und Bedeutung der Stenographie Vortrag halten. Abends 8 Uhr wird im Victoria-Garten zum Schluß des Verbandstages ein Commers stattfinden.

* **Der Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine** feiert Sonntag, den 9. Juli, in Urbanowo sein diesjähriges Verbands-Sommerfest, verbunden mit Konzert, Prämienspielen für Damen und Herren. Gäste sind willkommen.

p. **Vergnügungs-Chronik.** Die Schornsteinfeger-Innung veranstaltet morgen im Schweizergarten ein größeres Sommervergnügen, bei dem auch die Innungsfahne eingeweiht werden soll. — Der Verband der hiesigen Gewerkvereine wird morgen in Urbanowo sein Sommerfest feiern. Die Vereine werden sich Mittags ½2 Uhr in gemeinsamem Festzuge dahin begeben.

p. **Die Vorstellungen der Liliputaner-Gesellschaft** erfreuen sich fortgesetzt eines sehr zahlreichen Besuches. Die kleinen Künstler verstehen es vortrefflich, ihr Auditorium zu unterhalten und haben sich hier im Sturm viele Freunde erworben. Besonders ist es indessen die außerordentliche Dressur der Hundemeute, welche jeden Abend immer aufs Neue die Bewunderung der Zuschauer erregt. Von der großen dänischen Dogge bis zum kleinen Pintscher, leisten die Hunde jedem Winke ihres Meisters unverdrossen Folge. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, erreichen die Vorstellungen bereits am Montag Abend ihr Ende.

tr. **In dem Café Tivoli** am Alten Markte ist vor einigen Tagen ein großes vollständig neues Orchestrion montirt und in Benutzung genommen worden. Das eigenartige Spielwerk bringt zwölf Musikstücke berühmter Meister in Kapellenstärke zum Vortrage, wobei alle Instrumente einer gut besetzten Kapelle zur Geltung kommen. An dem auch äußerlich hoch elegant ausgestatteten Musikwerke ist vorn eine Kapellmeisterfigur angebracht, welche mit Präzision und täuschender Natürlichkeit den Taktstock schwingt. Das hier in Posen einzige Spielwerk dieser Art ist an die Stelle des früheren alten, aber zuletzt sehr verstimmten Orchestrions getreten. Das neue Orchestrion wurde aus der Fabrik von L. P. Schönstein zu Villingen im badischen Schwarzwald bezogen und kostet mehrere Tausend Mark.

p. **Die Regierungs-Polizeiverordnungen** vom 24. Juni 1835 betr. die Aufsicht über die Hunde (freies Umherlaufen der Hunde nur mit angebundenem Knüppel gestattet) treten mit dem 1. Oktober d. J. für Jersitz, St. Lazarus und Wilda außer Kraft. An Stelle der aufgehobenen polizeilichen Beschränkungen soll der bereits in der Stadt geltende Maulkorbzwang treten.

* **Postalisches.** Nach Kamerun können fortan, außer mit deutschen Schiffen, alle 14 Tage Briefsendungen über Liverpool mit englischen Schiffen abgesandt werden. Die Abfahrt der Schiffe von Liverpool erfolgt am 19. Juli, 2., 16., 30. August und so fort jeden zweiten Mittwoch.

—n **Aus der Lehrerwelt.** Der weitere Ausschuß des Deutschen Lehrertages und der Gesammtvorstand des Deutschen Lehrervereins haben sich in der am 14. Juni beendeten Abstimmung einstimmig für eine Vereinigung der Allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlung mit dem Deutschen Lehrertag erklärt und die von den Vertretern beider Versammlungen am 28. März in Leipzig vereinbarten Sitzungen, welchen auch die 30. Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung in Leipzig zustimmte, genehmigt. Damit ist die Einigung endgiltig vollzogen. Beide Versammlungen werden von jetzt ab als „Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung (Deutscher Lehrertag)" vereinigt tagen. Die erste dieser Versammlungen soll schon im nächsten Jahre einberufen werden.

* **Deutsche Kolonial-Briefmarken.** Die bei den deutschen Postanstalten in Ostafrika zur Ausgabe gelangenden Postzeichen sollen einen den Werth in der Rupien-Währung angebenden schwarzen Ueberdruck erhalten, wobei 3 Pfg. 2 Pesa, 5 Pfg. 3 Pesa, 10 Pfg. 5 Pesa, 20 Pfg. 10 Pesa, 50 Pfg. 25 Pesa gerechnet werden. Diese Werthzeichen sollen nur zum Freimachen der Postsendungen, die in Deutsch-Ostafrika eingeliefert werden, Verwendung finden, bei der Auflieferung im Reichspostgebiet dagegen ungiltig sein.

o. **Das Pflaster der Grabenstraße** wird gegenwärtig an den Stellen, die besonders schlecht sind, ausgebessert. Auch in verschiedenen anderen Straßen sind Reparaturen an dem Pflaster bereits ausgeführt worden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. [Telegr. Spezialber. der „Posener Zeitung."] Reichstag. (Schluß.) Des Weiteren sprach Abg. v. Bennigsen seine Freude aus über das Anwachsen der Mittelparteien und ermahnte die Parteien das Nationale über das Parteiinteresse zu stellen. Reichskanzler Graf Caprivi erwiderte darauf dem Abg. Gröber, und erklärte dessen Ausführungen für eine Folge der Veränderung des Centrums aus einer konfessionellen in eine demokratische Partei. Abg. Preiß (Elsässer) erklärte, daß er und andere Elsässer, soweit sie nicht einer Fraktion angehörten, nach wie vor gegen die Vorlage stimmen würden. Abgeordneter Dr. Böckel (Antisemit) verlangte für die Zustimmung seitens der Antisemiten gewisse Garantien bezüglich der Steuern, damit seine Freunde entsprechend ihrer Wahlparole handeln könnten; Böckel anerkannte das gestrige Entgegenkommen des Reichskanzlers, verlangte aber eine Erklärung, daß keine neuen Konsumsteuern geplant würden, ebenso kein neues Wachsen der Reichsschuld und keine Erhöhung der Matrikularbeiträge eintrete. Mit einem Worte: vom Volk die Soldaten, von den Reichen das Geld! Die Antisemiten wünschten eine Börsen-, Luxus-, Wehr-Steuer und eine progressive Reichseinkommensteuer.

Abg. Böckel wünschte weiter, daß diese Militärvorlage die letzte sei. Graf Caprivi erwiderte ausweichend, indem er ohne jede positive Auskunft dem Vorredner und seine Freunde bat Vertrauen zur Regierung zu haben. Allerdings sei die Steigerung der Schulden und der Matrikularbeiträge von Uebel. Abg. Richter erklärte, die Freisinnige Volkspartei lehne nach wie vor die Vorlage ab, und polemisirte dann gegen Bennigsen. Die Nationalliberalen hätten ihre Mandate nur durch ihre Unterwerfung unter die Agrarier gewonnen. Nur wer seiner Ueberzeugung treu bleibe, sei im politischen Leben nicht verloren, darum werde auch seine Partei wieder stärker werden. Die stärksten Verluste habe sie nach links gehabt, die Mehrzahl der Wähler habe gegen die Vorlage gestimmt. Eingehend behandelte Richter dann die Finanzfrage und charakterisirte den Rückzug Böckels, der jetzt der Freund des Reichskanzlers und das Zünglein an der Waage der Reichspolitik bilde; dem Vaterland werde, so schloß Richter, ein Dienst erwiesen durch Ablehnung der Militärvorlage. Abg. v. Jazdzewski (Pole, bisher gegen die Militärvorlage) erklärte, daß seine ganze Fraktion für die Vorlage stimmen werde. Abg. Rickert legte Verwahrung gegen den Vorwurf der Inkonsequenz ein, wenn er sich von der Nothwendigkeit der Vorlage überzeugt habe. Er handele getreu nach dem Programm der Freisinnigen von 1884, welches die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht fordere. Rickert erhoffte die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit und erklärte sich gegen Konsumsteuern. Danach wurde die Debatte geschlossen. Donnerstag: Zweite Lesung.

Neueste Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 8. Juli, Abends.

Nach den Erklärungen der Polen und Antisemiten in der heutigen Reichstagssitzung gilt die Annahme der Militärvorlage als gesichert. Der Nachtragsetat und das Anleihegesetz zur Durchführung der Militärvorlage sind dem Bundesrath zugegangen.

Die Reichspartei beabsichtigt einen Antrag einzubringen betreffend die Einrichtung von Handwerkerkammern und die Einführung des Befähigungsnachweises für Gesellen und Lehrlinge.

Die Generalversammlung der deutschen Katholiken findet vom 27. bis 31. August in Würzburg statt. Das Centralkomitee wird in nächster Zeit die Einladungen zu derselben ergehen lassen.

Nach der „Voss. Zeitung" wird beabsichtigt, in der Umgegend von Berlin ein Kadettenhaus zu bauen, zu dem die Stadt Bauterrain hergeben wird.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen
Knaben
wurden hoch erfreut
Fr. Klugkist u. Frau
Gertrud, geb. Röstel.
Posen, 8. Juli 1893.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Meta Wiechert in Pr. Stargardt mit Rittergutspächter C. Albrecht in Rittergut Suzemin. Fräulein Marie Hoemberg in Fredeburg mit Dr. med. Wilhelm Gerwe in Anröchte. Fräulein Ida Beeger in Niederstößwitz mit Gutsbesitzer Franz Lehmann in Ossig. Fräulein Elisabeth von Meyenburg in Schipf-Herlitberg mit Kapitän-Lieut. Johannes Meyer III in Wilhelmshaven. Fräulein Elisabeth Nieckandt mit Rechtsanwalt Oskar Naumann in Berlin. Fräulein Frida Maison mit Herrn Gustav Schicke in Berlin. Fräulein Margarethe Fritze in Berlin mit Herrn Dir. Oskar Joel in Nienburg.

Verehelicht: Herr Dr. Mertens mit Fräulein Margaritte Richter in Magdeburg. Königl. Kammermusiker Ritter Schmidt mit Fräulein Marie Geiling in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Baumeister Paul Heinrich in Dresden. Herrn Dr. Wilhelm Schneider in Kerpen. Kanzlei-Rath Konradi in Berlin. Herrn Dr. Fritz von Liebermann in Berlin.

Eine Tochter: Assessor Heintzmann in Düsseldorf. Herrn Dr. Karl Aschoff in Kreuznach. Rechtsanwalt u. Notar Schlecht in Lindlar. Herrn Dr. Herrmann Hart in Berlin. Herrn Gustav Baasch in Berlin.

Gestorben: Rittmeister Graf Ludwig von Bacinetti-Schiafenberg in München. Dr. phil. Lucas Blüher in Bandrow. Forstreferendar Georg Graf von Scheler in Stuttgart. Oberst z. D. Jos. Anderwerth in Graz. Herr Gabriel Seegall in Berlin. Herr Ernst Deppe in Berlin. Herr Georg Dähne in Berlin. Frau Professor Rosa in Stuttgart. Frau Major von Wille geborene Stühner in Breslau. Frau Sophie Schulze geborene Bötheführ in Berlin.

Vergnügungen.

Berggarten
(Wilda).
Sonntag, den 9. Juli:
Konzert.
Anfang 4½ Uhr. 8426

Männer-Gesang-verein St. Lazarus.
Heute den 9 d. Mts.
Sommerfest
im Feldschloßgarten,
bestehend aus Concert, Gesang, Preisschießen für Herren, Preisspiele für Damen und Kinder.
Feuerwerk u. Gartenpolonaise
Entree für Nichtmitglieder im Garten à Person 30 Pf., 3 Personen 75 Pf. 8744
Anfang **3½ Uhr Nachmittag.**

Handwerker-Verein.
Montag, 8 Uhr:
Monopol.
Behufs Revision der Bibliothek werden die Mitglieder um Abgabe der Bücher ersucht. 8960

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 10. Juli cr., Abends von 8–9 Uhr:
Behufs Revision der Bibliothek werden die Mitglieder um Abgabe der Bücher ersucht. 9058

Schluß der Ausstellung
Sonntag, den 9. Juli d. J.,
Abends 6 Uhr. 8880
Der Vorstand des Kunstvereins.



OOLOGISCHER-GARTEN
Sonntag, den 9. Juli cr.:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4½ Uhr. 9046
Halbe Eintrittspreise.
Ponyreiten für Kinder.
Illuminationsbeleuchtung.

Posener Provinzial-Sängerbund.

Die Abreise zum Fest erfolgt von Posen am **Sonnabend, den 15. Juli, früh 6 Uhr 40 M.** — Für die Fahrt von Posen nach Ostrowo und zurück ist eine Fahrpreis-Ermäßigung von 50 Prozent gewährt. Alle Vereine, welche an dieser Vergünstigung theilnehmen und in Posen zur Weiterfahrt sich anschließen wollen, haben dem Bundes-Vorsitzenden unter genauer Angabe der Zahl der Theilnehmer bis zum 12. d. M. Mittheilung zu machen.

Die Ausgabe bezw. Empfangnahme der Fahrkarten in Posen erfolgt am 15. Juli früh **vor** 6 Uhr. 9013

Der Vorstand.

von 1866.
Vortrag
des Kammerstenographen Hrn. **Adolf Zukertort (Berlin)**
über Geschichte, Wesen und Bedeutung der Stenographie
Sonntag, d. 9. Juli, Mittags 12 Uhr, im Hotel de Berlin.
Zutritt unentgeltlich.

Vor dem Berliner Thor.
Ritters Original-Liliputaner.
Täglich Vorstellungen 4½, 6, 8 u. 9 Uhr,
8886 Letzter Tag **Montag, den 10. Juli.**

Viktoriapark, Eichwaldstr.
Heute Sonntag keine geschlossene Gesellschaft.
Frischen Gänse- und Entenbraten sowie **Matjes-Hering mit neuen Kartoffeln**
empfiehlt 9057
A. Kraetschmann.

Hôtel „Grossfürst Alexander"
Berlin C., Neue Friedrichstr. 57.
Dem hochverehrten reisenden Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein Hotel selbst wieder übernommen und dasselbe der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe. 8988
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Carl Schmidt.

Wäsche-Ausstattungen
für Herren, Damen und Kinder.
Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche, Leinwand- und Baumwollen-Waaren, Gardinen, Steppdecken, Röcke, Blusen, Tricotagen, Original-Normal-Wäsche von Professor **Jaeger**
empfiehlt in größter Auswahl 9009
Louis J. Löwinsohn, Markt 77.

Posener Provinzialverein gegen die Wanderbettelei.
Zur ordentlichen **General-Versammlung** lädt auf
Montag, den 24. Juli d. J.,
11 Uhr, in das Provinzialständehaus zu Posen unter folgender Tagesordnung: 8981
Rechenschaftsbericht,
Rechnungsentlastung,
Wahlen
alle Vereinsmitglieder ein.
Der Vorstand.
Georg Frhr. von Massenbach-Pinne.



Bestellungen auf Rundreisehefte werd. ausgefertigt
8823 St. Martin 5, Seitengeb. I.

Hilferuf aus Schneidemühl.

Kaum sind die Wunden der folgenschweren Ueberschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarbt und schon wieder hat ein elementares Ereigniß unsere im Aufblühen begriffene Stadt von ca. 16 000 Einwohner heimgesucht. 8452

Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8 400 Kubikmeter ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an den bedrohten Stellen allmählig Bodensenkungen bis zu 1 Meter verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung.

Der Erdboden klaffte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Theil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit theilweise werthvollen 2- und 3stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung Preis gegeben.

Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt.

Zur Milderung dieses Elends sind wir zusammengetreten. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohlthätigkeit, an den Gemeinsinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes, mit der dringenden Bitte, sich der Noth der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarmen.

Unterstützungsbeiträge nimmt die hiesige Stadt-Haupt-Kasse entgegen.

Schneidemühl an der Ostbahn, Prov. Posen, 23. Juni 1893.

Freiherr **v. Wilamowitz-Möllendorff,** Oberpräsident der Provinz Posen. **v. Tiedemann,** Regierungs-Präsident zu Bromberg.
v. Colmar-Meyenburg, Regierungspräsident zu Lüneburg. **v. Schwichow,** Landrath des Kreises Kolmar i. P.
Wolff, Erster Bürgermeister.

Arndt, Erster Staatsanwalt. **R. Arndt,** Stadtverordnetenvorsteher. **Herz Berliner,** Rentier. **Braun,** Rabbiner. Professor **Braun,** Gymnasial-Direktor. **Dr. Briese,** Stadtverordneter. **Dr. Davidsohn,** Stadtverordneter. **Drewitz,** Mühlengutsbesitzer und Stadtrath. **Gaebel,** Justizrath und Stadtrath. **Genserowski,** Königlicher Postdirektor. **Dr. Glaß,** Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Grützmacher,** evanglischer Pfarrer. **Köpp,** Rechtsanwalt und stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher. **Kuhncke,** Apothekenbesitzer und Stadtrath. **Lindner,** Landgerichts-Präsident. **Nedwig,** Beigeordneter. **Pfaehler,** Major z. D. und Bezirks-Kommandeur. **Rademacher,** Stadtrath. **Samuelsohn,** Stadtrath. **Stock,** Propst. **Voßköhler,** Königl. Baurath. **Wichert,** Stadtrath.

Die Expedition der Posener Zeitung ist gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

An Gaben sind ferner bei uns eingelaufen:

Von Herrn Fabrikbesitzer S. Hepner 10,00 M.
Hierzu der alte Bestand 255,00 „
Summa 265,00 M.

Expedition der „Posener Zeitung."

Sect
Söhnlein & Co
Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" „KAISER-MONOPOL"
Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Gasglühlicht.
Beste und verbreitetste Beleuchtung der Gegenwart!
Gasglühlicht hat nachweislich ca. 50% Gasersparniß gegen Gasrundbrenner!
Gasglühlicht ist ohne Veränderung der bestehenden Gaseinrichtung sofort verwendbar.
Gasglühlicht hat keine oder geringe Wärme-Entwickelung!
Gasglühlicht blakt und rußt nie! 9093
Bei Anwendung von Gasglühlicht bleibt die Luft in den damit eingerichteten Räumen normal und rein.
Gasglühlicht hat mildes, weißes, dem Auge wohlthätiges Licht, bei dem Farben wie bei Tageslicht erscheinen!
Alleinige Vertretung für Posen
Wilhelm Kronthal,
Wilhelmsplatz 1.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 17323
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Königl. Preussische Baugewerkschule zu Posen.
Beginn des Winterhalbjahres am 19. October d. J.
Anmeldungen bis spätestens Anfang August.
Programm wird auf Wunsch gesandt.
Der Director der Königlich Preussischen Baugewerkschule.
Spetzler. 7060

Staatl. konzess. Privatschule.
Ausbildung von Postgehilfen.
Posen, Breslauerstr. 35. 6913
Schulz, wissenschaftl. Lehrer.

In meinem Töchter-Pensionat
finden noch einige **junge Mädchen,** welche die hiesige sehr gute **Töchterschule** besuchen wollen, freundliche Aufnahme. Beaufsichtigung der Schularbeiten, geb. Französin im Hause. 8937
A. Egeling,
gepr. Lehrerin.
Gnesen, d. 6. Juli 1893,
Warschauerstr. 14.

Gepr. Lehrerin erth. z. mäß. Preisen Klavier- u. Nachhilfe-Stunden, auch während d. Ferien. Offerten unt. **R. S. 10** Exped. d. Pos. Ztg. 9023

E. sehr musik. **Dame,** in Sprach. gebild., s. tägl. Beschäft. Näh. **B. B. B.** postlagernd hier. 9072

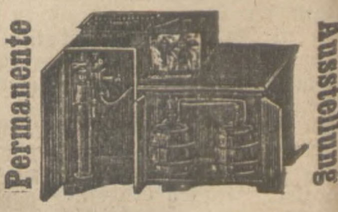
Ober-Prim. w. in d. Ferien Unterr. (a. im Engl.) zu erth. Off. **E. N.** postl. 9073

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt. 8594
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Ein Gut,
400 Morgen,
vorzügl. Mittelb., drainirt, mit schöner **gr. Villa, Park,** kompl. massive Gebäude, feste Hypothek, **2 Kilom. Chaussee v. Gymnasial- und Garnison-Stadt,** i. d. Provinz **b. 24–30 000 M.** sehr billig **zu kaufen** durch
F. A v. Drwęski & Langner,
Ritterstr. 38. 9080

Bierdruck-



Apparate
empfiehlt 6333
Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a,
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Keine Fliegen mehr!
Tietze's Mucheïn,
das Vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell u. sicher aus. Beutel (Germania) Mucheïn, Specialität, zu 10, 25 und 50 Pf. zu haben in Posen bei Herrn J. Nowakowska, Schrodka-Markt 8, Franz Wallaschek, Paul Wolff. 6310

Rheinische
Tuch-Niederlage
in **Aachen,**
86 Friedrichstrasse 86
Specialität:
Cheviots und **Kammgarne** versendet direct an Private franco durch ganz Deutschland. 7964
Grosse Auswahl. — Billigste Preise.
Muster auf Anfragen gratis.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
8596] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

p. **Zu unserem „Eingesandt"** in der heutigen Morgenausgabe wird uns von maßgebender Seite mitgetheilt, daß die Verfügung wegen des Fahrens von Kinderwagen auf den Bürgersteigen in keiner Weise rigoros gehandhabt werden soll. Nur, wo eine rücksichtslose Störung des Fußgängerverkehrs, wie es z. B. das Nebeneinanderfahren von zwei oder drei Kinderwagen ist, festgestellt wird, soll eine Bestrafung und Entziehung der Erlaubnißkarte eintreten.

* **Ueber das Auersche Gasglühlicht** brachte kürzlich die „Deutsche Medizinische Wochenschrift", eine an sämmtliche Universitätskuratoren 2c. erlassene, auch für weitere Kreise beachtenswerthe Verfügung des Kultusministeriums zum Abdruck, der wir Folgendes entnehmen: „Gasglühlicht hat bei 120 l stündigem Gasverbrauch 60 Normalkerzen Lichtstärke; ein gewöhnlicher Gasargandbrenner dagegen nur 20 Normalkerzen, dabei aber einen höheren Gasbedarf von 200 l. Es ist also bei Gasglühlicht dem Gas-Argandbrenner gegenüber die fünffache Ausnutzung des Gases und bei erheblich geringerem Gasverbrauch die dreifache Lichtstärke gewonnen. Außer der sich hiernach ergebenden Kostenersparniß bezw. der bedeutend höheren Leuchtkraft sind noch weitere sehr beachtenswerthe Vortheile des Gasglühlichts erwiesen. Da der netzförmige Glühkörper das brennende Gas von allen Seiten ummantelt, so ist ein Entweichen unvollständig verbrannten Gases vermieden, es entsteht kein Blaken und keine Rußablagerung 2c., die bei gewöhnlichen Brennern sehr bald eintretende Beschmutzung der Decken und Tapeten fällt fort, die Zimmerluft bleibt rein und der Gesundheit zuträglich. Sehr bemerkenswerth ist das gleichmäßige ruhige Leuchten und besonders die geringe, eine Ueberhitzung ausschließende Wärmeentwickelung des Gasglühlichts, sowie der Umstand, daß dasselbe, ähnlich wie das elektrische Bogenlicht, durch seine weiße Färbung alle übrigen Farben deutlich unterscheiden läßt, was bei Operationen und Untersuchungen von Wichtigkeit sein dürfte. Die durch Auswechselung des ca. 2 Mark kostenden Gewebestrumpfes und des Zylinders 2c. entstehenden Unterhaltungskosten haben in letzter Zeit in Folge verbesserter Aufhängevorrichtung und dadurch erreichter längerer Dauer des eigentlichen Leuchtkörpers erhebliche Einschränkungen erfahren. Der im Anfange hervorgetretene Uebelstand, daß der Strumpf bei der geringsten Berührung in sich zusammen fiel, ist bald beseitigt worden. Der Leuchtkörper bleibt in Folge der jetzt bestehenden zentralen Aufhängung desselben — gegenüber der früheren seitlichen — bei einigermaßen vorsichtiger Behandlung der Lampen ziemlich lange brauchbar; eine Berührung desselben muß allerdings vermieden werden." Das Gasglühlicht wird alsdann zur Einführung in Universitätsinstituten, Kliniken 2c. dringend empfohlen. Bemerkt sei noch, daß die Auswechselung des Strumpfes und die Instandhaltung der Apparate hier in Posen durch die Firma Wilhelm Kronthal (Wilhelmsplatz 1) ausgeführt wird, nöthigenfalls aber auch durch andere Personen besorgt werden kann.

p. **Ueberfahren.** In der Kl. Gerberstraße wurde heute ein kleines Mädchen, welches hinter einem Sprengwagen herlief, durch ein entgegenkommendes Fuhrwerk überfahren. Als der Kutscher, den unzweifelhaft die Schuld trifft, sah, welches Unglück er angerichtet hatte, versuchte er davonzujagen, wurde aber durch Passanten hieran gehindert und von der herbeigeholten Polizei zur Bestrafung notirt. Dem Kinde ist das rechte Schienbein gebrochen.

p. **Fuhrunfälle.** An der Ecke Alter Markt und Büttelstraße stürzte gestern das Pferd vor einem Pferdebahnwagen und gerieth unter den Vorderperron des Waggons, der nicht schnell genug zum Stehen gebracht werden konnte. Das Thier ist indessen, abgesehen von einigen Hautabschürfungen, unverletzt geblieben und vermochte, nachdem der Waggon zurückgeschoben worden, allein wieder aufzustehen. — Beim Passiren eines Rinnsteins auf der Fischerei wurde gestern ein Mann mit seiner Frau, welche vorne auf einem Kartoffelwagen saßen, durch die Erschütterung heruntergeschleudert. Die Beiden kamen indessen mit dem bloßen Schrecken davon.

p. **Verhaftung.** Heute ist es der hiesigen Polizei gelungen, den Messerheld, welcher vor einigen Tagen auf der Breitenstraße einem Manne bei einem Streit das Messer in den Unterleib stieß, zu ermitteln. Der ganze Vorgang hatte sich damals so unbemerkt und in so kurzer Zeit abgespielt, daß keiner der Passanten den Thäter, welcher vorher ruhig mit seinem Gegner auf dem Bürgersteig entlang gegangen war, festzuhalten vermochte. Dem Verwundeten geht es jetzt ein wenig besser.

* **Ein Grasbrand** auf den Wällen der Festungswerke links vom Bromberger Thore fand heute Nachmittag $2^3/_4$ Uhr statt. Von dort anwesenden Kindern und anderen Personen war derselbe bald gelöscht worden, und die inzwischen alarmirte Feuerwehr kam nicht weiter in Thätigkeit. Jedenfalls ist der Brand durch Funken aus einer Lokomotive entstanden. Die Thorn-Bromberger Eisenbahn fährt dort vorbei.

16. Generalversammlung

des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Original-Bericht der „Posener Zeitungg."

II.

Der zweite Tag der Jahresversammlung war dem mehr geschäftlichen Theile gewidmet. Nachdem sich gegen 9 Uhr die Delegirten und persönlichen Mitglieder im Saale der Eingrüberschen Wirthschaft versammelt hatten, eröffnete gegen $9^1/_2$ Uhr der Vorsitzende Herr Direktor Ernst-Schneidemühl die Verhandlung und nahm zu 1) der Tagesordnung zum Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im Jahre 1892 das Wort. Redner verwies hierbei auf den den Mitgliedern vor der Versammlung übermittelten gedruckten Bericht; man habe im gegenwärtigen Vorstande die Geschäfte des Vorortes mit einigem Zagen übernommen, doch sei es den Vorstandsmitgliedern in ernster Arbeit gelungen, sich einzuarbeiten. Im Wesentlichen sei der Bestand an Mitgliedern erhalten worden, einige körperschaftliche Mitglieder seien gewonnen. Während des Jahres seien sämmtliche Lehrervereine der Provinz Posen zum Anschluß an den Verband angeregt worden. In dem neumärkischen Theile des Verbandes solle das geschehen, sobald sämmtliche Adressen, um deren Mittheilung er auch an dieser Stelle bitte, bekannt seien.

Redner wies dann darauf hin, daß die persönlichen Mitglieder, die Beiträge leisten ohne unmittelbare Unterstützung vom Verbande zu beanspruchen, die eigentliche Grundlage des Verbandes und der Gesellschaft bilden und forderte dazu auf, recht eifrig solche Mitglieder zu werben.

In den Vereinen sei tüchtige Arbeit geleistet; es seien 186 Vorträge nachgewiesen, die eine werthvolle Summe von Belehrung und Anregung darstellen. Dem Verbande seien zur Vertheilung an die bedürftigsten Vereine vom Zentral-Ausschuß 12 Vorträge zur Verfügung gestellt gewesen; er richte an den anwesenden Herrn Vertreter des Ausschusses, Generalsekretär Tews die Bitte, wenn irgend möglich, auch für das Jahr 1893 eine besondere Berücksichtigung des Verbandes bei der Vertheilung der Vorträge im Ausschuß dringend zu befürworten, nachdem er selbst in der gestrigen Sitzung das Bedürfniß anerkannt habe.

Der Verbands-Ausschuß habe inzwischen zwei Sitzungen abgehalten, im Dezember 1892 in Kreuz und im März 1893 in Landsberg; beide seien leider schlecht besucht gewesen. In Kreuz habe man beschlossen, mit der Ausschußsitzung in Landsberg einen Agitations-Vortrag zu verbinden. Der Vortrag sei jedoch ebenfalls nur schwach besucht gewesen; immerhin glaube er, daß es gelungen sei, das Band zwischen dem Verbande und den Landsberger Vereinen wieder etwas fester zu knüpfen.

Der zur Werbung neuer, insbesondere körperschaftlicher Mitglieder bestimmte Agitationsfonds von 400 M. sei nur zum Theil verwendet, da die Werbung im Bezirk des Verbandes ganz besonders schwierig sei; er meine, daß in erster Reihe die Lehrervereine gewonnen werden müssen; an geeigneten Orten müßten sich, etwa sowie in Posen, Ausschüsse zu Agitationszwecken bilden, die einen oder mehrere ganz öffentliche Vorträge veranstalten.

Zu 2) der Tagesordnung: Herr Direktor Ernst berichtete ferner über die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes. Bei der Drucklegung des Berichts sind die Ziffern in der letzten Spalte für die wirklichen Einnahmen und Ausgaben nicht richtig wiedergegeben. Redner berichtigt dieselben; es haben betragen

die Einnahmen	M.	die Ausgabe	M.
1. Bestand aus dem Vorjahre	1266,16	1. An die Kasse der Gesellschaft	569 25
2. Beiträge von den Vereinen	329,—	2. Porto u. s. w.	73,89
3. Beiträge von den persönlichen Mitgliedern	918,—	3. Druckkosten u. s. w.	182,60
4. Zinsen	66,17	4. Zuschuß für Vorträge	440,—
		5. Unterstützung von Bibliotheken	180,—
		6. Außerordentliche Ausgaben	70,—
		7. Zu Agitationszwecken	92.15
Einnahme	2579,33	Ausgabe	1607,89
Ausgabe	1607,89		

Bestand . . 971,44 M., wie im gedruckten Bericht.

Zur Einnahme ist nichts zu bemerken. In der Ausgabe sind die Kosten 2. und 3. aus Anlaß des Wechsels des Vorortes etwas überschritten. Die Ueberschreitung bei 4. ist veranlaßt durch den Wunsch des Vorstandes, möglichst vielen Vereinen Vorträge zu verschaffen. Dagegen sind außerordentliche Ausgaben nur in sehr geringem Umfange erwachsen und auch zu Agitationszwecken konnte aus schon angeführten Gründen nur wenig verwendet werden.

Die beantragte Entlastung wurde sodann, nachdem Herr Taubstummenlehrer Marszałek den Revisionsbericht erstattet hatte, einstimmig ertheilt.

Zu 3. der Tagesordnung beantragte Herr Ernst-Schneidemühl, der Voranschlag für 1893 auf 2320 M. in Einnahme und Ausgabe festzustellen und als Zuschuß zu Vorträgen statt 300 diesmal 400 M. auszuwerfen. Für Agitationszwecke beantragte er, einen neuen Titel 9 mit 400 M. auszurüsten, um schon durch den Voranschlag die Veranlassung zur Ausbreitung der Agitation zu bieten.

Der Voranschlag wurde in der vorgeschlagenen Form genehmigt.

Zu 4. der Tagesordnung: der Herr Vorsitzende theilt mit, daß von den gewählten Ausschußmitgliedern die Herren Lehrer Behm und Stadtrath Groß-Landsberg sowie Professor Dr. Rehmann-Friedeberg wegen Ablaufs der Wahldauer ausscheiden und ersuchte um Vorschläge wegen der Wiederbesetzung dieser Aemter.

Herr Prof. Dr. Rehmann-Friedeberg schlug vor, einen der Landsberger Herren fallen zu lassen und an dessen Stelle ein Mitglied aus einem anderen Orte zu wählen.

Herr Röseler-Bromberg überbrachte mit den Grüßen und guten Wünschen des Herrn Oberbürgermeisters Bräsicke-Bromberg die Nachricht, daß der Bromberger Ausschuß für Volksunterhaltung sich dem Verbande anzuschließen beschlossen habe und bat, geeigneten Falles Bromberg zu berücksichtigen; es sei ihm bekannt, daß Herr Stadtrath Groß-Landsberg durch amtliche und außeramtliche Geschäfte derart überlastet sei, daß er keine Zeit behalte, sich der Verbandsangelegenheiten anzunehmen.

Zu Mitgliedern des Ausschusses wurden nunmehr gewählt die Herren Lehrer Behm-Landsberg, Professor Dr. Rehmann-Friedeberg und Hauptlehrer Röseler-Bromberg. Die Herren Rehmann und Röseler nahmen die Wahl alsbald an.

Zu 5. der Tagesordnung stellte Herr Direktor Ernst-Schneidemühl anheim zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, als Vorort eine andere Stadt zu bestimmen; der jetzige Vorstand habe nicht ohne schwere Bedenken die Geschäfte übernommen.

Herr Dr. Emminghaus-Posen empfahl, den Vorort in Schneidemühl zu belassen und den jetzigen Vorstand, d. h. die

Breslauer Brief.

Von L. S.

(Nachdruck verboten.)

Breslau, 8. Juli.

Eine der bekanntesten Personen innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches ist unstreitig Mohrmann, der Bandwurmdoktor, die „Autorität ersten Ranges", welche sich unbestreitbar dadurch dokumentirt, daß nach ihm so gut wie jeder Mensch an Bandwurm leidet, der aber auch im Stande ist, jeden Menschen schnell und sicher von jenem eigenthümlichen, seiner üblichen Wohnung so überaus vollkommen angepaßten Plagegeiste zu befreien. So außerordentlich günstig ist der Boden bereitet, dessen Beackerung sich der Biedermann Mohrmann zum Lebenszweck gesetzt hatte. Er hielt eine reiche Ernte, und da er nicht im Stande war, sein ganzes Areal allein zu bebauen, stellte er „Wirthschaftsinspektoren" an, welche die ihm zugewiesenen Gebiete bearbeiten mußten, während er als „Generaldirektor" in Berlin saß und den ganzen Betrieb — fast hätte ich geschrieben: Betrug — leitete. Da nahte sich aber schließlich doch das Verhängniß, und zwar traf es den hiesigen Vertreter Mohrmanns, den früheren Kaufmann Lomnitz, der seinen Meister dann mit ins Verderben riß. Das Verfahren, wie es in Breslau geübt wurde, ist typisch. Lomnitz hatte nämlich über seiner Wohnung ein Schild angebracht mit der Inschrift: „Filiale Richard Mohrmann, Autorität ersten Ranges, speziell für Bandwurmkrankheiten," während an seiner Wohnungsthür einfach stand: „Richard Mohrmann". Dadurch wurden natürlich viele der Hilfesuchenden zu dem Glauben verleitet, es mit Mohrmann selbst zu thun zu haben, während nur Lomnitz sie „behandelte", was übrigens keinen wesentlichen Unterschied machte. Das Honorar betrug gewöhnlich 10 Mark, auch darüber; 5 Mark mußten in der Regel gleich bezahlt werden und der Rest wurde durch Nachnahme erhoben, wenn Mohrmann von Berlin aus das Mittel sandte. Dasselbe besteht aus Farrnkräuter-Extrakt, Granatwurzelextrakt und Rhizinusöl, hilft in der That gegen Bandwurm, sein Werth steht aber in keinem Verhältnisse zu dem geforderten Preise. Mohrmann und Lomnitz wurden von dem hiesigen Landgerichte wegen Betruges zu 8 Monaten bezw. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Lomnitz legte noch Revision ein, aber das Reichsgericht hat vor 8 Tagen auf Verwerfung der Revision erkannt. Hoffentlich ist Mohrmann damit endgiltig „abgethan". Dies wäre namentlich deswegen auf das freudigste zu begrüßen, weil die Entlarvung dieses einen Charlatans alias Betrügers, der, wie so viele andere, aus dem Wahne und aus der leider oft nur zu sehr drückenden Sorge kranker Menschen um die Wiederherstellung ihrer Gesundheit in verwerflicher Weise Nutzen zu ziehen suchte, nicht ohne Rückwirkung bleiben kann und zur wahren Aufklärung der großen Menge mehr beitragen muß, als alle sonstige Belehrung.

Nun aber zu einem anderen Kurpfuscher, dessen Thätigkeit in den letzten Wochen und Tagen ebenfalls hier in Breslau ein Abbruch gethan worden ist, daß ihm das Feld seiner Thätigkeit wenigstens sehr eingeschränkt worden sein wird. Denn leider liegen in diesem zweiten Falle die Verhältnisse ungünstiger, als im Falle Mohrmann. Gegen den Bandwurm haben die Aerzte sicher wirkende Mittel, gegen die Diphtheritis aber, und um diesen furchtbaren Schrecken aller Eltern jüngerer Kinder handelt es sich, bedauerlicher Weise nicht. Wer wollte es den Eltern eines an Diphtheritis erkrankten Kindes, das vom Arzt aufgegeben ist, verdenken, wenn sie nach einem Mittel greifen, von dem behauptet wird, daß es in sehr zahlreichen Fällen geholfen habe. Die Aerzte erklären ja allgemein, daß sie ein wirkliches Heilmittel gegen Diphtheritis nicht besitzen, und dadurch wird jenem Glauben an Wundermittel, die in den Händen mancher Leute sich befinden sollen, Thor und Thür geöffnet, einem Glauben, der noch von Alters her tief in der Seele unseres Volkes wurzelt und immer wieder, nicht bloß in den „ungebildeten" Schichten der Bevölkerung, sondern auch unter Umständen in den gebildeten Kreisen zum Durchbruch gelangt. Verhältnißmäßig am meisten Vertrauen verdienen noch diejenigen Kurpfuscher, welche sich mit der Behandlung von Knochenbrüchen und Verrenkungen beschäftigen, da hier oft eine besondere natürliche Anlage eine respektable mechanische Geschicklichkeit in der Einrichtung der verletzten Körpertheile hervorgebracht hat. Immerhin ist aber auch hier wieder die Behandlung durch einen Arzt vorzuziehen, die man, soweit ich selbst beurtheilen kann, wohl oft in der durchaus unbegründeten Hoffnung zu vermeiden sucht, daß der Kurpfuscher die Heilung mit weniger körperlichen Schmerzen herbeiführen werde. Aber nur krasser Unverstand kann dem Rath eines Kurpfuschers folgen, der sich anmaßt, innere Krankheiten heilen zu können, die richtig zu erkennen er wohl in keinem Falle fähig ist. Aber auch hier tritt dieselbe Erscheinung ein, daß der an der Genesung verzweifelnde Kranke eben nach jedem Mittel greift, zumal wenn ihm zum Bewußtsein gekommen ist, daß der Arzt, der dies ja prinzipiell fast nie direkt ausspricht, ihn aufgegeben hat. Eben solche so leicht begreiflichen Gemüthsbewegungen, die den innigsten Antheil verdienen, wie sie selbst aus dem tiefsten Mitempfinden für die Nebenmenschen bezw. für die nächsten Angehörigen entstanden sind, waren es, welche die Bestrebungen hervorriefen, dem angeblichen Diphtheritismittel des Gutsbesitzer Rieger aus Glogau, Kreis Schweidnitz, zur Anerkennung durch die Aerzte zu verhelfen. Nachdem Rieger bereits Jahre lang sein Mittel angeblich mit vielem Erfolge angewandt hatte, erschien vor etwa zwei oder drei Jahren eine Erklärung des Kreisphysikus in Landeshut, welcher in schärfster Weise die vollständige Unwirksamkeit des Mittels behauptete und dringend vor seiner Anwendung warnte. Diese Erklärung gab im weiteren Verlaufe den Anlaß, daß zahlreiche und darunter sehr einflußreiche Leute, deren Kinder Rieger durch sein Mittel angeblich Rettung gebracht hatte, die nöthigen Schritte thaten, daß dessen Mittel in Berlin in wissenschaftlich exakter Weise geprüft wurde, in der edlen Absicht, seine allgemeine Anwendung herbeizuführen. Rieger erschien auch in Berlin, reiste aber nach sehr kurzer Zeit wieder ab, ehe mit der Prüfung begonnen werden konnte, und kurirte in früherer Weise weiter. Obgleich dadurch offenbar das Prestige Riegers stark erschüttert werden mußte, ist dennoch die Zahl derjenigen, die an die Wirksamkeit eines Mittels glauben, eine sehr beträchtliche. Vor einigen Monaten fand nun hier in Breslau eine Versammlung von Anhängern Riegers statt, welche eine Kommission wählte, die durch Aufstellung einer Statistik sowie durch die Anwendung des Riegerschen Mittels unter ärztlicher Kontrolle diesem zur Anerkennung verhelfen sollte. Die Statistik wurde mit Hilfe von Fragebogen hergestellt, welche in der Hauptsache von den Angehörigen zahlreicher von Rieger behandelter Kinder ausgefüllt wurden, und fiel sehr günstig für das Riegersche Mittel aus, fand aber seitens der Aerzte, auf deren Meinungsäußerung es namentlich ankam, eine durchaus abfällige Kritik. Betreffs der Anwendung des Mittels unter ärztlicher Kontrolle lehnte der Verein Breslauer Aerzte seine Mitwirkung ab, mit der Begründung, daß eine exakte wissenschaftliche Prüfung nur in einem geschlossenen Krankenhause möglich sei. Doch fanden sich 6 hiesige Aerzte bereit, die Kontrolle Riegers zu übernehmen, der in Breslau auch eintraf und die Behandlung diphtheritis-kranker Kinder übernahm. Noch ehe aber die Zeit verstrichen war, die er sich selbst dafür gesetzt hatte, reiste er wieder ab und erließ eine etwas dunkle Erklärung. Immerhin stand aber bereits den sechs Aerzten so viel Material zu Gebote, daß sie ihrerseits bündig erklären konnten, Rieger sei nicht im Stande, eine einfache Mandelentzündung von Diphtherie zu unterscheiden, und in keinem der beobachteten Fälle habe das Riegersche Mittel irgendwelchen Erfolg gehabt. Zwar zog der Obmann der erwähnten Laienkommission, der Schriftsetzer Heinze, in einer Erklärung die Unparteilichkeit und Objektivität der Aerzte in Zweifel, doch wiesen diese eben diese Beschuldigung energisch zurück und erklärten u. a., sie wären glücklich gewesen, wenn sie in dem Riegerschen Geheimmittel ein wirkliches Heilmittel gegen Diphtheritis gefunden hätten. Hierzu kommt noch eine Erklärung des Diakonus Conrad, der die Veröffentlichung Heinzes als dessen Privatleistung bezeichnete; es habe Niemand das Recht, die Wahrhaftigkeit der Aerzte anzuzweifeln, und die Laienkommission habe beschlossen sich jedes Urtheils zu enthalten. Schwerlich dürfte es je gelingen, den Kurpfuscher Rieger dahinzubringen, sein angebliches Mittel gegen Diphtheritis einer genauen wissenschaftlichen Prüfung zu unterwerfen, aber ich bin der Ansicht, daß das Urtheil der Aerzte hinlänglich begründet ist. Was die erwähnte Laienkommission angestrebt hat, ist als ein Ausfluß mitfühlender Menschenliebe zu betrachten und hoch zu schätzen. Leider haben sich ihre Erwartungen so wenig erfüllt, als jene überschwänglichen Hoffnungen, die einst an das Tuberkulin geknüpft wurden. Um so inniger aber ist es zu wünschen, daß die fortschreitende Wissenschaft auch Mittel entdecken möge gegen jene furchtbaren Feinde des menschlichen Lebens, wie Diphtheritis, Tuberkulose, Krebs 2c., die ohne Unterbrechung und überall ungezählte Opfer fordern und entsetzlicher aufräumen, als vorübergehend etwa eine Choleraepidemie je gethan hat. Blinder Glaube aber kann keine Hilfe schaffen, und nicht aus dem Dunkel der Geheimmittelkrämerei kann Rettung kommen, sondern einzig und allein aus der hellleuchtenden Wissenschaft.

Herren Ernst als Vorsitzenden, Falk als Schatzmeister und Lakoschus als Schriftführer durch Zuruf wiederzuwählen.

Nachdem dies ohne Widerspruch geschehen und der Vorstand sich zur Weiterführung der Geschäfte bereit erklärt hatte, genehmigte die Versammlung die Uebertragung der Stellvertretung im Vorsitz an Herrn Rechtsanwalt Dr. Glaß-Schneidemühl.

Zu 6. der Tagesordnung: Zu Rechnungsprüfern wurden durch Zuruf wiedergewählt die Herren Fabrikdirektor Bergmann, Redakteur Kadow und Taubstummenlehrer Marszalek, sämmtlich in Schneidemühl.

Zu 7 der Tagesordnung: Der Herr Vorsitzende stellte die Frage zur Erörterung: „Wie erhalten wir gute und billige Vorträge?“ Redner bemerkte, daß am billigsten die Vorträge Einheimischer zu sein pflegen. Er bedauere es, daß Gymnasiallehrer sich, im Verbande wenigstens, so außerordentlich selten an den Bestrebungen der Gesellschaft betheiligen. Auch die Volksschullehrer müßten mehr herangezogen werden. Dessenungeachtet lasse es sich nicht umgehen, auch auswärtige Redner kommen zu lassen. Der Vorstand habe im Jahre 1892 in zwei Rundschreiben seine Vermittelung zur Erlangung von billigen Vorträgen angeboten, leider mit wenig Erfolg. Und doch sei es viel billiger, wenn durch den Vorstand mit auswärtigen Rednern abgeschlossen werde; Alles in Allem stelle sich die Ersparniß auf 3 —50 Proz. Der Vorstand sei auch jetzt bereit, Vorträge zu vermitteln und erbitte auf das demnächst zu erlassende Rundschreiben Meldungen bis spätestens Mitte August.

Herr Generalsekretär Tews-Berlin bestätigte, daß es ein wesentlicher Zweck der Verbände sein müsse, die Vortragsthätigkeit zu verallgemeinern und zu verbilligen, ohne dadurch die Redner in ihrem Erwerb zu schädigen. Auch der Satz von 50 M. aber sei für kleine Vereine zu hoch. Um dennoch mehr Vorträge zu ermöglichen, ließen manche Vereine in anderen Verbänden erste Kräfte gegen mäßiges Eintrittsgeld sprechen und die Vorträge öffentlich stattfinden.

Herr Dr. Rehmann-Friedeberg bemerkte dagegen, daß nach seinen Erfahrungen die wenngleich engherzigen Bedenken der Vereinsmitglieder gegen öffentliche Vorträge schwer zu bekämpfen seien. Von sogenannten „ersten Kräften“ könne er sich auch nicht sehr viel versprechen; die Vereine sind zumeist mit anderen Rednern ebenso zufrieden und es gebe nicht wenige Redner, die der Sache zu Liebe sich mit der Erstattung der Reisekosten begnügen. Es komme hauptsächlich darauf an, daß Männer aus dem praktischen Leben, Aerzte, Anwälte, Verwaltungsbeamte ꝛc. in den Vereinen mehr sich hören lassen.

Herr Dr. Emminghaus-Posen meint, mehrere Vereine an einem Ort sollten sich zur Veranstaltung öffentlicher Vorträge zusammenthun.

Herr Dr. Rehmann-Friedeberg theilt mit, daß ein solcher Versuch in Friedeberg mißlungen sei. Er schlage vielmehr vor, daß Vereine in benachbarten Orten eine Art Kartell miteinander schließen und sich gegenseitig geeignet befundene Redner empfehlen und zuweisen.

Herr Knittel-Soldin theilt mit, daß das Zusammenarbeiten der Vereine in Soldin nur mit auswärtigen Rednern gelungen sei. Ihm scheine der Vorschlag des Herrn Ernst, Vortragsrundreisen zu veranstalten, mehr empfehlenswerth; nur werde sich schwer eine richtige Auswahl der Tage treffen lassen.

Herr Rektor Starke-Driesen giebt zu bedenken, daß die einzelnen Vereine doch sehr stark auseinandergehende Wünsche vortragen würden; ihm sei es lieber, wenn der Vorstand eine Anzahl Redner zur Auswahl stelle.

Herr Tews-Berlin weist wiederholt darauf hin, daß in der Regel Vorträge auswärtiger Redner größeres Interesse erwecken und stärker besucht seien; wenn da ein mäßiges Eintrittsgeld erhoben werde, könne der veranstaltende Verein sich die Last wesentlich erleichtern.

Herr Ernst-Schneidemühl erklärt, daß der Vorstand den Vorschlag des Herrn Dr. Rehmann in Erwägung nehmen werde.

Herr Subrektor Berndt-Friedeberg wünscht noch festgestellt zu sehen, daß einheimischen Rednern das Recht zustehe, unentgeltlichen Zutritt zu ihren Vorträgen zu gestatten.

Herr Ernst-Schneidemühl bemerkt, daß dies seines Wissens stets zugestanden werde. Die Vereine sollen alsbald ersucht werden, wegen der Besorgung von Rednern recht schnell Vorschläge zu machen und zu melden, welche ihrer einheimischen Redner bereit sind, in benachbarten Orten Vorträge zu halten.

Zu 8 der Tagesordnung: Der Herr Vorsitzende fordert auf, Anträge zu stellen. Schriftliche Anträge liegen nicht vor.

Herr Subrektor Berndt-Friedeberg bittet um Berücksichtigung des dortigen Bürger- und Bildungsvereins. Der Bildungsverein habe sich allein nicht halten können und sich mit dem an sich andere Zwecke verfolgenden Bürgerverein verschmelzen müssen. Er bitte der Bibliothek dieses Vereins eine Beihilfe zu gewähren und dem Vereine einige Vorträge zu vermitteln. Der Vorstand nimmt diese Bitte zur Kenntniß.

Herr Marszalek-Schneidemühl dankt für die der Bibliothek des Handwerkervereins geleistete Beihilfe und bittet um eine weitere größere Beihilfe. Auch diese Bitte wird vom Vorstande vermerkt.

Schließlich theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der Central-Ausschuß mit einer Reihe von Buchhandlungen über ältere Auflagen werthvoller Schriften sehr billige Abschlüsse gemacht habe. Eine Liste der Werke werde den Vereinen in Kürze zugehen; selbstverständlich bezögen sich diese Abschlüsse nicht auf veraltete Sachen.

Außerdem liege ein telegraphischer Gruß vom Letschiner Handwerkerverein und eine Einladung von Bromberg vor, die Generalversammlung im Jahre 1894 in Bromberg abzuhalten, die mit großem Beifall begrüßt und vorläufig angenommen wurde.

Hiermit war der geschäftliche Theil der Tagesordnung erledigt.

Nach der Frühstückspause nahm Herr Rektor Hübner-Posen das Wort zu seinem Bericht über die „Fürsorge für die der Schule entwachsene Jugend“, dessen leitende Gedanken wir demnächst ausführlich wiedergeben werden.

Aus der Provinz Posen.

□ **Schmiegel,** 7. Juli. [Ueber den Bau von Kleinbahnen im Kreise Schmiegel.] Nach dem für die Anlage einer Kleinbahn seitens des königl. Landraths Herrn Seidel und des Direktors der ostdeutschen Kleinbahngesellschaft auf Grund eingehender örtlicher Besichtigung entworfenen Plan soll die Bahn 60 Centimeter Spurweite und folgende Linien haben: 1. eine Linie von Altboyen über Zgliniec-Rothdorf nach Kriewen (Kreis Kosten), 2. eine Linie von Alt-Boyen über Schmiegel-Bucz nach Priment (Kreis Wollstein), falls dieses der Punkt der neu projektirten Staatsbahn Wollstein-Lissa sein sollte, 3. eine Linie von Schmiegel über Wielichowo nach Grätz (Kreis Grätz.) An diese Linien sollen alle Güter, soweit nicht dieselben schon direkt berührt werden, ausgenommen diejenigen, welche einen solchen Anschluß ausdrücklich nicht wünschen, an den passenden, bezw. kürzesten Punkten angeschlossen werden. Die größeren Dörfer sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Im Kreise Schmiegel selbst würden nach diesem Projekt etwa 80 Kilom. zu bauen sein. Dieselben würden, das Kilometer einschließlich des Materials 15 000 M. gerechnet, einen Kostenaufwand von 1 200 000 M. verursachen und eine Zinsengarantie (zu 4 Proz.) von 48 000 M. jährlich erfordern, zu denen noch die üblichen Betriebskosten, welche überschläglich auf 80 000 M. zu rechnen wären, hinzutreten würden. Mit Rücksicht auf den Umfang und die Bedeutung des Projekts würde es zweckmäßig sein, zunächst eine dieser drei Linien, in welche jedoch immer die Strecke Schmiegel-Altboyen einzuschließen wäre, allein zu bauen. Diese Strecke müßte dann von dem Kreistage bestimmt werden. — In der am 6. Juni dieserhalb abgehaltenen Sitzung der Kommission, bestehend aus dem Kreisausschuß und sechs Kreistagsmitgliedern wurde die Frage, ob überhaupt im Kreise Schmiegel eine Bahn zu bauen für rentabel und nothwendig erachtet würde, mit allen gegen 3 Stimmen bejaht. Bei der Abstimmung über die Frage, ob eine Normalbahn mit Tertiärbetrieb oder eine schmalspurige Kleinbahn gebaut werden sollte, wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem Kreistage den Bau einer Normalbahn mit Tertiärbetrieb in Vorschlag zu bringen und darauf mit allen gegen vier Stimmen ein Antrag angenommen, den Kreistag zu ersuchen, die Mittel zu den Vorarbeiten für eine normalspurige Bahn mit Tertiärbetrieb, welche in ungefährer Richtung von Zgliniec über Altboyen-Schmiegel-Deutsch-Poppen-Wielichowo-Ujazd nach Grätz führe, zu bewilligen.

P. **Meseritz,** 8. Juli. [Landrath Dr. Zwicker. Bauthätigkeit. Vom Männer-Gesangverein. Heuernte. Bürgermeister von Brätz.] Der frühere Landrath unseres Kreises, Dr. Zwicker, hat unsern Ort verlassen und ist nach Charlottenburg übergesiedelt. Seine Villa in der Lustgartenstraße steht zum Verkauf. Herr Z., der als Millionär gilt, war der beste Steuerzahler im Orte. — An der Schwiebuser Chaussee sind von Privatpersonen drei Bauplätze angekauft worden, auf welchen Wohngebäude errichtet werden sollen. — An dem Provinzial-Sängerfest in Ostrowo wird der hiesige Männer-Gesangverein sich mit 8 Mitgliedern betheiligen. Aus der Vereinskasse wurde denselben eine Reisebeihülfe von 15 Mark pro Person bewilligt. — Die Heuernte ist hier beendet. Das noch draußen stehende Heu konnte bei dem prächtigen Wetter der letzten Tage gut eingebracht werden, sodaß dasselbe fast durchgehends durch den Regen nicht gelitten hat. Daher ist das Heu von vorzüglicher Güte. Quantitativ ist die Ernte auf den Obrawiesen und sonstigen tiefliegenden Wiesen befriedigend, auf den höher gelegenen aber weniger befriedigend, da die Gräser bei dem trockenen Wetter nicht die sonstige Länge erreicht haben. Im Allgemeinen ist hier die Futternoth nicht so groß und auch in Zukunft nicht zu befürchten, da auch das übrige Grünfutter gut steht. — Bürgermeister Faulhaber aus Brätz, welcher zum Bürgermeister der Stadt Zobten a. B. gewählt war, hat die Wahl nicht angenommen, sondern verbleibt in seinem bisherigen Amte, da ihm die Stadt eine namhafte Gehaltszulage bewilligt hat.

○ **Ostrowo,** 7. Juli. [Jubiläum. Beihilfe zum Provinzial-Sängerfest.] In dieser Woche beging die Schützengilde unserer Nachbarstadt Schildberg das Fest ihres 25-jährigen Bestehens, zu welchem sich auch eine größere Anzahl von Mitgliedern der hiesigen Gilde dorthin begeben hatten. Das Fest dauerte 2 Tage. Am Vorabend des ersteren fand Zapfenstreich statt. Nach Abholung der geladenen resp. erschienenen Gäste am Bahnhof kamen sämmtliche Festtheilnehmer am Vormittag des ersten Tages zu einem Schoppen im Lokale bei Walde zusammen, wobei die prinzliche Musikkapelle aus Groß-Wartenberg ein Konzert gab. Nachmittags zog der Verein vor das Rathhaus, vor welchem sich der Bürgermeister und die Stadtvertretung dem Zuge anschlossen. Nachdem vom Bürgermeister Krakowski an die Gilde eine Ansprache gehalten war, überreichte derselbe die von der Stadt für die Schützengilde gestifteten kostbaren Fahnenbänder, die unmittelbar darauf an die Fahne befestigt wurden. Hierauf erfolgte ein Umzug durch die Stadt nach dem Schießplatz, auf welchem ein Prämienschießen stattfand, dem am zweiten Tage ein Königschießen folgte. Bei demselben errang Herr H. Jendryke die Königswürde, während Bahnmeister Tilgner und Kataster-Kontrolleur Hermann als Ritter proklamirt wurden. Das bei günstigem Wetter in jeder Beziehung schön verlaufene Fest endete mit einem Balle. — Die hiesigen Stadtverordneten haben in einer gestrigen Sitzung beschlossen, den Betrag von 300 M. aus städtischen Mitteln als Beihilfe zu dem am 15. und 16. d. M. hierselbst stattfindenden Provinzial-Sängerfeste zu gewähren. Der Magistrat hatte 600 M. beantragt.

‡ **Lissa i. P.,** 7. Juli. [Landwirthschaftliches. Selbstmord.] Mit der Roggenernte ist stellenweise in hiesiger Gegend bereits begonnen worden. Der Roggen hat infolge der enormen Hitze zum größten Theil die Nothreife erlangt; wenn auch die Körner nicht so stark entwickelt sind, so steht er doch überall dicht und berechtigt vor allen Dingen zur Hoffnung auf eine befriedigende Mittelernte, die der des vorigen Jahres nicht nachstehen dürfte. Was die übrigen Getreidearten anbetrifft, so zeigt Weizen der ausdörrenden Hitze gegenüber die größte Widerstandskraft. Traurig dagegen sieht es um Kartoffeln und Hackfrüchte aus und fast möchte man bezweifeln, ob hier ein eventuell eintretender Regen ersteren überhaupt noch viel nützen kann. Bei Hackfrüchten könnte allerdings ein bald eintretender Regen noch vieles gut machen; bis jetzt sind dieselben ziemlich gut entwickelt, doch leiden sie sehr unter der ausdörrenden Hitze. Besonders arg ist auch der Hafer mitgenommen. Die Heuernte, die, wie bereits früher mitgetheilt, nur in qualitativer Hinsicht befriedigt hat, ist nahezu beendet. Der ungünstige Ausfall derselben wird die Futtermittelpreise gewiß noch mehr steigern, denn gegenwärtig haben dieselben bereits eine für die jetzige Jahreszeit außergewöhnliche Höhe erreicht. — Der Hausbesitzer und Gefangenenwächter Bieder von hier wurde heute Mittag auf seinem Hausboden erhängt aufgefunden. Der Grund zu der That ist nicht bekannt.

V. **Fraustadt,** 7. Juli. [Feuer.] Das gestern in dem benachbarten Weigmannsdorf auf dem dortigen Dominium ausgekommene Feuer ist dadurch entstanden, daß der 11 Jahre alte Sohn des auf dem Dominium bediensteten Arbeiters Rösler auf einen an einen mit Stroh gedeckten Schweinestall stehenden Baum kletterte und auf demselben den Versuch anstellte ein Stückchen Ulme in Brand zu setzen. Dem Knaben entfiel hierbei das hellbrennende Streichhölzchen und zum Unglück auf das stark ausgedörrte Dach, welches in wenigen Minuten in hellen Flammen stand. Die auf das Geschrei herbeigeeilten Leute vermochten nicht mehr Herr des verheerenden Elements zu werden. Die meisten Dominialleute und der Gutsherr Caspar waren zur Zeit der Entstehung des Feuers auf dem Felde.

○ **Pleschen,** 7. Juli. [Zum Bahnbau. Sozialistisches.] Kürzlich weilte ein Ingenieur in unserer Stadt, um die zu dem bereits seit Jahresfrist geplanten Bahnbau zwischen Stadt und Bahnhof Pleschen nothwendigen Vermessungen vorzunehmen. Wie geplant, soll die Bahn bis nach der russischen Grenze, bis zu dem Orte Boguslaw, weitergeführt werden. — Gegenwärtig treiben Sozialisten in der Stadt und Umgegend von Pleschen eine lebhafte Agitation, indem Flugblätter in polnischer Sprache vertheilt werden.

II **Bromberg,** 7. Juli. [Kanalisation und Wasserleitung.] In der Angelegenheit betreffend die Einrichtung einer städtischen Kanalisation und Wasserleitung hat in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung die Versammlung dem Antrage des Magistrats: „behufs Ausführung der Quantitätsprobe und zur speziellen Bearbeitung des Wasserleitungsprojekts und des Projekts für chemische Klärung 30 000 M. aus dem verfügbaren Bestande der Stadt-Hauptkasse vorschußweise zu bewilligen und sich damit einverstanden zu erklären, daß bei Bereitstellung der Mittel zur wirklichen Ausführung des Unternehmens die Erstattung des Vorschusses erfolge“ ihre Zustimmung ertheilt. Dem Magistrate sind übrigens für die Kanalisation und Wasserleitung schon im März 1891 bezw. 3. März 1892 10 000 M. zu den Vorarbeiten zur Verfügung gestellt worden. Von dieser Summe sind bereits 8248 M. verausgabt und nur noch 1752 M. verfügbar. Die Vorarbeiten sind aber noch nicht beendet und beanspruchen eine bedeutend höhere Summe. Nach einem von unserm Stadtbaurath Meyer angefertigten Kostenanschlage sind die Anlagekosten für Kanalisation mit chemischem Klärverfahren auf rund 1 140 000 M. und die jährlichen Ausgaben auf 93 000 M. angenommen. Nach einer von demselben Herrn angefertigten vorläufigen Ertragsberechnung für eine städtische Wasserleitung in Bromberg ist die Jahreseinnahme auf rund 109 070 M., die Ausgabe auf 93 800 M. angenommen worden, so daß danach noch ein jährlicher Ueberschuß von 10 270 M. verbleiben würde. — Das Wasser zu der zu errichtenden Wasserleitung soll einer Tiefbrunnenanlage in der Jasinietzer Forst entnommen werden. Von dort soll das Wasser mit einer Dampfmaschine in einer durch die ganze Stadt gehenden Rohrleitung bis zu dem auf Schwedenhöhe zu errichtenden Wasserthurm hinaufgedrückt werden. Auf dem Wege dahin soll das Wasser an die anschließenden, in die einzelnen Stadttheile und Häuser führenden Rohrleitungen abgegeben werden. Zunächst soll jedoch noch eine Quantitätsprobe d. h. die probeweise Entnahme von Wasser während sechs Wochen erfolgen. Die anhaltende Trockenheit dieses Jahres soll besonders geeignet sein, die Resultate der Quantitätsprobe zuverlässig zu machen. Es gehört hierzu die Tiefbrunnenanlage für 6000 M., die später zur Wasserleitung verwendet werden würde, für die erforderliche Dampfmaschine, einschließlich der Betriebskosten ꝛc. würden außerdem noch 9000 M. erforderlich sein, ferner sind zur Deckung der Kosten der noch erforderlichen Ausgaben für das Klärungsprojekt auch noch 15 000 M. nöthig, so daß im Ganzen noch 30 000 M. für Vorarbeiten nöthig sind, welche gestern, wie bereits oben gesagt, von den Vätern der Stadt, wenn auch mit schwerem Herzen, bewilligt worden sind.

Marktberichte.

** **Berlin,** 8. Juli. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3001 Rinder. Bessere Waare erzielte etwas höhere Preise. Der Markt wickelte sich sehr langsam ab. Es wurde nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 55—58 M., für II. 50—53 M., für III. 37—47 M., für IV. 32—35 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 5705 Schweine. Das Geschäft ging langsam. Es wurde ausverkauft. Die Preise notirten für I. 53 M., auch darüber, für II. 51—52 M., für III. 47—49 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 1154 Kälber. Das Geschäft ging langsam, bei etwas gehobenen Preisen. Die Preise notirten für I. 50 bis 55 Pf., auch darüber, für II. 44—49 Pf., für III. 35 bis 43 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 16 419 Hammel. Das Geschäft war zögernd, langsam und wurde nicht ganz geräumt. Leichte fernige Lämmer waren gesucht. Für Magervieh war einige Nachfrage, 7500 waren angeboten. Die Preise notirten für I. 35—38 Pf., beste Lämmer 46 Pf., für II. 30—34 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Breslau,** 8. Juli, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung hat sich befestigt und Preise zum Theil höher.

Weizen fest, per 100 Kilogramm weißer 14,70—15,20 bis 15,70 M., gelber 14,10—14,70—15,50 M. — Roggen in fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,80—14,20 bis 14,50 M., feinster über Notiz. Gerste ohne Aender., per 100 Kilo 14,20—14,80—15,10—15,60 M. — Hafer höher, per 100 Kilogramm 15,50—16,50—17,00 M., feinster über Notiz. — Mais fest, per 100 Kilogramm 12,75—13,50 M. — Erbsen geschäftslos, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00—16,00 M., Viktoria- 16,00—17,00—18,05 M., Futtererbsen 13,50 bis 15,00 Mark. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 13,50—14,50 Mark. — Lupinen schwach, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,00—13 Mk., blaue 9,00—10,00 M. — Wicken höher, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,50 M. Oelsaaten sehr fest. — Schlagleinsaat ruhig, per 100 Kilogramm 21,00—23,00—24,00 Mark. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13,75—14,25 M., fremde 13,75—14,25 M. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 15,50—16,00 M., fremde 14,50 bis 15,00 M. — Palmkernkuchen sehr fest per 100 Kilogramm 12,50—13,00 M. — Kleesamen rother gefragt. — Mehl ruhig, per 50 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,00—22,75 Mark, Roggenmehl 00 22,00—22,50 M., Roggen-Hausbacken 21,75—22,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 10,00—10,75 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 9,00—9,50 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 8,50—9,20 M. — Kartoffeln schwacher Umsatz, Speisekartoffeln pro Ztr. 1,20—1,30 Mark.

Versicherungswesen.

Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. (General-Agentur für Provinz Posen: Benno Kantorowicz-Posen.) Vom 1. Januar d. J. bis zum 30. v. Mts. wurden im Ganzen 1720 Personen mit M. 8,851,460 Kapital und M. 10,511 Jahresrente neu versichert oder 183 Personen mit M. 995,310 Kapital mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der reine Zuwachs in diesem Jahre beträgt bis jetzt $4\frac{8}{10}$ Millionen Mark gegen $3\frac{3}{4}$ Millionen Mark in den ersten sechs Monaten von 1892.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Posen, den 8. Juli 1893.

In Gemäßheit der §§ 19 und 20 der Städte-Ordnung wird die Liste der stimmfähigen Bürger der hiesigen Stadt pro 1893 in der Zeit vom 15. bis 30. d. Mts. im Steuer-Bureau, Breslauerstraße Nr. 39, Eingang Ziegenstraße, während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen. 9055

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben; später angebrachte Einwendungen bleiben unberücksichtigt.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2159 eingetragene Firma

„Hugo Engelmann zu Posen“

ist erloschen und demgemäß heute im Register gelöscht worden.

Posen, den 5. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 9066

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr 560 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die seit dem 1. Juli 1893 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Engelmann & Neufeld** mit dem Sitze in Posen und sind als deren Gesellschafter

der Kaufmann **Hugo Engelmann** zu Posen, und
der Kaufmann **Moritz Neufeld** daselbst

eingetragen worden.

Posen, den 5. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 9067

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Postagentur in Russocin tritt am 15. Juli in dem Orte Maslowo eine Postagentur in Wirksamkeit. Dem Landbestellbezirk der neuen Postanstalt werden folgende gegenwärtig zum Landbestellbezirke der Postagentur in Russocin gehörigen Orte zugetheilt:

Russocin Dorf und Rittergut,
Dobczyn Rittergut,
Blazejewo Dorf, 9092
Blazejewo Hauland,
Felixowo Vorwerk,
Malinie Vorwerk,
Nowiec Dorf und Rittergut,
Lugi Dorf,
Wieszczyczyn Dorf, Rittergut und Försterei,
Wlociejewki Hauland.

Von demselben Tage ab wird in Russocin eine Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb eröffnet.

Die Posthilfsstelle ist dem Gastwirth **Albert Günther** in Russocin übertragen.

Posen, den 5. Juli 1893.

Der Kaiserliche
Ober-Postdirektor.
Tomforde.

Bekanntmachung.

Ein auf der Märkisch-Posener Seite des hiesigen Bahnhofs neben dem Speicher der Firma Kwilecki, Potocki u. Co. gelegener Lagerplatz von etwa 160 qm Flächeninhalt soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung sofort oder vom 1. Okt. d. J. ab verpachtet werden. 9018

Termin hierzu steht am 25. d. M., Vorm. 11 Uhr, in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst, Louisenstr. 10, an.

Die Vergebungs- und Miethsbedingungen sind gegen Zahlung von 25 Pf. für das Stück von uns zu beziehen. Angebote sind bis zu dem angegebenen Zeitpunkte portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an uns einzusenden.

Posen, den 6. Juli 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Stargard-Posen).

Das zur **J. Dorozala**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus **Stoffen zu Herren-Anzügen und aus fertigen Anzügen** soll im **Ganzen** an den Meistbietenden verkauft werden. Schriftliche Gebote sind bis zum 15. Juli cr. an den Unterzeichneten abzugeben. Das Waarenlager und die Inventur können wochentäglich von 11 bis 1 Uhr im Laden Neuestr. Nr. 11 besichtigt werden. 9051

Ludwig Manheimer,
Verwalter.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines einklassigen Schulhauses mit Kelleranbau nebst Wirthschaftsgebäude Brunnen und Umwährungen in Glowno, Kreis Posen-Ost, ausschl. der Titel Insgemein veranschlagt auf 14097 Mark 61 Pfennige, soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, und habe ich zur Entgegennahme der schriftlichen Angebote einen Termin auf

Montag,
den 24. Juli 1893,
Vorm. 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, Viktoriastraße Nr. 18, hierselbst angesetzt. 9063

Die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen können vor dem Termin an der genannten Stelle eingesehen werden.

Posen, den 7. Juli 1893.

Der Königl. Baurath.
O. Hirt.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines einklassigen Schulhauses nebst Stall- und Abortgebäude, Brunnen und Einfriedigung zu Krzyzownik, Kreis Posen-West, einschl. der Hand- und Spanndienste, jedoch ausschließlich der auf Tit. Insgemein entfallenden, besonders nachzuweisenden Arbeiten veranschlagt auf 16 682 Mark 94 Pfennige, soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, und habe ich zur Entgegennahme der schriftlichen Angebote einen Termin auf

Montag,
den 24. Juli 1893,
Vorm. 10 Uhr,

im meinem Geschäftszimmer, Viktoriastraße Nr. 18, hierselbst angesetzt. 9064

Die Kostenanschläge, die Zeichnungen und Bedingungen liegen vor dem Termin an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Posen, den 7. Juli 1893.

Der Königl. Baurath.
O. Hirt.

Bekanntmachung.

Die in diesem Jahre in der Stadt Kosten nothwendig gewordenen **Pflaster-Arbeiten** nämlich:

1. Umpflasterung der Schulstraße,
2. Herstellung des Pflasters um den Brunnen am Sophienstift nebst Wasserableitung, sowie
3. Neupflasterung des Weges nach dem Schlachthaus und eines Theiles des Schlachthaushofes 9006

sind im Wege der Submission zu vergeben.

Die zu pflasternde Fläche ist ca. 1363 m groß.

Submissions-Bedingungen und Anschlag liegen in unserer Kanzlei während der Amtsstunden zur Einsichtnahme aus und können gegen Erstattung der Abschreibegebühren abschriftlich bezogen werden.

Die Oeffnung der eingegangenen Anerbieten findet am 20. Juli cr., Mittags 12 Uhr, in der Magistrats-Kanzlei statt.

Kosten, den 1. Juli 1893.

Der Magistrat.
Beuthner.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12., Donnerstag den 13. Juli cr., von Nachmittags 2 Uhr ab, wird im Auftrage des Verwalters der **Denk**'schen Konkursmasse im **Denk**'schen Hotel hierselbst, die gesammte elegante Hoteleinrichtung als:

Plüschsophas, Kronleuchter, Kleiderspinde, eiserne Tische und Gartenstühle, komplette Betten mit Matratzen, Tische, Stühle, verschiedenes Geschirr, Gläser, Bierapparat u. a. m.

öffentlich meistbietend durch mich versteigert. 8940

Kosten, den 6 Juli 1893.

Fritz,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 11. Juli cr., Vorm. 10 Uhr,

werde ich in **Siedlec** bei Kostschin

1. **einen Halbverdeckwagen,**
2. **einen Freibockwagen,**
3. **einen Selbstfahrer,**
4. **ein Coupé,**
5. **ein Kutschgeschirr (Viergespann mit vergoldet. Beschlag),**
6. **einen Schreibsekretär, ein Gewehrspind, ein Bücherspind, einen Büreaustuhl, alles von geschnitztem Eichenholz,**
7. **eine Landkarte, einen eisernes Geldspind, vier Kupferstiche, einen Teppich, einen Schaukelstuhl, einen Spieltisch, zwei Bücherrepositorien, Stühle rc. rc.**
8. **eine Bibliothek, worunter namentlich sechs Bände Janssen Geschichte des deutschen Volkes, sieben Bände Rottek's allgemeine Geschichte, sechs Bände Dr. Caro Geschichte Polens, drei Bände Jäger Geschichte der neuesten Zeit, elf Bände Brehms Thierleben, 16 Bände Meyer's Lexikon, ca. 200 Bände verschiedene andere Werke,**
9. **einen Sopha, vier Sessel, einen Divan mit Decke, einen Schaukelstuhl, einen Ofen (Junker & Ruh),**
10. **einen kompl. Windmotor (noch ungebraucht, vier bis sechs Pferdekraft), ein Kutschpferd (Rappenwallach)**

zwangsweise versteigern.

Schriever,
Gerichtsvollzieher in Pudewitz.

9004

In dem Konkurse
Rud. Kietzmann Nachfolger
(J. Niedzwiedzinski)

soll mit Genehmigung des Königlichen Amtsgerichts die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind einschließlich der noch für den Gläubigerausschuß zu bewilligenden Gebühren M. 3350,25 verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei M. 39082,74 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. 9088

Gnesen, den 7. Juli 1893.

Der Konkursverwalter
Senator.

Vor dem Ritterthor links auf dem Holzplatze des Kaufmanns J. J. Lesser, über dessen Vermögen das Konkursverfahren schwebt, werden die Bau- und Nutzholzbestände: 9091

Balken, Kantholz, Stammbohlen, Stamm-, Zopf- und Ausschußbretter, eichene, kieferne und birkene Bohlen, Felgen und Speichen, und eine Parthie eichene und kieferne Randbohlen rc.

zu billigen Preisen ausverkauft.

Der Konkursverwalter
Carl Brandt.

Verkäufe * Verpachtungen

Für Damen.

Wegen Uebernahm. ein. Grundstücks ist ein **vollständig vermiethetes Pensionat** in Berlin billig zu verkaufen. Adr. unter F. G. 725 an **Gerstmanns** Annoncenbur., Berlin, Alexanderstraße 70 erbeten. 8873

Das zu Gutow, Kreis Pleschen, nahe an der Chaussee belegene

Vorwerk Kempa-Krug

(50 Hektar 73 Ar, 70 Qu.-M.) ist im Ganzen oder in zwei Parzellen freihändig zu verkaufen. Das dazu gehörige Gasthaus ist mit etwa 43 Morgen bis 1904 für jährlich 1000 Mark verpachtet. Der Pachtvertrag kann jedoch vom Käufer gekündigt werden.

Offerten werden bis zum 18. d. Mts. erbeten. 8779

Ostrowo, den 2. Juli 1893.

Der Heinrich v. Skarzynski'sche Konkursverwalter.
Schulze, Rechtsanwalt und Königlicher Notar.

Shropshiredown Vollblut-Heerde.
Denkwitz
bei Klopschen in Schlesien.
Der Bockverkauf hat begonnen.
7595 **A. Maager.**

Haus mit Garten

unter günstigen Bedingungen in Jersitz zu verkaufen. Näheres b. **Alb. Graeser,** Jersitz. Posen, Posenerstraße 22.

Ein Gut 1100 Morg.,

vorzügl. drainirt, **Weiz.**- und Rüben-Bod. mit komplet u. massiv Gebdn., nahe der Stadt u. Bahn. **feste Hypothek b. 50–60000 Mark Anzahlung spottbillig** zu kaufen durch 9079

F. A. v. Drwęski & Langner.

Auf einem Gute bei Posen sind zwei gut erhaltene 8738

Gewächshäuser

in Eisenkonstruktion wegen Aufgabe der Gärtnerei billig zu verkaufen. Ebenso die Pflanzen-Bestände. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Pos. Z.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein Gut von 300–1500 Mg.

wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Größe des Areals, des Grundsteuer-Reinertrages, des Preises, der verlangten Anzahlung, der Entfernung von der Stadt oder nächsten Bahnhof unter Chiffre A. K. an die Exped. dieser Ztg. höflichst erbeten. 9020

Bauplatz zum Massivbau in St. Lazarus z. kauf. ges. Off. m. Preis u. E. E. postl. Posen I

Kaufe jedes Quantum große **Rundsteine** und 9[illegible]90

gesprengte Steine

in der Nähe Gnesens. Gefl. Offerten erbitte an

A. Ory,
Posen, Viktoriastraße 16.

Beste u. **billigste** Bezugsquelle für
Gebr. Franz
Kohlensäure-Bierapparate.
Königsberg i. Pr.
Solide praktischste eleganteste Ausführ.
Betrieb billiger als mit Luftdruck.
mit Kessel oder Reduc.-Ventil.
Preis-Cour. grat.

Buch- und Galanteriearbeiten jed. Art lasse schnell, sauber und billigst anfertigen. **R. Hayn,** Breslauerstr. 22, Papierhandlung und Buchbinderei. 9012

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier erweist sich als das beste magenstärkende Nährmittel.

Ihr heilsames Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier hat mir bei geschwächtem Magen und großen Verdauungsbeschwerden die hinsinkende Lebenskraft wieder aufgefrischt. Mein verlorener Appetit hat sich nach dem Genusse wieder vollständig eingefunden.

Alexis Radecki, Pfarrer in Szaradowa bei Exin.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Die **Verkaufsstellen der Johann Hoff'schen Malzpräparate** befinden sich in **Posen** bei **R. Barcikowski**, Neuestraße 7/8, Filiale St. Martin 20. **Frenzel & Co.**, Alter Markt 56, **W. F. Meyer & Co.**, Wilhelmspl. 2. **J. Schleyer**, Breitestr. 13. 3429

Einem geehrten Publikum von Rawitsch und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das von dem verstorbenen Herrn **Ernst Beyer**, hier, innegehabte **Speditions-, Commissions- und Möbeltransport-Geschäft** käuflich erworben habe und von heute ab unter meiner Firma fortführen werde.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, bitte ich um gütige Zuwendung Ihrer werthen Aufträge und zeichne 8993

Rawitsch, den 3 Juli 1893.

Hochachtungsvoll

Eugen Kusche,
Speditions-, Commissions- und Möbeltransport-Geschäft.

Van den Bergh's Margarine-Werke
Cleve, Rheinland und Rotterdam, Holland.
Größte Etablissements der Branche.
Tägliche Produktion 2000 Centner.

Die anerkannt vorzüglichen Qualitäten unserer **holländischen Süßrahm-Margarine** bieten den besten Ersatz für frische Tafelbutter und befinden sich in stets frischer Waare am Lager bei dem **General-Vertreter** für die Provinz **Posen.** 8961

A. Szenic,
Posen, St. Martin 16/17.

Polizei-Verordnung,

betreffend **die Reinigung u. Spülung der Trinkgefäße in den Gast- u. Schankwirthschaften** (Verfügung des Königlichen Regierungs-Präsidenten vom 27. März 1893) ist bei uns zu haben.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel),
Posen.

Preisgekrönte CAPWEINE
18 goldene Medaillen
800 Verkaufsstellen
von **E. Plaut, Capstadt.**

Frühstücks-, Dessert- u. Medicinalweine 1. Ranges.
Specialität für **Magenleidende** und **Blutarme.**
Referenz: Süd-Afrikanisches Consulat, Hamburg.
Niederlage bei **B. Glabisz, H. Hummel** und **S. Samter** in **Posen.** 734

Hausfrauen!

Gebrannter
Perl-Mocca 1,60,
Carlsbader Misch. 1,60,
feinste Mischungen zu 1,80 und 2 M. pr. Pfd.
Einmache-Raffinade,
Einmache-Essig.

Rudolph Chaym,
Markt 38 39. 904

Meyer's Conversations-Lexikon, neu! ist billig zu verkaufen. 9068
Näheres St. Mart. 3. III. r.

Cocosgarn

zum Binden der **Garben**, sowie

Erntepläne

in allen Größen, von M. 3,75 an, offerirt 9062
Salomon Beck, Markt 89.

Britschke steht billigst zum Verkauf bei Wagenlackirer **G. Hildebrandt**, Posen, Grabenstr. 4.
9041

Specialität: Herren- und Damen-Perrücken, Toupês, in naturgetreuer Ausführung, Zöpfe, Strähnen, billigst bei **E. Beker,** St. Martin 63. 9[illegible]8

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und ertheilet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Otto Lerche,
Posen, Victoriastraße 20.

5 oder 7 Zimmer einschl. Saal,
Badestube und vielem Nebengelaß, Ritterstr. 39, nahe am Wilhelmsplatz, zum 1. Oktober zu vermiethen. Die Wohnung kann schon Mitte September bezogen werden. 8846

Halbdorfstr. 31, part., 4 Z., Entresol, Küche, Badest. 2c. sowie Hofwohnungen von 2 u. 1 Z. nebst Küche zum 1. Oktober zu verm. 8574

Friedrichstraße 31, 1. Stock, Wohnung von 7 Zimmern, von welchen 2 sich zum Geschäftslokal oder Comptoir eignen, vom 1. Oktober zu vermiethen. 9049
Gebrüder Pincus.

Gesucht pr. 1. August: Ein unmöbl. größeres oder zwei kleinere Zimmer in der Oberstadt. Off. u. S G. Exp. d. Ztg.

Markt 38|39
III. Et., 2 Zimm., Küche und Nebengel. p. 1. Okt., Hinterhaus II. Et., 2 Zimmer u. Küche per sofort miethsfrei. 9044

Kanonenplatz 5, 2. Et. eine Wohnung 6 Zimmer, mit Balkon, Speisek., Mädchenst. und vielem Nebengelaß p. Okt. zu vermiethen bei **Hirschbruch.** 9052

Wohnungen, Stube u. Küche zum 1. Okt. zu vermiethen Jeltsz, Hedwigstr. 10. 9035

Schützenstr. 28b., Grün. Platz 3 Stock 2 frdl. Wohn. zu 3 und 4 Stuben. Küche 2c. 1. Okt. z. v.

Sapiehapl. 7 Bäckerei, Laden, 3—28., Küche, Zub. p. 1. Okt. z. v.

Wilhelmsplatz 17
1. Etage 5 Zimmer, Küche, großer **Balkon,** Nebenaelaß p. 1. Okt. zu vermiethen.
Laden, Wilhelmsplatz 17 zwei große, helle Räume per 1. Okt. miethsfrei. 9008

Naumannstr. 15
Hochparterre 1 Saal, 4 Zim. und Nebengelaß zum 1. Oktober.
II. Stock 3 Stuben u. Küche sofort zu vermiethen. 9060
F. Asmus.

In meinen Neubauten **Naumannstraße 11—13** sind per Oktober herrschaftl. Wohn. zu vermiethen. 8901
I. Jaretzki.

Ein Laden
mit großen **Geschäfts Räumlichkeiten ist per 1. Oktober cr.** zu vermiethen. Näheres bei
Frenzel & Co.

Gr. Gerberstr. 33, I. Et., 4 Zimmer, Küche, Korridor, Nebengelaß per 1. Oktober zu verm.

Von einem **einzelnen Herrn** werden p. 1. Oktober 3 Zimmer in der Oberstadt gesucht. Offerten mit Preisangabe sub K. F. durch die Expedition d. Ztg. erb.

Breitestr. 27, 1. Et., 4 Zim. u. Nebeng. p. 1. Juli od. 1. Okt.

Eckladen 9032
nebst angr. 3 Zimm., Küche, Korr. u. Nebengel. ist St. Adalbert 25 zu verm., sow. billige Mittelwohn.

Ein freundl. möblirtes
Parterre-Zimmer
zu verm. (ganz separat) Martinstraße 22. Zu erfr. Fouragehandl.

Zwei gut möbl. Zimmer sind Bäckerstr. 25, I. Etage, zu vermiethen. 9069

Königsplatz 3, 1. Et., 4 Zimmer, Balkon, Küche, Nebengelaß vom 1. Okt. zu verm.

Friedrichstraße 19
5 Zimmer, Balkon nebst Zubehör in der I. Etage vom 1. Oktober zu vermieth. Zu erfr. Part. rechts.

Möbl. Zimmer zu vermieth. St. Martin 47, 3 Tr. links.

Bäckerstr. 18, I, vornh., helle tr. Wohn. f. 18 Mk. sof. (neu renov.)

1—2 gut möbl. Zimmer sof. m. Pension zu verm., auch f. Offiziere passend. Burschengel. vorhanden, Schützenstr. 31, III. r. 9021

Schöne Wohnung i. d. II. Et. von 8 Zimmern u. Küche, geeignet auch für großes Bureau, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. 9017 **Grand Hotel de France.**

Anständ. Logis f. 1 od. 2 Herren mit, auch ohne Beköstig. per 15. Juli eventl. auch später zu verm. 9042 **M. Nowak,** Paulikirchstr. 4, Hof II Tr.

Laden mit hell. Kellerräumen, ev. ohne diese p. sof. od. später, **Wohnung** 7 Zimmer u. 2 Küchen zusammen oder getheilt zu verm. Markt 91. 9033

Wohng. v. 4 u. 3 Z., K. und Nebgl. p. Okt., 1 Eckladen sof. z. verm. Gr. Gerberstr. 23. 9037

Judenstr. 11 ist in d. II. Et. eine Wohnung, 2 große, 1 kleine Stube, Küche, Kammer, für 120 Thaler per 1. Oktober zu vermiethen. 9056

2 Wohnungen à 3 Z. u. Küche im II. u. 2 Zimm. nebst Küche im III. St. im Eckhause Alter Markt u. Wasserstr. 1 v. 1. Okt. cr. zu vermiethen. 9015

3 Zimm., 1 Küche für 315 M. p. Okt. St. Adalbert 3 z. verm.

Grabenstr. 9 2 Wohnungen v. 5 Zimm., Baderaum, viel Nebengelaß. 1 Wohnung 4 Zimmer, Baderaum 2c., sehr schön eingericht., z. 1. Oktober zu vermiethen.

W. hnung von 10—12 Zimm. mit Beigelaß, Stallung, Garten zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Angebote unter **M. H. 98** an die Expedition dieser Ztg.

Wilh.-Platz- u. Theaterstr.-Ecke Nr. 4,
neben der Conditorei Wolkowitz, 1 Laden mit großem Schaufenster u. Cabinet, 1 Wohnung 4 Zimmer, Küche u. reichl. Nebengelaß, 9084
1 kleine Wohnung im Hinterhause für 180 M. per anno.

Friedrichstr. 25, II.
ist per 1. Oktober eine comfortable Wohnung von 5 Zimmern u. Nebengelaß zu vermiethen. Näheres das. b. Wirth. 9045

Wasserstraße 27
sind helle große zu Fabrikzwecken geeignete Räume vom 1. Oktober 1893 ab zu vermiethen. 9048
Hirschfelder,
Provinzial-Schulsekretär.

Große Kellereien
zum Bierdepot. — Ebenso Maschinen, sowie Destillir-Apparat der Neuzeit zur Selterwasser-Fabrikation, steht zum Verkauf oder zum Verpachten in Gr. Glogau bei **D. Scheier.** 8989

Eine Parterre-Wohnung, zwei Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer und Holzstall ist vom Oktober d. J. zu vermiethen Ritterstr. Nr. 15. 9054
Jean Lambert.

Friedrichstraße 31
ein Laden vom 1. Oktober zu vermiethen. 9050
Gebrüder Pincus.

Schuhmacherstr. 3 sind verschied. Wohnungen, auch zu Fabr. und Compt. geeignet, zu verm. Näheres daselbst I. Et. 9076

Laden mit Keller
Wronkerstraße 22 zu vermiethen, besonders geeignet für **Fleischer und Bäcker.** 9083

Schuhmacherstr. 6, I. Etage, nach vorn 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. b. **Julius Wolffsohn,** Wronkerstraße 21. 9082

Wienerstr. 5 II. l. hochelegmöbl. Zimmer, ruhig gelegen sof. od. später billig zu verm.

St. Martin 21 per 1. Okt. eine Wohn. 4 Zim., Küche u. Nebengel. 1. Et., eine Wohn. 4 Z., Küche u. Nebengel. 3. Etage preiswerth zu verm.

Eine Wohnung 3—4 Zim., part. od. 1 Tr., per 1. Oktober gesucht. 9039
Off. mit Preisangabe an die Exp. d. Ztg. unter **S. 13.**

Wasserstr. 12, II. Et., 3 Zimm., Küche u. Zub. p. Okt. zu verm.

Schön. Laden mit Repositorium, 3 Zimmer, Küche 2c. für 660 M. sofort zu vermiethen Fischerei 25. 9086

Halbdorfstr. 17, I. Tr. 4 Z., Küche, Korrid., Mädchz., Nebeng. f. 675 M. 3 Z., K., Speisek., Nebeng. f. 510 M. II. Tr. l.

Halbdorfstr. 23, parterre, 3 große Zimmer, Küche, Korrid., auch 2 Zimmer und Küche vom 1. Okt. zu vermiethen. 9010

Stellen-Angebote.

Bekanntmachung.
Für die Landeshauptverwaltung der Provinz Posen zu Posen werden Kanzleigehülfen gesucht. Nur **geübte** Kanzlisten mit **schöner** Handschrift und guten Zeugnissen wollen sich melden. **Vorstellung nur auf Erfordern zulässig.** 9065
Die Kanzlei der Landeshauptverwaltung.

Ein Büreaugehilfe
wird von sofort gesucht. 9089
Opalenitza, den 7. Juli 1893.
Der Magistrat.

Erste Rheingauer Wein-Großhandlung,
mit eigenem Weinbergbesitz, sucht repräsentable, bei besserer Privat-Kundschaft gut eingeführte 8992

Vertreter
an allen Plätzen gegen hohe Provision. Offerten sub B. M. 996 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M.**

Herren
besserer Kreise können sich durch die Vermittelung von Lebens-Vers. **anormaler Leben** oder solcher, die von der Konkurrenz abgelehnt, für eine **Deutsche** Gesellschaft einen **hohen** Nebenverdienst verschaffen. Geff. Off unter **P. N. I** Exp. d. Bl. 9016

Knechte und Mädchen
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn, ohne **Vermittelungsgebühren** zu zahlen. Reisekosten werden erstatt. 8936
Carl G. Liebenow,
Pyritz i. Pom., Miethskomtoir.

Wir suchen 9085
Klempnergesellen,
welche selbstständig arbeiten können und saubere Arbeit liefern auf Accordbauarbeiten für Sommer und Winter. Anerbietungen mit Zeugnißabschriften unter G. P. postlagernd Thorn.

Ein tüchtiger 9085
Schmied,
welcher in Hufbeschlag- und Wagenbauarbeiten firm ist, wird für sofort verlangt. Derselbe kann eventl. die Schmiede für eigene Rechnung übernehmen. Näheres Schützenstraße 31, im Komptoir

Suche für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft per sofort ev. 1. August ein tüchtiges, junges 8874
Mädchen,
zugleich als Stütze der Hausfrau. Hauptbedingung: genaue Kenntniß der polnischen Sprache. Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an
R. L. Holzbock,
Schroda.

Zum 15. Juli oder per sofort suche ich für mein Getreidegeschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **K. Gimkiewicz** in Gnesen.

Stütze der Hausfrau!
Suche zu sof. evang., polnisch sprechendes Mädchen zur Hilfe im Haushalt und Gesellschaft. Personen liebenswürdigen Charakters und mit hauswirthschaftlichen Vorkenntnissen bevorzugt. Freundl. Behandlung, Familienanschl. u. gründl. Ausbild. im Haush. zugesi. Geh. nach Uebereinkunft. Rittergut Strzegowo bei Mlawa. 8987
Frau **Sophie Böhnke,**
Russ. Polen.

Einen Lehrling, d. dtsch. u. poln. Sprache mächtig, braven Charakters, nehme an. 9011
R. Hahn, Breslauerstr. 22,
Papier- und Galanteriewaaren-handlung, Buchbinderei.

Per 1. Okt. cr. wird ein
Oberförster,
mögl. **akademisch gebildeter,** für eine hochgräfliche Herrschaft gesucht auf einem Forstkomplex von ungefähr 15 000 Mg. bei ungefähr 6000 M. Gehalt und dem entsprech. Naturalien 2c. Geeign. Kandidaten kath. Konf. und poln. Sprache haben Vorzug. Bei schriftl. Bewerbungen sind Zeugn.-Abschr. nebst Lebenslauf möglichst in poln. Sprache umgehend einzusenden an 9078
v. Drweski & Langner,
Posen, Ritterstr. 38.

Commis,
nur sehr gut empfohlen, findet dauernde und angenehme Stellung sofort bei 9053
L. Golski,
Tuch- und Manufacturen-Geschäft **in Grätz** (Prov. Posen).

Stellen-Gesuche.

Stellengesuch.
Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden in Posen bittet, nachdem seine anderweiten Bemühungen erfolglos geblieben, edle Menschenfreunde recht dringend um gütige Angebote von Arbeitsgelegenheiten für nachstehende Schutzbefohlene:
1. für einen evang., verheir., wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, **bisher nicht** bestraften Elementarlehrer mit guter **Handschrift,** zu jeder Arbeit bereit, und bereits entlassen,
2. einen früheren Postgehilfen, evang., verheir., der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, der auch im Katasteramte thätig war, wegen Unterschlagung von Versicherungsmarken bestraft, als ausdauernd und energisch empfohlen ist und am 23. Juli entlassen wird, 8897
3. einen Kaufmann, Papiergeschäft, mit Gymnasialbildung, 34 Jahr, kath., Wittwer ohne Kinder, wegen Betruges bestraft, zum 14. August cr. zu entlassen,
4. einen Handlungsgehilfen im Materialwaarengeschäft, Sohn eines Gerichtssekretärs, wegen Urkundenfälschung bestraft, am 15. Dezember cr. zu entlassen,
5. einen Komptoiristen, Galanterie und Kurzwaaren, wegen Hehlerei bestraft, am 2. September zu entlassen,
6. einen früheren Koch, kath., verheir., Vater von 4 Kindern, auch als Förster oder Waldbeläufer zu verwenden, wegen Körperverletzung bestraft und am 17. Oktober zu entlassen.

Inspektor, 10 J. beim Fach, mit allen Zweigen der Landwirthschaft wohl vertraut, sucht dauernde Stelle auf möglichst großem Gute, wo er eigenen Haushalt führen kann, bei mäßigen Gehaltsansprüchen; noch in Stellung und von seinem Herrn Prinzipal sehr empfohlen. Auf Wunsch persönliche Vorstell. Gef. Off. erb. postl. W. F. Komorowo, Kr. Gnesen.

Jung. Mädch. f. Stellung in einem Geschäft per sofort oder später. Off. erb. u. S. H. t. d. Exp. d. Z.

Ein militärfreier junger Mann, mosaisch, 9 Jahr in der Eisenbranche thätig und mit allen Fächern derselben vollständig vertraut, sucht anderweitige Stellung als Lagerist. 8786
Gefällige Offerten bitte an die Exp. d. Bl. unt. Chiff. L 99 abzug.

Köchin, m. g. Z. u. 1 Wirthschafterin ist zu h. b. Miethsfrau **Kurowska,** St. Adalbertstr. 25.

Ein junger Mann,
katholisch, militärfrei, 24 Jahre alt, Landwirthssohn, 4 Jahre beim Fach, des Polnischen gänzlich mächtig, sucht Stellung als Wirthschafts-Assistent gegen freie Station. Antritt kann jederzeit erfolgen. Gefl. Off. erb. unter **A. E. 43** postl. Gnesen. 8965

Ich suche für einen 33 Jahr alten **verheiratheten Inspektor,** welcher 11 Jahre bei mir war und den ich als intelligenten fleißigen und treuen Beamten empfehlen kann, passende Stellung. **Terven bei Maldeuten Ostpr. von Reichel.** 8453

In unserem Verlage ist erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen zu haben:

Junker Thaddäus.
Schauspiel in fünf Aufzügen.
Nach dem Epos „Pan Tadeusz" des Adam Mickiewicz
verfaßt von
Engelbert Rehbronn.

12¹/₄ Bogen. 8°.
Preis brochirt 3 Mk., in Leinen geb. 3,80 M.

Verlags-Handlung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).
Posen,
Wilhelmstraße Nr. 17.

Hierdurch erlauben wir uns, die Herren Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den
Alleinverkauf
unserer gesetzlich geschützten und staatlich concessionirten
Duresco-Pappe
Herrn Siegfr. Zadek,
Posen, für Posen u. Umgebung
übertragen haben. Die mannigfachen Vorzüge unserer bewährten **Duresco-Pappe** sind derartig hervorragend, dass jeder Dachpapp - Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientiren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst ertheilen. 8990
Dachpappenfabrik
J. Steindler & Co.
Altona-Ottensen.

Indem ich auf Vorstehendes höfl. Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der **Duresco - Pappe** stets Lager halte und Muster, sowie Prospecte, jedem Interessenten gratis und franco zur Verfügung stehen.
Hochachtend
Siegfr. Zadek,
Posen, Victoriastr. 13.

Alter Johannisbeerwein,
meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer. Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.**
Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. **Prospekte gratis u. franko.** 2244
Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.
C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

Als alter Landwirth den Unbilden der Witterung tagtäglich ausgesetzt, hatte ich trotz meiner sonst so kräftigen Körperkonstitution bald hier bald da mit den heftigsten rheumatischen Leiden zu kämpfen. Von allen angewandten Mitteln war es das **Apotheker Szlinlek'sche Gicht- u. Rheumatismus-Pflaster** allein, welches mir wirklich gute Dienste geleistet hat. 8996
Königsberg. E. v. Freyhold.
Vorräthig bei den Herren Apotheker **Meusel** und **Glabisz,** Breslauer Straße.

Das durch verschiedene Wochenschriften schon sehr bekannte und beliebte 9019
Sommersprossenmittel
empfehle ich weiteren Kreisen. Näheres **Cz. D. Kempen,** Rhein postlagernd.

Frisch geschossene Rehböcke
empfiehlt 9007
A. Cichowicz.

Größere Posten **süßes Wiesenheu** w. zu kaufen gesucht. Offerten mit billigsten Preisen **T. L. 27** postlagernd. 9074

En gros! — En détail!
Bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmaschinen!
Kataloge gegen 10 Pf.-Marke. 8512
M. Lohmeyer,
Posen, Victoriastr. 10.
(Auf Wunsch Theilzahlung.)
Alleinige Niederlage der Dürkopp-Fahrräder.

Künstliche Zähne, Plomben! 7218
C. Sommer,
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Reparaturen.
Bestes Material. Mäßige Preise.
M. Kaniasty, Zahnkünstler,
Posen, Breslauerstr. 18 ptr.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Berlin**, 7. Juli. Vor dem Oberverwaltungsgericht zu Berlin wurde kürzlich ein Prozeß zu Ende geführt, den der Eigenthümer Bansen in Inowrazlaw gegen die Polizeiverwaltung daselbst angestrengt hatte. Nach § 20 der Bau-Polizei-Ordnung für den Regierungsbezirk Bromberg müssen alle Räume, welche zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, mindestens 2,30 Meter lichte Höhe haben und dürfen nicht mehr als ½ Meter unter dem umgebenden Erdboden liegen. Der Kläger hat Kellerräume in seinem Hause ohne polizeiliche Erlaubniß zu Wohnungen eingerichtet, obschon dieselben den Vorschriften der erwähnten Bau-Polizeiordnung nicht entsprechen. Am Ende vorigen Jahres erhielt nun Bansen eine Verfügung, durch welche es untersagt wurde, die fraglichen Räume als Wohnräume oder Verkaufsstätten zu benutzen. Bansen sah sich nun genöthigt zu klagen, um die Verfügung zu beseitigen. Der Kläger behauptete, die Räumlichkeiten im Keller als Spezereikeller vermiethet zu haben; auch sei die sogenannte Wohnung zum dauernden Aufenthalt von Menschen nicht benutzt. Nach ärztlichem Attest sei übrigens der Keller ganz gesund. Der Bezirksausschuß zu Bromberg setzte am 17. Oktober v. J. die Verfügung soweit außer Kraft, als sie die Benutzung der fraglichen Räume auch zu Verkaufsstätten untersagte; ferner wurde die Zwangsandrohung dahin abgeändert, daß nicht für jeden Tag, sondern für jeden Fall des Zuwiderhandelns 60 Mark Strafe angedroht wurde. Hiermit war Kläger noch nicht zufrieden, sondern wandte sich an das Oberverwaltungsgericht; dasselbe hielt die Klage für begründet, änderte die Vorentscheidung ab und hob die angefochtene Verfügung als unbegründet auf.

O. M. **Berlin**, 7. Juli. Vor dem Bundesamt für das Heimathwesen wurde jetzt ein Rechtsstreit beendigt, welchen Rawitsch gegen Dombrowka golina angestrengt hatte. Rawitsch hatte zuerst gegen den Landarmen-Verband Posen seine Ansprüche geltend zu machen gesucht war jedoch in allen Instanzen zurückgewiesen worden; sodann ging Rawitsch im Wege der Klage gegen Dombrowka golina vor. Folgender Thatbestand lag dem Rechtsstreit zu Grunde. Der Arbeiter Subkowiak hatte den Feldzug 1870/71 mitgemacht und wie so mancher Krieger durch die Strapazen des Feldzuges an seiner Gesundheit Schaden gelitten. Längere Zeit wohnte S. mit seiner zahlreichen Familie in Dombrowka golina; als ihm jedoch sein leidender Zustand nicht mehr gestattete, schwere Arbeiten dauernd zu verrichten, wurde er gekündigt, damit er sich anderswo Arbeit und Wohnung suchen sollte. Erst am 8. Januar 1888 verließ er Dombrowka golina, nachdem er daselbst über zwei Jahre gewesen war. In der letzten Zeit seines dortigen Aufenthalts erhielt er Lebensmittel als Unterstützung von der Gutsverwaltung; dieselben wurden auch der armen Familie noch in Rawitsch gewährt. Rawitsch behauptete nun, die Hilfsbedürftigkeit der S.schen Familie sei deutlich erkennbar schon in Dombrowka golina zu Tage getreten; um nicht dauernd Unterstützungen zahlen zu müssen, habe dann Dombrowka golina den S. einfach gekündigt und widerrechtlich abgeschoben. Der Bezirksausschuß in Posen hielt jedoch eine Abschiebung nicht für vorliegend und wies Rawitsch mit der Klage ab. Hiergegen legte Rawitsch Berufung beim Bundesamt ein und erklärte die Entscheidung des Bezirksausschusses Posen für gänzlich unzutreffend. S. sei rheumatisch gelähmt und fast blind; seine Frau müsse ihn und seine sechs Kinder pflegen und abwarten; die Familie sei hilfsbedürftig aus Dombrowka golina entfernt worden, denn als die S.sche Familie aufgefordert wurde, Dombrowka golina zu verlassen, hätten beide Eheleute krank im Bette gelegen. Dombrowka golina bestritt Alles und behauptete, von Abschiebung könne nur dann gesprochen werden, wenn die betreffende Familie durch Zwang oder Gewalt zur Aufgabe ihres Wohnsitzes gezwungen worden wäre. In Dombrowka golina sei auch S. gar nicht vom Gute unterstützt worden, sondern lediglich vom Inspektor des Gutes, der persönliches Mitleid mit dem braven und unglücklichen Arbeiter hatte. Nach eingehender Berathung kam das Bundesamt zur Ansicht, daß Dombrowka golina sich doch eine widerrechtliche Abschiebung habe zu Schulden kommen lassen. Schon auf dem beklagten Gute sei die Hilfsbedürftigkeit der Subkowiakschen Familie deutlich erkennbar zu Tage getreten; auch sei daselbst S. energisch gedrängt worden, das betreffende Gut zu verlassen. Zwangsmaßregeln seien aber keineswegs nöthig, um eine Abschiebung zu bewerkstelligen. Die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Posen wurde als verfehlt aufgehoben und Dombrowka golina nach dem Klageantrag verurtheilt.

* **Schweidnitz**, 6. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand heute die Verhandlung wider den von seinem Amte suspendirten Bürgermeister von Friedland, Theodor Schrutke, statt, welcher 35 Jahre alt und vordem Stadthauptkassen-Rendant in Nimptsch gewesen ist. In diese Zeit fallen die ihm zur Last gelegten Verbrechen im Amte. Als Sachverständiger war der Regierungs-Sekretär und Bücherrevisor Hahn aus Breslau, als Zeugen der Bürgermeister Püschel und mehrere Magistratsbeamte aus Nimptsch geladen. Die Vertheidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Herold II. Die Verhandlung begann, da das Material ein äußerst umfangreiches war, bereits um 8 Uhr Morgens. Die Anklageschrift beschuldigt den Sch. der Unterschlagung anvertrauter Gelder, falscher Buchführung und Fälschung von Belägen in seiner Eigenschaft als Kassenbeamter beim Magistrat zu Nimptsch in den Jahren 1887 bis 1890, und zwar in 81 Fällen. Sch. bestreitet durchgehends, Gelder für sich verwendet zu haben, er will nur zur Deckung von entstandenen Mankos in seinen Kassen diese Manipulationen vorgenommen haben. Vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Fuisting, hat der Angeklagte am Tage nach seiner Verhaftung ein umfassendes und reuiges Geständniß zu Protokoll gegeben. Wie die Mankos entstanden sein könnten, vermag der Angeklagte keine Auskunft zu geben. Der Sachverständige, Herr Hahn, hat ein ziemlich umfangreiches Pensum zu bewältigen. Vor ihm liegen auf zwei Tischen ganze Stöße von Kassenbüchern, Akten u. s. w. Der Angeklagte macht einen reduzirten Eindruck, seine Haltung zeugt von körperlicher Schwäche, die Untersuchungshaft scheint ihm nicht gut bekommen zu sein. Der Angeklagte bringt zu seiner Entschuldigung so plumpe Argumente vor, daß der Präsident mit Recht bemerkte, er (Angeklagter) scheine anzunehmen, unter den Geschworenen befände sich eine große Zahl beschränkter Köpfe, die ohne Weiteres das für wahr hielten, was er vorbrächte. Die Beweisaufnahme fiel durchweg zu Ungunsten des Angeklagten aus. Die Geschworenen bejahten daher die Schuldfragen in allen 81 Fällen, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das vom Gerichtshofe gefällte Urtheil lautete auf zwei Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 7. Juli. Ueber das Vermögen des Restaurateurs und Brauereibesitzers Rudolph Sternecker ist am Donnerstag das Konkursverfahren eröffnet worden. Für die mit den Verhältnissen Vertrauten ist diese Nachricht nicht überraschend. Sternecker hat sich schon seit längerer Zeit in schwieriger Lage befunden. Sein finanzieller Ruin dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er sich in zu viele größere Unternehmungen eingelassen hat. Seine Blüthezeit war, als er die „Neue Welt" in der Hasenheide führte; vorher hatte er das Tanzlokal „Vauxhall" in der Dresdnerstraße besessen. Nachdem er die Hasenheide verlassen, gründete er eine Brauerei und eröffnete in der Friedrichstraße, um sich ein Absatzgebiet zu schaffen, ein großes Bierlokal. Gleichzeitig fing er das nach ihm benannte Lokal in Weißensee an.

Vergiftet hat sich in der Freitag Nacht Frau Helene Laplace, geb. Marse, die in dem Hause Dresdenerstraße 44 eine Spiegelfabrik betrieb. In einem hinterlassenen Schreiben theilt sie mit, daß sie einen dauernden Rückgang ihres Geschäftes zu verzeichnen habe und aus Verzweiflung zum Selbstmord geschritten sei.

Aus der Haft entlassen wurde der Restaurateur Freund in Rixdorf, welcher im Verdacht stand, den Artisten Luhm in Gemeinschaft mit anderen Personen tödtlich verletzt zu haben.

Unter dem Verdacht, ein Mädchen, welches er auf seinem Grundstück beim unbefugten Erdbeerenpflücken betraf, derart mißhandelt zu haben, daß es Tags darauf verstarb, sollte nach Mittheilungen verschiedener Blätter der Gärtnereibesitzer Bluth in Steglitz verhaftet worden sein. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist an der ganzen Geschichte nur soviel wahr, daß das betreffende Mädchen von den Leuten des Genannten verfolgt, festgehalten und dem Amtsbureau zugeführt worden ist und daß man das Strafverfahren gegen die Diebin eingeleitet hat.

Zu der Verhaftung des Schlächtermeisters Leon und Frau in Charlottenburg wird weiter gemeldet: Leon, der früher in Berlin, Kochstraße 15, ein Geschäft betrieb, huldigte seit Jahren dem Rennsport und dem Spiel, hielt sich theure Luxuspferde und trieb auch sonst großen Aufwand. Er richtete später in der Johannisstraße 10 ein Geschäft ein, verheirathete sich zum zweiten Mal, mit einer Rostockerin, deren erster Mann sich vergiftet hatte und zog nach Auspfändung des Geschäfts in der Johannisstraße nach Charlottenburg, Berlinerstraße 127. Die großartige Einrichtung wurde für 20 000 Mark leihweise entnommen, um dadurch den schlechten Vermögensstand zu verdecken. Unter der Vorspiegelung, daß Frau Leon Erbin eines Vermögens von 300 000 Mark sei, legte man die Vorladung eines Rostocker Rechtsanwalts zum Erbschaftstermin vor und erschwindelte sich nach und nach die Summe von 150 000 Mark. Die Angeführten wurden durch die Mär, Frau Leon stehe wegen Auszahlung der Erbschaft mit ihren Geschwistern in einem Prozeß, der durch einen von ihr zu leistenden Eid gewonnen werde, hingehalten, bis es nicht mehr ging. Leon hatte außerdem eine Fabrik sogenannter Kellerwechsel errichtet und theilte die Beute mit seinen Helfern.

Ein Posener ist der jetzt in Berlin gefaßte Gauner Wilhelm Kringel, welcher die große Zerstörung in der Villa des Bankiers Saloschin in der Thiergartenstraße angerichtet, außerdem zahlreiche Einbrüche bei reichen Herrschaften, Grafen, Gesandten 2c. verübt hat und dabei Muße fand, theils als Referendar in der Gesellschaft, theils als Schauspieler auf der Bühne aufzutreten, bis er in Wittenberg verhaftet und gestern Mittag hier zum ersten Verhör vor den Untersuchungsrichter geführt worden ist. Als ihn der Gerichtsdiener im Gefängnisse übernahm, reichte er ohne Aufforderung seinen Arm hin, um sich die „Longe" — den Knebel — anlegen zu lassen; er scheint also auch in diesen Verhältnissen Bescheid zu wissen. Er ist ein von der Natur überaus begabter Mensch, sechs Fuß groß, von kräftiger und geschmeidiger Figur, eleganter Haltung und einem freundlichen anheimelnden Gesicht, das beim Lächeln Grübchen in den Wangen zeigt. Kringel war beim Militär Sergeant; von Posen aus, wo er in Garnison stand, wird er ebenso begehrt, wie in Berlin — auch dort hat er mehrere Einbrüche verübt. Wie er unter heiterem Lächeln zugab, erwartet er in Berlin zehn Jahre und in Posen fünf Jahre Zuchthaus, womit das Strafmaximum erreicht ist. Bei der Abführung nach dem Untersuchungs-Gefängniß ließ er sich wieder bereitwillig fesseln. Vielleicht hofft er durch seine Gefügigkeit die Wachsamkeit einzuschläfern und Gelegenheit zur Flucht zu finden.

† **Selbstmord eines Offiziers.** Neu-Ruppin, 6. Juli. In seinem in der Ludwigskaserne belegenen Zimmer erschoß sich gestern Abend zwischen 5¼ und 5¾ Uhr der Lieutenant v. Albert, ein Sohn des ehemaligen Obersten des hiesigen Regiments. Der noch junge Offizier war erst kürzlich von einer Badereise zurückgekehrt, und man nimmt an, daß infolge seines kränklichen Zustandes Schwermuth bei ihm ausgebrochen war und ihm die Waffe in die Hand gedrückt hat.

† **Ein entsetzliches Grubenunglück** ereignete sich, wie telegraphisch schon gemeldet wurde, am Dienstag Mittag in der unweit Dewsbury in England liegenden Combs-Zeche. Es war einige Minuten vor 12 Uhr, als sich plötzlich ein erdbebenartiges Geräusch am Eingang des Bergwerks vernehmen ließ. Aus dem Schacht schoß eine Feuergarbe, worauf dichte Rauchwolken die Luft erfüllten. Der Bergwerksdirektor Scott versuchte sofort in den Schacht einzudringen, allein wegen des dicken Qualms war es eine Unmöglichkeit. Besser gelang es ihm, als er den Pumpschacht hinunterzusteigen versuchte. Dieser geht 100 Yards tief und ist etwa 40 Yards von dem Wheatley-Stollen entfernt, wo sich die Explosion schlagender Wetter zugetragen hatte. Zuerst stießen Scott und seine Bergleute auf vier Leichen. Darunter befand sich die eines Hufschmiedes, der erst vor einer Stunde sich in das Bergwerk begeben hatte, um ein Pferd zu beschlagen. Die muthigen Männer versuchten noch etwa 40 Yards vorzudringen, bis ihnen die dichten Rauchwolken verkündeten, daß nicht nur eine Explosion stattgefunden hatte, sondern daß das Bergwerk in Flammen stand. Ein Mal um das andere wurde während des Nachmittags der Versuch gemacht, in den Schacht zu gelangen, aber alle Bemühungen waren vorläufig erfolglos. Man mußte vielmehr nur daran denken, wie man dem Feuer Einhalt thun konnte. Die jammervollsten Szenen spielten sich am Eingang des Bergwerks ab. Mit Blitzesschnelle hatte sich die Nachricht von dem Grubenunglück verbreitet. Wehklagend standen Frauen und Kinder da, harrend, ob noch eine Möglichkeit der Rettung vorhanden sei. Nachmittag 5 Uhr 15 Minuten wurden die ersten beiden noch lebenden Bergleute an dem von Tausenden erregter Menschen umringten Grubenrand abgesetzt. Die Bemühungen der Aerzte brachten den einen der Leute bald wieder zu sich und er erzählte: Nach der Entladung ging mir die Lampe aus. Fremd in der Grube, in der ich nur einige Tage gearbeitet, tastete ich stundenlang im Dunklen herum. Dann fiel ich erschöpft hin und verlor das Bewußtsein. Ein anderer der Geretteten, ein Familienvater von sieben Kindern, erzählt, er habe, nebst anderen, an der Oberfläche des Kohlenbettes gearbeitet, bis er, ohne eine Erschütterung zu verspüren, merkte, daß nicht Alles in Ordnung sei. Da habe er seine Genossen herbeigerufen und sie aufgefordert, sich auf dem Boden auszustrecken, in der Hoffnung, daß man sie lebendig auffinden werde. Im ganzen sind 136 Menschenleben verloren. Das Unglück erklärt sich möglicherweise dadurch, daß in den unter den gegenwärtigen Gruben liegenden alten und außer Betrieb gesetzten Arbeitsplätzen das in ihnen angesammelte Gas durch ungeschütztes Licht, das eindrang, in Brand gesteckt wurde. Der Bergwerksdirektor Scott sagt aus, daß seiner Ansicht nach die Explosion selbst nicht sehr stark gewesen sein kann,

---

Der Günstling.

Von B. von der Lancken.

[7. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Jetzt, jetzt nahende Schritte — die Thür ging auf und schloß sich hinter einer weiblichen Gestalt. Oheim und Nichte standen sich zum ersten Mal gegenüber.

Unbefangen, wie Menschen zu sein pflegen, die viel unter Fremden leben und von ihrer Umgebung mit Liebe behandelt werden, trat Edel näher, unbefangen schlug sie die dunkeln Augen zu dem gefürchteten, mächtigen Mann mit dem kalten, forschenden Blick auf; eine schmale Hand streckte sich ihr entgegen.

Komm' näher, Nichte, sagte der Graf; Du hast den Vater verloren, ich werde versuchen, ihn Dir zu ersetzen.

Wie anders hatte sich Edel die Begrüßung des Oheims gedacht, von dem Christopher ihr gestern zum ersten Mal gesprochen; der Bruder ihres Vaters — o er erinnerte in Nichts an den Todten und wollte ihn doch ersetzen — niemals, meinte sie, würde das möglich sein.

Wie wurde doch die Sehnsucht nach dem Heimgegangenen plötzlich so lebendig in ihrer Seele, wie drängte die Erinnerung an die Vergangenheit so ganz die Gegenwart in den Hintergrund, ein Gefühl grenzenloser Vereinsamung überkam sie und, während sie schüchtern ihr Händchen in die Rechte des Grafen legte, brachen die Thränen unaufhaltsam aus ihren Augen.

Du weinst, Nichte, warum? fürchtest Du Dich vor mir?

Ich weiß es nicht — aber ich sehne mich so unbeschreiblich nach Papa.

Diese kindliche Sehnsucht macht Deinem Herzen alle Ehre, Nichte. Trockne aber jetzt Deine Thränen! und seiner Stimme einen weichen Klang gebend, setzte er hinzu: Ich hoffe, es wird mir gelingen, Dein Vertrauen zu erwerben. Ich bin Dein nächster, Dein einziger Verwandter, Edelgarde. Komm, wir wollen frühstücken.

Mit der Courtoisie des vollendeten Hofmannes geleitete er Edel zu ihrem Platz an seiner Seite. Graf Constantin hatte dies geliebte einzige Kind trotz seines Wander- und Künstlerlebens in allen den guten Formen seiner vornehmen Geburt erzogen, die ihm gleichsam zur zweiten Natur geworden waren; Graf Xaver machte bald genug diese Wahrnehmung, und sie berührte ihn angenehm. Was die sonstige geistige Bildung des jungen Geschöpfs anbelangte, so war Edelgarde nicht unwissend, sie schien zeitweise einen ganz guten Schulunterricht genossen, das Meiste sich aber durch Lesen angeeignet zu haben.

Du bist an das Wanderleben gewöhnt, Edelgarde, sagte Graf Steier, wirst Du Dich auf dem einsamen Schlosse, auf das Du nun kommst, und wo Du den Winter über bleiben mußt, nicht langweilen? Es ist nur ein alter Herr dort, und für Dich wird eine Gouvernante kommen.

Wenn ich Lord mitnehmen dürfte — sie schwieg und sah schüchtern von der Seite zu ihm auf.

Lord? wer ist Lord?

Mein Hund; er ist draußen.

Ein leises Kratzen ließ sich hören.

Dein Hund, so — ich liebe Hunde nicht. Indessen laß ihn doch Mal hereinkommen.

Edel eilte zur Thür und, einen Freudenruf ausstoßend, sprang die prächtige Dogge mitten ins Zimmer.

Ist er nicht schön? fragte Edel, stolz des Lieblings Kopf streichelnd.

O ja! und Du liebst das Thier?

Sehr, sehr. Papa hat ihn mir noch geschenkt.

Gut, Du sollst den Hund mitnehmen.

Ihr Gesicht erröthete vor freudiger Ueberraschung.

Ich danke Ihnen, Oheim, innig, herzlich danke ich Ihnen.

Nenne mich Du, Edelgarde, Du bist ja meine leibliche Nichte.

In einer Stunde sollte die Heimfahrt angetreten werden, und mit ihr kam die endgültige Trennung von Anselm Christopher; sie wurde Edel bitterschwer.

Oheim, schluchzte sie, werde ich nie, nie wieder zu Christopher zurückkehren — nie mehr?

Nein, nie mehr, erwiderte Graf Xaver, und dieses Nein klang hart und unwiderruflich. Dein vergangenes Leben und Alles, was mit demselben zusammenhängt, muß und soll für Dich todt sein, Du fängst mit dem heutigen Tage ein neues Leben an.

Zum letzten Male drückte Edelgarde des treuen Dieners rauhe Hand, klammerte sich an seinen Arm und barg ihr thränenüberströmtes Antlitz an seiner Schulter. In ihm nahm sie ja Abschied von Allem, was bisher ihres Lebens Inhalt gebildet, was sie glücklich gemacht hatte.

[illegible] das Dach des Schachtes, so weit er sehen konnte, nicht eingefallen ist. Um 7 Uhr Abends fand man die Leiche des Unterdirektors Hentsworth und die von drei anderen Bergleuten. Die Ventilation im Bergwerk war um diese Zeit wiederhergestellt. Um dem Feuer die Nahrung zu benehmen, schüttete man Holz und Sand auf einige Eingänge. Später entdeckte man, daß auch ein 30 Yards unter dem Wheatly Stollen befindlicher Gang brannte. Da dieser nicht im Betrieb ist, wurde er ersäuft. Zehntausende blickten bis spät in die Nacht am Eingang des Bergwerks. Der Bürgermeister von Dewsbury erschien persönlich auf der Unglücksstätte.

† **Ein russisches Kulturbild.** Die „Odessaer Ztg." schreibt: „Bekanntlich herrschte im Jahre 1891 in unserer Gegend eine schreckliche Dürre, durch welche die Saatfelder völlig zu Grunde gingen. Um von dem Himmel Regen zu erflehen, ließen die Bauern des Dorfes Nowo Wladimirowka in Bessarabien am 21. Mai durch ihren Geistlichen auf dem Kirchhofe ein öffentliches Bußgebet unter freiem Himmel abhalten. Alle waren der festen Hoffnung, daß Gott sich ihrer Noth erbarmen und einen erquickenden Regen auf die lechzenden Felder herabsenden werde; aber der Himmel blieb wie zuvor verschlossen. Man mußte also zu einem energischeren Mittel greifen, um den Regen zu erzwingen. Unter der bäuerlichen Bevölkerung in dieser Gegend herrscht der Aberglaube, daß man Regen erzwingen könne, wenn man nämlich eine Hexe öffentlich im Wasser bade, denn die Hexen halten den Regen durch ihre Zauberkünste von der Gegend ab. Die Gelegenheit zur Ausführung dieses Vorhabens ließ nicht lange auf sich warten. Während Abhaltung des Bußgebets auf dem Friedhofe kam ein altes Mütterlein, Alexandra Laguschtschenkowa, dahergewackelt und als sie die Versammlung auf dem Kirchhofe gewahr wurde, kam sie auch hinzu, um ihr Gebet zu verrichten. Wie alle gläubigen Christen ließ sie sich vom Geistlichen den Segen ertheilen und bückte sich darauf nieder, um das heil. Kreuz zu küssen. In demselben Moment schrie aber etwas mit einer abscheulichen katzenjämmerlichen Stimme unter dem Tuche des Mütterchens „Miau!" (den Laut hatte nämlich ein Kätzchen ausgestoßen, das die alte Frau vom nächsten Dorfe gebracht und unter ihrem Tuche verborgen hatte). Was war das?! Die ganze Gemeinde war erschreckt. „Das alte Weib", so sagte Einer dem Anderen, „habe den leibhaftigen Gottseibeiuns im Leibe, der den Anblick des Kreuzes nicht habe vertragen können und deshalb laut aufgeschrieen habe"; die Alte ist eine Hexe; das stand jetzt fest. Sie trägt auch die Schuld an der großen Dürre! Sofort wurde das Mütterchen von ein paar kräftigen Armen an den Haaren erfaßt und nach dem nächsten Teich gezerrt, wo sie dreimal ins Wasser untergetaucht wurde. Hierauf legte man der Hexe eine Kette um den Hals, führte sie in eine Grube, begoß sie daselbst ebenfalls wieder tüchtig mit Wasser und alsdann wollte man sie in der Grube, im Schlamme, an einem Pfahl festbinden, als der Geistliche erschien und die geängstigte Frau durch Ermahnungen aus den Händen der blinden Menge rettete. Der Dorfschulze aber, P. Dubnenko, hatte bei der ganzen Hexenexekution mit Hand angelegt. Gestern hatte er sich wegen Mißhandlung der Frau und wegen Anreizung der Menge zu ihrem abergläubigen Unternehmen vor der Gerichtspalate zu verantworten, welche ihn zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte.

† **Zwei Nebenbuhler.** Herbert Brummer, ein russischer Oberst und ein naturalisirter Bürger der Vereinigten Staaten, hatte sich in Nicaragua niedergelassen. Er verliebte sich in die Tochter des Generals Santagua, fand jedoch in einem gewissen Perlotte einen bevorzugten Nebenbuhler. Die beiden Männer wurden eines Tages handgemein und der mit herkulischer Kraft ausgestattete Russe ließ seinen Gegner halbtodt auf dem Kampfplatze zurück. Als der Bürgerkrieg in Nicaragua ausbrach, nahmen Brummer und sein Nebenbuhler an demselben theil. Während einer stockfinsteren Nacht wurde der russische Oberst von feindlichen Soldaten unter der Führung Perlottes umzingelt; Perlotte nahm ihn gefangen und schleppte ihn in eine an einem verlassenen Orte gelegene Höhle, wo er ihn Hungers sterben lassen wollte. Ein Soldat aus dem Perlotteschen Heerhaufen, der seinen Führer haßte, kehrte jedoch nach drei Tagen zurück und rettete den halbverhungerten Brummer. Dieser erzählte es keiner lebenden Seele, wie es ihm gelang, seinem schrecklichen Schicksale zu entfliehen. Er schien die grausame Behandlung, die ihm Perlotte angedeihen ließ, vergessen zu haben, und Alle fragten sich, ob die furchtbare Prüfung den einst so gefürchteten Mann vollständig bezwungen und gedemüthigt habe. Aber man täuschte sich. Durch eine Kriegslist gelang es ihm plötzlich, sich Perlottes zu bemächtigen; der Gefangene wurde gebunden, in einen Wagen geworfen und aufs freie Feld gebracht, wo er in einen von großen schwarzen Ameisen, der Plage des Landes, bewohnten Hügel gesteckt wurde. Perlotte wurde bis über die Schultern darin vergraben, und Brummer und seine Genossen gingen davon, ohne sich um das Geschrei und die Schmerzensrufe des Aermsten zu kümmern. Einige Tage später fand eine auf einem Rekognoszirungsritt befindliche Abtheilung die Ueberreste Perlottes, das heißt einen Haufen ganz weißer, abgenagter Knochen.

† **Ein Gemüthsmensch** scheint der in der letzten Zeit viel genannte Präsident der Dominikanischen Republik (St. Domingo) zu sein. General Heureaux, so heißt dieser Musterpräsident, argwöhnte, daß sein Schwager seiner Politik feindlich gegenüberstehe; er lud ihn daher eines Tages unter vielen Freundschaftsbezeigungen zum Frühstück ein und richtete kurz vor Beginn desselben folgende liebenswürdige Worte an ihn: „Iß und trink, lieber Schwager, so viel Du willst, denn nach dem Frühstück lasse ich Dich niederschießen, aber sei nur ganz unbesorgt, ich werde für Dein Weib und Deine Kinder sorgen!" Der Gast des Präsidenten lachte natürlich über den „gelungenen Scherz" und ließ sich das Essen gut schmecken. Heureaux hielt aber Wort, und nach dem Frühstücke wurde sein Schwager in der That erschossen. Im April begab sich der Präsident nach Manzanillo, einem Hafenplatze im mexikanischen Staate Colima, wo er an Bord seines Kriegsschiffes „Der Präsident" eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Republik Haiti haben sollte. Bevor er St. Domingo verließ, ließ er seinen Mitbewerber um die Präsidentschaft, den General Marchena, an Bord seines Schiffes schaffen und in den Ballastraum schleppen; hier kettete er ihn eigenhändig an und führte ihn während eines ganzen Monats als Gefangener mit sich herum. Das ist entschieden eine ganz neue Methode, politische Gegner unschädlich zu machen.

† **Vor der Hochzeit.** Der Postbeamte Josef Hönig zu Semlin hat sich, kurz bevor seine Vermählung mit einem Mädchen aus einer Semliner Bürgersfamilie stattfinden sollte, vor dem Wiener Postzuge auf die Schienen geworfen, wurde überfahren, und blieb gräßlich verstümmelt todt liegen. Die Braut und deren Eltern, sowie die bereits versammelten Hochzeitsgäste wurden durch die Schreckenskunde in das größte Entsetzen versetzt. Die Ursache des furchtbaren Selbstmordes ist noch nicht bekannt. In Semlin hat der Fall große Aufregung hervorgerufen.

† **Kapuzinermönche als Telephonbeamte.** Luzern, 6. Juli. Nunmehr sind die Rigi-Hotels mit Luzern telephonisch verbunden. Der Hauptdraht geht bis Klösterli; den Umschaltedienst besorgen die Kapuziner im Klösterli, „gewiß eine Verrichtung, von der sich der Stifter dieses Ordens nichts hat träumen lassen", meint die „Schweiz. Allg. Ztg.".

† **Geigen-Auktion.** Dieser Tage wurden von der Firma Puttick und Simpson in London einige werthvolle Instrumente, das Eigenthum des verstorbenen Sir Peter Maxwell und Mr. J. Williams, versteigert. Der Totalerlös betrug 48 000 Mk. Eine Violine von Antonius Stradivarius erzielte 10 000 Mk., eine Violine von Carlo Bergonzi 7000 Mk., eine solche von J. B. Vuillaume 680 M., dito von Gragnani 480 Mk., von Lupot 1740, ein Violoncello von Testore 1000 Mk., eine Violine von Tononi 560 Mark.

† **Ein Anarchisten-Denkmal.** Die Vereinigten Staaten von Amerika dürften bis jetzt das einzige Land sein, in dem ein Anarchisten-Denkmal errichtet worden ist. Dasselbe liegt 9 Meilen westlich von Chicago, und ist an demselben Tage, an dem der Gouverneur Altgeld von Illinois die Chicagoer Anarchisten Fielden, Schwab und Nebe begnadigte, demonstrativ enthüllt worden. Das Denkmal steht auf dem Waldheim-Friedhof, auf dem die hingerichteten Anarchisten Spieß, Parsens, Engel und Fischer begraben wurden. Anarchisten aus allen Theilen der Welt waren zur Enthüllungsfeier geladen worden. Das Monument besteht aus einer Bronzegruppe, die auf einem breiten, sich abstufenden Unterbau vor einer Säulenplatte steht, die von einem mit jonischen Voluten gezierten Sims gekrönt wird. Die Hauptfigur der Bronzegruppe ist eine weibliche Gestalt, die das Haupt, Trotz und Verachtung in den Zügen, zurückwirft. Ihr rechter Arm krampft sich mit geballter Faust gegen die Brust, während sie mit der linken Hand ein Lorbeerreis auf die Stirn eines todt hinter ihr liegenden Mannes drückt. Zu den Füßen der Figur liegen auf der obersten Stufe des Unterbaues bronzene Palmenblätter, und zu beiden Seiten der Säulenplatte sind die in Bronze ausgeführten Bildnisse der hingerichteten Anarchisten angebracht. Als Inschrift dienen die letzten Worte, die August Spieß auf dem Schaffot gesprochen hat: „Unser Schweigen wird mächtiger sein, als es Worte sein können."

Aus den Bädern.

Bad Muskau. Bad Muskau O. L. hat Mitte Juni die Hochsaison begonnen. In dieser anderswo oft drückend schwülen, zur Abspannung führenden Jahreszeit, zeigen die das Bad umgebenden meilenweiten Parkanlagen ihr durch dichte Belaubung herrlicher alter Bäume, durch üppig grüne, ausgedehnte Rasenteppiche und durch breite Fluß- und Seeflächen erquickendes Klima, eine waldreine, mäßig warme und angenehm feuchte Luft, die Jedem wohlthut, aus welcher Gegend er auch kommt. Kur- und Erholungsgästen bringt der Aufenthalt in dem seiner landschaftlichen Schönheit wegen weltberühmten Muskauer Parke, der von jeder Stelle wechselnde prächtige Ausblicke in das fruchtbare Flußthal, auf die mannigfach gestalteten Bergreihen der Oberlausitz, endlich zum Hochgebirge gewährt, die beste Erholung. Muskau ist nächst Marienbad das älteste Moorbad. In 7 Jahrzehnten hat der heilkräftige Moor Tausenden die verlorene Gesundheit wiedergegeben und oft für unheilbar erklärte Krankheiten zum Schwinden gebracht.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 7. Juli wurden gemeldet:

Aufgebote.

Tischler Ignatz Kulczynski mit Anastasia Piotrowska. Kaufmann Edmund Neyman mit Marie Obrębowicz.

Geburten.

Ein Sohn: Unvereh. P. Schießbudenbesitzer Julius Grabowski. Arbeiter Robert Sorge. Vizefeldwebel Bernhard Neugebauer.

Eine Tochter: Königlicher Polizei-Kommissarius Eduard Teske.

Sterbefälle.

Sigismund Stachowiak 6 Mon. Wladislaus Adamski 4 Woch. Johann Jarczaszek 14 Tage. Bronislawa Plonczynska 5 Woch. Stefan Arbeiter 1 J. Theofil Bąkowski 8 Mon. Arbeiter Melchior Erenc 32 J.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Juli (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.7			Not.v.7
Weizen fester			**Spiritus** matt		
do. Juli	159 75	158 —	70er loko ohne Faß	37 —	37 10
do. Sept.-Okt.	163 25	161 75	70er Juli	35 60	35 50
			70er Juli-Aug	35 60	35 50
Roggen fester			70er August-Sept.	35 90	36 —
do. Juli	145 50	144 —	70er Sept.-Okt.	36 10	36 20
do. Sept.-Okt.	149 —	148 —	70er Okt.-Nov.	— —	— —
Rüböl schwach			50er loko ohne Faß	— —	— —
do. Juli	48 40	48 50	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	48 50	48 75	do. Juni-Juli	177 50	177 —

Kündigung in **Roggen** 1 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr. (50er) — 000 Ltr.

Berlin, 8. Juli. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.7
Weizen pr. Juli		159 75	158 —
do.	Sept.-Okt.	163 75	162 25
Roggen pr. Juli		145 75	144 50
do.	Sept.-Okt.	149 25	148 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.7
do.	70er loko	37 10	37 10
do.	70er Juli	35 70	35 70
do.	70er Juli-Aug.	35 70	35 70
do.	70er Aug.-Sept	35 90	36 —
do.	70er Sept.-Okt.	36 10	36 20
do.	70er Okt.-Nov.	35 90	35 90
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v.7			Not.v.7
Dt.3% Reichs-Anl	86 75	86 75	Posn 5% Pfdbr.	67 80	67 80
Konsolid. 4% Anl	107 70	107 60	do. Liquid.-Pfdbr	65 90	65 50
do. 3½% „	101 25	101 20	Ungar. 4% Goldr.	95 75	95 60
Pos. 4% Pfandbrf	102 50	102 50	do. 4% Kronen	92 20	92 20
Pos. 3½% do.	98 —	97 90	Oestr. Kred.-Akt.	205 60	206 50
Pos. Rentenbriefe	103 40	103 20	Lombarden	42 80	42 90
Pos. Prov.-Oblig.	96 75	96 75	Disk.-Kommandit	178 75	180 10
Oesterr. Banknoten	165 25	165 45			
do. Silberrente	94 50	94 50	**Fondsstimmung**		
Ruß. Banknoten	216 10	216 —	befestigend		
R.4½%Bodk.Pfdbr	103 30	103 20			

Ostpr.Südb.E.S.A	75 80	76 30	Schwarzkopf	231 —	231 50
Mainz Ludwighfdt.	109 40	110 —	Dortm.St.-Pr. L. A.	57 50	57 90
Marienb.Mlaw.dto	74 75	75 25	Gelsenkirch. Kohlen	129 70	130 —
Griechisch4%Goldr.	33 50	33 25	Inowrazl. Steinsalz	36 60	36 25
Italienische Rente	90 60	90 70	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	60 —	61 50	It. Mittelm.E.St.A	100 90	101 25
Russ4%konsAnl 1880	98 20	98 25	Schweizer Zentr.	116 60	116 70
do.zw. Orient.Anl.	68 65	68 75	Warsch. Wiener	203 —	203 10
Rum. 4% Anl. 1880	82 90	83 —	Berl. Handelsgesell.	136 10	137 25
Serbische R. 1885.	78 25	78 30	Deutsche Bank-Akt.	156 90	157 25
Türk. 1% konf. Anl.	— —	22 85	Königs- u. Laurah.	104 60	103 90
Diskonto-Komman.	178 90	178 50	Bochumer Gußstahl	122 50	123 25
Pos. Spritfabr.B.A	— —	— —			

Stettin, 8 Juli (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Nt.v.7			Not.v.7
Weizen still			**Spiritus** unveränd.		
do. Juli	156 50	156 50	per 70 M. Abg.	36 —	36 —
do. Sept-Okt	161 50	161 50	„ Juli-Aug. „	34 80	34 50
Roggen ruhig			„ Aug.-Sept. „	35 20	34 80
do. Juli	141 —	140 50	**Petroleum** *)		
do. Sept.-Okt.	145 50	145 —	do. per loko	9 15	9 15
Rüböl ruhig					
do. Juli	48 50	49 25			
do. Sept.-Okt.	48 50	49 25			

*) **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ pCt.

Einem fremden Manne mußte sie in fremde Ferne folgen, eine neue Welt that sich vor ihr auf, in die sie Nichts mitnehmen durfte von dem, was sie einst geliebt, als die Erinnerung und ihren stummen vierfüßigen Gefährten.

Lord sprang neben dem Wagen her, und sein Anblick war des noch immer schluchzenden Mädchens einziger Trost auf ihrer ersten Fahrt nach der väterlichen Stammburg.

Viertes Kapitel.

Der großherzogliche Hof war, was die direkten Familienmitglieder betraf, nicht gerade groß:

Der Großherzog, seine Gemahlin, der achtzehnjährige Erbgroßherzog, ein vermählter Bruder des Großherzogs, zwei junge Prinzen mit ihren Gemahlinnen, eine junge und eine verwittwete ältere Prinzessin.

Großherzog Karl Rudolph, ein angehender, von den Genüssen des Lebens übersättigter Vierziger, stand jeder ernsten Thätigkeit und seinen Pflichten als Regent ziemlich indolent gegenüber. Er war mißtrauisch, hypochondrisch und unentschlossen, liebte zeitweise die Einsamkeit und war ein willenloses Werkzeug in den Händen seines Ministers, des Grafen Steier, den er zwar im Innern haßte, weil er seine Ueberlegenheit fühlte, den zu entlassen es ihm aber an Energie fehlte.

Seine Gemahlin Ludovika hatte es versucht, sich das Vertrauen des Gatten zu erwerben, doch gelang ihr dies nur für verhältnißmäßig kurze Zeit. Von dem Augenblick an, wo sie ihr neues Vaterland betrat, hatte der Minister ihr gegenüber eine kalte, beobachtende Stellung eingenommen; als er ihre Bestrebungen erkannte, war er im Laufe der Jahre ihr Feind geworden und hatte es meisterhaft verstanden, sie aus der eroberten Position zu verdrängen.

Das Verhältniß der fürstlichen Ehegatten zu einander war ein kühles geworden, und selbst die Liebe zu dem einzigen Sohn und Erben war nur ein schwaches Bindemittel. Was das Leben am Hofe anbetraf, so war es mehr einförmig als geräuschvoll, da die Großherzogin allen Vergnügungen abhold war, der Großherzog aber vorwiegend Jagd, Reiten und ein Spielchen liebte.

Es war Winter, nur drei Jahre waren seit dem Beginn unserer Erzählung vergangen; die ersten Schneeflocken tanzten durch die Straßen der Residenz, die Kinder begrüßten sie mit buntem Jubel, die Erwachsenen zeigten ihnen, weil sie noch etwas Neues im Jahre waren, gleichfalls ein freundliches Gesicht, denn etwas Neues sehen die meisten Menschen gern.

Der Großherzog hatte soeben einer Minister-Sitzung präsidirt. Wie erlöst aufathmend kehrte er in seine Privatgemächer zurück und vertauschte die glänzende Uniform mit einem leichten eleganten Hausjaquet; dann trat er, eine Cigarette zwischen den Lippen, die Hände in den Taschen seines Beinkleides, ans Fenster und sah erst finster, nach und nach heiterer ein paar Straßenbuben zu, die den kaum gefallenen Schnee aufrafften, schmutzige kleine Bälle formten und sich diese ins Gesicht warfen. Jetzt erzürnten sie sich ernstlich; Einer griff nach des Anderen Mütze und schleuderte sie weit weg, der Lohn für die Heldenthat war ein kräftiger Puff des also Angegriffenen; nach kurzer Gegenwehr des Anderen rannten sie schon wieder vergnügt weiter, der Ein im Lauf die entführte Mütze aufraffend.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. Herausgegeben von Dr. Rodgero Prümers. VIII. Jahrgang, 1. Heft. Januar bis März 1893. Posen, Eigenthum der Gesellschaft. (Vertrieb durch J. Jolowicz.) — Inhalts-Verzeichniß: Des Comenius Aufenthalt in Lissa. Von Prof. Dr. Joh. Kvacsala in Preßburg. — Der Netzedistrikt in seinem Bestande zur Zeit der ersten Theilung Polens. Von Dr. Max Beheim-Schwarzbach in Ostrau bei Filehne. (Fortsetzung.) — Beiträge zur Statistik Posens. Von Dr. Jos. Landsberger in Posen. — Kleinere Mittheilungen und Fundberichte: a) Ein Beitrag zur Geschichte von Beata und Halszka. Von Archivar Dr. H. Ehrenberg in Königsberg. b) Die Handschriftensammlung der kgl. Bibliothek in Berlin. Von Archivar Dr. Adolf Warschauer in Posen. — 5. Literaturbericht: a) Koehler u. Erzepki, Album der prähistorischen Alterthümer. Besprochen von Archiv-Assistent Dr. Franz Schwartz in Posen. b) Jahrbuch der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt zu Bromberg 1892. Besprochen von Archiv-Assistent Dr. Franz Schwartz in Posen. c) Pietsch, Beitrag zur Geschichte der Stadt Kempen I. II. Besprochen von Archivar Dr. Adolf Warschauer in Posen. d) Dalton, Briefe des Antanus Burgonius. Besprochen von Archivar Dr. Herm. Ehrenberg in Königsberg. e) Tietzen, Zum 24. Januar 1893. Besprochen von Oberlandesgerichtsrath Dr. J. Meisner in Posen. f) Below, Glogaus Belagerung 1806. Besprochen von Archiv-Assistent Dr. Franz Schwartz in Posen. g) Karte der Umgegend von Posen. Besprochen von Regierungs-Schulrath Andreas Skladny in Posen. h) Werner, Zur Geschichte von Tremessen. Besprochen von Archivar Dr. Adolf Warschauer in Posen. — 6. Jahresbericht für 1892.

Römling & Kanzenbach, Posen,

Repräsentanten für die Provinz Posen
von

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Magdeburg-Buckau. 6507

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir **Thomasmehl** in feinster Mahlung ab unseren Lägern in **Stettin, Danzig, Breslau u. Posen, Superphosphate** aller Art, **aufgeschlossenes Knochenmehl,** sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel ab unseren **Werken in Posen.** 7798

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Treu & Nuglisch * Berlin

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs



Gegründet 1823

empfehlen ihre seit mehr als **60 Jahren** **weltbekannten Spezialitäten:**

Eau de Lavande double Ambrée

wie solches ausschliesslich zum Räuchern in den **königl. Schlössern** gebraucht und von ihnen an die meisten **Deutschen Höfe** geliefert wird, **in Flaschen von Mark 1.– bis Mark 4.–**, sowie ihre

Veilchen-Seife (1044) (Violet Soap)

eine der feinsten und besten existirenden Toilette-Seifen, **grosse braune Stücke in braunen 1/4 Dutzend Cartons zum Preise von Mark 2.– pro Carton.** Ferner ihre berühmte

Odontine (Zahn-Pasta).

Das mildeste doch wirksamste Zahnreinigungs-Mittel. **In Porzellan- oder Glas-Dosen von Mark 2,50 bis —,50 Pfg.**

Vorräthig in allen guten Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften 1397

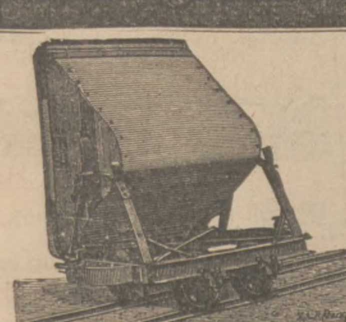
Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, Hamburg.	installirten bereits	6 500 Dynamos, 27 000 Bogenlampen, 525 000 Glühlampen. [2502

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf!

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 7903

Wwe. Szkaradkiewicz,
(Möbel-Fabrik u. Lager.)
Posen, Wilhelmstr. 20.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise und sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

Gebrüder Lesser
in **Posen,** 6912
jetzt Ritterstraße 16.

Für Hausbesitzer!!

Infolge billiger Arbeitskräfte bin ich im Stande, sämmtliche Arbeiten an Hausfacaden und Leihen von Gerüsten um 30 Prozent billiger wie bis dato zu liefern, auch führe ich die **feinsten** Malerarbeiten zu sehr herabgesetzten Preisen aus.

Gustav Pohl,
St. Martinstr. 48.

8864

Womit reinigt man am besten theure Seidensachen?

Laut Zeugniß mit **Benzolinar,** die Flasche à **50 Pf.** u. **1 Mk.,** welches man in jedem einschlägigen Geschäft erhält. Herr **Meyer,** Obermeister der Wirker-Innung zu **Liegnitz,** schreibt u. a.: „Das von Ihnen erfundene **Benzolinar** ist nach vielfachen Versuchen in Fleckenwasser das **einzige** Mittel, um Maschinenölflecken aus seidenen Wirkwaaren zu entfernen." 7741

Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.



Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede. 6971

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 15366

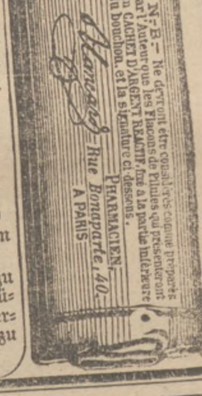
Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Sandtorten, zur Verdickung** von **Suppen, Saucen.** Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 Pfg. 15365



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



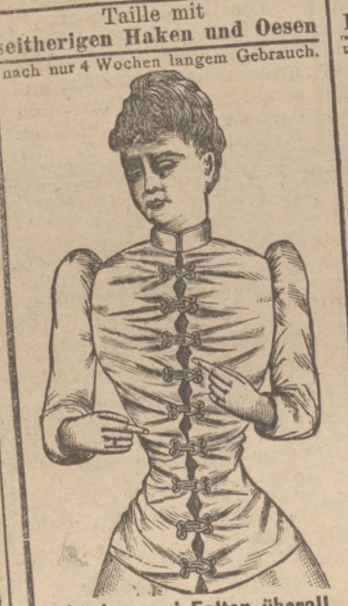
Jede Dame

wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!

Nur durch Prym's Patent-Reform-Haken und -Oesen ist dies zu erreichen!

Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Taille mit seitherigen Haken und Oesen nach nur 4 Wochen langem Gebrauch.	Taille mit Prym's Reform-Haken u. Oesen nach über 6 Monate langem Gebrauch.



Lücken und Falten überall — sitzt noch falten- u. lückenlos wie neu

— Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen **zur besseren Veranschaulichung** auf dem Stoffe angebracht, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes. —

Prym's Patent-Reform-Haken und -Augen

verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges annähen und schiefer Taillensitz unmöglich.

Für Haus-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Bügeleisen schaden ihnen nichts. **Die Taille hält doppelt so lang** und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.

Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.

Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Pfennige und nähe sie an eine alte Taille. — Staunen wird man **über den schönen adretten** Sitz, den sie der Taille **wieder** geben.

Annähen leicht, nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwaarengeschäften.

Fabrik: William Prym'sche Werke, Stolberg, Rheinland.

Ich verpflichte mich

zum Beweise meiner grossartigen Leistungsfähigkeit, von mir bezogene, nicht convenirende Stoffe, kostenlos zurückzunehmen und den Betrag sofort zurück zu erstatten. — Man verlange Muster meiner unverwüstlichen, hocheleganten

Cheviotstoffe

für Anzüge und Paletots, in hell und dunkel. Directer Versandt an Private. Tausende Anerkennungen.

Adolf Oster,
Mörs a. Rh.

Kanoldt's Tamarinden Likör

erfrischender, abführender **Fruchtlikör** von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei **Magen- u. Verdauungsbeschwerden,** Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc. Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der **Rathsapotheke in Greifswald.** Bei 6 Flaschen franco.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

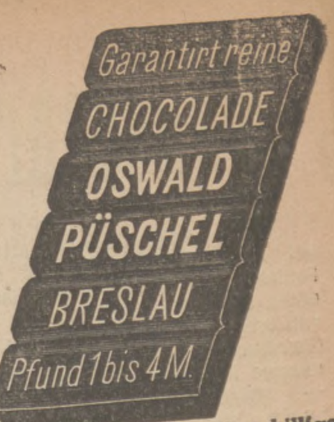
Hoffmann-



Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)

Berlin, Jerusalemerst. 14.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Tapeten

in größter Auswahl, von den billigsten bis zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung, empfiehlt **zu den billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenidewaaren-Handlung u. Dütenfabrik** 8327

Antoni Rose

in **Posen, Neuestraße.**

Musterkarten werden auf Verlangen franco zugesandt

Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten Relief-Tapeten Lincrusta Walton.

Tüchtige Agenten gewünscht.



Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 5619

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Gesundheits-Apfelwein

zur Kur und Bowle, krystallklar, garantirt spiritusfrei, versende p. Liter nur **25 Pf.** in Fässern zu 25, 50 und 100 Liter. 8037

Oswald Flikschuh, Neuzelle.

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 7072
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Torfstreu u. Mull

durch den am 26. Juni cr. in Kraft getretenen 8529

Ausnahme-Tarif

wesentlich billiger.

Wilh. Löhnert,
Posen, Wilhelmstraße 25.

Echt Dalmatiner 5620

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Neuenahrer Sprudel.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in direkter Verbindung. — Durch die Direktion, Niederlagen und Apotheken können jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden — Prospecte gratis. 3659

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr. Eine grössere Anzahl Wohnungen stehen im städtischen Kurhause zur Verfügung. Anfragen, Bestellungen etc. sind an den **Bade-Inspector** Herrn **Woydt** zu richten. 5062

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Ostseebad Rügenwaldermünde. 5993

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badedirektion zu Rügenwalde.**

Thalheim. **Kur- u. Wasser-Heilanstalt** zu Bad **Landeck** i. Schlesien.

Klimatischer Kurort I. Ranges

ist das ganze Jahr geöffnet.

Warm- & Kaltwasserbehandlung (auch Kneippsche) Electrotherapie, Massage, Heil-Gymnastik. Pension. Prospecte u. Anfragen b. d. ärztl. Leiter Dr. med. **O. Bunnemann.** 8286

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Der jährliche Versand aus genannten Quellen hat 670,000 Flaschen überstiegen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist nur künstliches Fabrikat. Anfragen über Bad und Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hof** erledigt: **Die Inspection der**
4679 **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Bad Langenau, Grafschaft Glatz.

Stahl- und **Moorbäder. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort.** Gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Catarrhal. Leiden** und **Frauenkrankheiten.** Prospecte gratis durch

Eröffnung 1. Mai. 7862 **die Kurverwaltung.**

Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort.

Altbewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden.** Prospekte gratis durch 8931

Gräflich Arnimsche Badeverwaltung, Muskau.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3½ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer**-Aufenthalt für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mässigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph. — Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst 5714

Die Bade-Direction.

Johannisbad.

(Das böhmische Gastein.) Saison vom 15. Mai bis Ende Sept.

In dem an grossartigen Naturschönheiten reichen Riesengebirge. Bahnstation der österr. Nordwestbahn. Grosse 29 ° C. naturwarme Bassin-, wärmere Wannen- und Sprudelbäder, elektrische Bäder. Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände. Erfolgreich auch zu Nachkuren nach anderen Bädern, wie: Carlsbad, Marienbad, Teplitz, Ems und Kissingen. Jährliche Frequenz 3000. — Wohnungen stets vorhanden. Auskunft ertheilt bereitwilligst 6318

Die Curcommission.

Kur- und Wasserheilanstalt

Felicienquell in Obernigk, klimat. Kurort b. Breslau.

Milde Wasserbehandl., Diät, Massage, Heilgymnastik, Elektrotherapie, russ. Dampf- und röm.-irische, **fliessende** Wannen-, Fichtennadel-, Sool- und Moorbäder, graduirte Douchen 2c.

Pension f. Erholungsuchende, Park- und Wald, Südzimmer; Prosp. fr. Indicirt bei d. meisten chron. Krankh., **Geisteskranke ausgeschlossen.** 4510

Leitender Arzt: **Dr. Albert Sachs,** Anstaltsarzt **Dr. Stumm.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Pneumatisches Kabinet. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme u. Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstlich Plessische Brunnen-Direction.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

„Villa Sans-souci", Bad Charlottenbrunn i. Schl.

empfiehlt seine gut eingerichteten Zimmer für Sommer- und Winteraufenthalt. 8878

Besitzer:

Dr. med. Bujakowsky.



In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2. I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13844

Specialarzt 4337

Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,

für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2 4—6. Auch Sonntags Vorm.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen **Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 26jähriger prakt. Erfahrg. Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Dam. mög s vertr. an Fr. Hebam. **Meilicke** w. Wilhelmst. 122a **Berlin**

Meine Patent-Bettfedern-Reinigungsmaschine empfehle bestens.

Wwe. J. Lange,
8885 Königstr. Nr. 1.

Den selbstmahlenden Herren Bäckermeistern und Mehlhändlern erlaube ich mir meine Mühle zur Disposition zu stellen. Liefere gutes Mehl zu billigem Mahlpreise.

Anfrag. u. **K. 17** an d. Exped. d. Ztg. zu richten. 8982

Geld zu borgen von Mk. 100 b. 15,000, wirkl. Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Béron, 74 avenue de St. Quen, Paris.** 8248



besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 6212

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau. v. **380 M.** an [6453 Ohne Anz. à 15 M. mon. **Kostenfreie 4wöch. Probesend.** Fabr. **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.



Zur **Beerenwein-**Bereitung empfehlen wir

Pressen

v. **Rm. 27** an, u. senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franco. — Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungs-Apparate. 6675

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.,

und Posen III. vor dem Berliner Thor,

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [7110

Rothen Apotheke. Markt 37.

Die **Gummi-**Waaren-Fabrik von **Raoul & Cie.,** Paris übergab mir den Verkauf ihrer neuesten **Artikel** und sende ich illustr. Preislisten darüber gratis u. diskret. **W. Mähler,** Leipzig 25. 7340

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 60 Pfg. 7789

Rothe Apotheke.

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Mieths-Gesuche.

Wilhelmsplatz 4 sind folgende Wohnungen zum 1. Oktbr. zu vermiethen:

I. Et. Wohnung v. 6 Zimmern, Küche, Badestube 2c., in welcher sich z. Z. das Geschäft von S. H. Korach befindet,

I. Et. Wohnung von 4 Zimmern und Küche,

I. Et. kleine Wohnung im Seitenhause von 2 Stuben u. Küche.

Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr 4, Nachmitt. zwischen 4 und 7 Uhr. 8905

Lindenstr. 9

7 Z. u. Nbg p. 1. Okt. z. verm. 8900

Wasserstr. 8 II. 4 Zim., Küche, Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen.

Per 1. Okt. sind **4 Zimmer,** Küche u. Zubeh. 1. Et. zu verm. b. **Meyerstein,** Wronkerstr. 12.

In Kosten ist in bester Lage am Markt

1 Laden

mit Wohnung **pr. 1. Oktober d. J. zu vermiethen.** Näheres unter **A. B.** Kosten postl. 8964

7987 **Breitestr. 17, Ecke Gr. Gerberstr.,**

6 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Okt. günstig zu vermiethen. Näheres Kl. Gerberstr. 2 im Comtoir.

Eine freundl., neu renovirte Wohnung, 3 Zimmer und Küche, **Breslauerstr. 34, II. Et.** nach vorn zu verm. 8087

Große Räume für eine Bäckerei in der besten Lage Posens per sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei 8373 **Reinstein,** Naumannstr. 10, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Berlinerstr. 18 sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen:

3 geräumige Läden, davon 2 zu je 2 Schaufenstern. Sämmtliche Schaufenster reichen von der Straßenfront bis in die Kellerräume; 5835

sämmtlich vom 1. September zu beziehen. Näheres bei Herrn **A. Cichowicz,** Berlinerstr. 7.

Grabenstr. 5, Vorderh. I. Et. 2 od 3 Zimm. u. Küche z. verm.

St. Martinstr. 61

ist die Pincus'sche Destillation, bestehend aus 4 Zimmern, per 1. April resp. 1. Juli cr. als

Laden

zu vermiethen. 2974

Zu vermiethen pr. 1. Oktober Bergstraße 12a herrsch. Wohnung, **II. Et. 6 Zim.** m. Balk., Badezimm. 2c.; **Bergstr. 13** große helle **Schlosserwerkstatt.** Näh. b. Wirth Bergstr. 12b, pt. r. 8084

Friedrichstr. 29.

Der von Herrn Kaufmann **Gutherz** innegehabte 8602

Laden

wird zum 1. Oktober frei. Zu erfragen daselbst im I. Stock.

Gr. Gerberstr. 36 gr. Schloss. u. Nebenr 1. Okt. zu verm. 8654

Gerberdamm 1

4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengelaß, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. Oktober z. v.

Sandstraße 8

schöne freundliche Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern, Küche 2c. billig 1. Oktober miethsfrei. Frau **Ida Bittner,** part. 8752

8753 **Sandstraße 8**

kleine Wohnungen per sofort. Werkstätten groß. gewölbte Keller.

Friedrichstraße 2, 1. Etage Comtoir oder Geschäftslokal 2 Zimmer, welche Herr **J. Cohen,** Getreide- und Samenhandlung 6 Jahr bewohnt hatte, vom 1. Oktober 1893 zu vermiethen. Näheres Neuestr. 1. 8789

Möbl. Zimmer **sofort** billig zu verm. Friedrichstr. 2, 2 Tr. 8790

Wasserstraße 22 ist ein Laden,

im ersten Stock 8797

eine Wohnung

zu vermiethen. Näh. **Markt 50 im Laden.**

Grünestr. 3 3 Tr. r. ist ein möbl. Zimm. sofort zu verm.

Große Wohn. III. Stock

z. 1. Okt. z. v. Bergstr. 2a. 8828

5 Zimmer, Entrée 2c. 1. Stock zu verm. v. 1. Okt. im **Leitgeber**schen Hause, Wasserstraße 14.

Große Gerberstr. Nr. 40 sind kleine und große Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei Sanitätsrath **v. Gąsiorowski,** St. Martinstr. Nr. 26. 8835

Eine elegante Vorderwohnung,

3 Zimmer mit Badestube u. s. w., Ritterstr. 39 zu verm. 8847

Laden u. Zubehör e. 60 Jahre best. Fleisch- u. Wurst-Gesch. z. 1. Okt. z. v Breslauerstr. 40, I.

Bergstrasse 10a

II. Et. r. bequeme ang. Wohn **umzugshalber** z. verm f. 1500 M.

Bei Fröhlich u. Schild, Fischerei 7/8,

drei Stuben u. Küche im Part., Wiesenstraße 13 drei Zimmer u. Küche in der I. Etg. per 1. Oktober zu vermiethen. 8869

Kanonenplatz 9, St. Adalbert 4 4 Zimmer u. Nebengelaß, 2 Zimmer und Nebengelaß zu verm.

Eine Parterrewohnung,

bestehend aus 5 Stuben, Küche Nebengelaß u. Entree, per 1. Oktober zu vermiethen. — Zu erfragen beim Wirth, Schuhmacherstraße 15, I. Etage. 8898

Stellen-Angebote.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Lohnende Vertretung. Hoher Verdienst.

Personen jedwelcher Branche engagirt jederzeit behufs Verkaufes gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose im Deutschen Reiche ein altrenommirtes und gut eingeführtes Bankgeschäft Süddeutschlands. Gewährt wird eine sehr hohe Provision. Vertretung höchst lohnend bei einiger reger Thätigkeit. Angenehme Beschäftigung. Branche-Kenntnisse nicht nothwendig, unter Umständen festes Salair. Schriftl. Angebote erbeten unter Chiffre B. 81783 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. in München. 8773

Für unser **Filial-Getreide-Geschäft in Fraustadt** suchen p. 1. Oktober a. cr. einen zuverlässigen, gewandten 8941

Vertreter,

der im Stande ist, dasselbe selbstständig leiten zu können. Nur beste Referenzen finden Berücksichtigung.

Levy & Landsberger.

Einen jungen Mann

mit guter Handschrift für Contor sucht **L. C. 4** postl. 8865

Für mein Destillationsgeschäft suche ich einen **jungen Mann,** katholischer Konfession, der mit der Branche vollständig vertraut ist und sich für die Reise eignet, zum sofortigen Antritt.

Salomon Levy,
8966 Wongrowitz.

Ein gewandter Verkäufer **für ein umfangreiches Geschäft in Eisenwaaren resp. Küchenartikel** auf baldigen od. späteren Eintritt (dauernde Stelle) gesucht. Fachkenntnisse erforderlich. Zeugniß-Kopien (ohne Freimarke) unter **A. Z. 1000** Exp. d. Zeitung. 8935

Stellen-Gesuche.

Ein einf. **selbstth. W.-Beamt.,** 27 J. alt, sucht mit gut. Zeugn. u. g. besch. Anspr. dauernde Stelle in der Prov. Posen. Gef. Off. an **Borcherdt, Dom. Seifrodau bei Winzig i. Schl.** 8720

Gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlung suche ich dauernde Stelle als verh. **Förster.** Bin 28 Jahre alt, mit sämmtlichen Forstkulturen u. Hauungen vertraut u. guter Schütze.

Gef. Offerten werden an

H. Jüptner, Thomaswaldau, Bez. Liegnitz, erbeten. 8927

E. jung. Landwirth,

23 Jahr alt, mit guten Zeugn., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. Okt. cr. Stellung. Zur Zeit beim Militär. Postl. R. N 5. 58. Glogau. 8872

Suche die 8868

Verwaltung

eines größeren

Grundstückes

in der Stadt.

Kaution auf Wunsch. Gefl. Adr. **M. M. 2** Posen postl.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel in Posen.